

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 55631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Pfg., Brief. Reklamen R.-M. 1.—, auswärts. Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 238.

Mittwoch, 9. September 1931.

79. Jahrgang.

Genf und die Abrüstung.

Ein italienischer Vorstoß. — Einlegung eines Rüstungsfeierjahres. — Die Offenlegung des deutschen Rüstungsstandes.

Bülow in Genf.

as, Berlin, 9. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Genf hat die Rede des italienischen Außenministers Grandi mit dem Vorschlag, ein Rüstungsfeierjahr einzulegen, große Beachtung gefunden. Die Rede zeigt, daß auch Italien gegen jede Verschleppung der geplanten großen Abrüstungskonferenz ist und damit nicht nur den Standpunkt Deutschlands, sondern auch den der Amerikaner teilt, die sich wiederholt gegen jede Verschleppung der für Februar nächsten Jahres angelegten Abrüstungskonferenz ausgesprochen haben. Neuerdings freilich bemühen sich auch die Franzosen kaum noch um eine Verschleppung der Konferenz und zwar aus der Überlegung heraus, daß sich auf diese Weise vielleicht die besten politischen Geschäfte machen lassen. Wenn nämlich

im Februar die Abrüstungskonferenz zusammentritt, dann ist auch die Frage der Verlängerung des Hoover-Jahres und damit das Reparationsproblem spruchreif.

In französischen Kreisen hofft man offenbar, auf diese Weise einige politische Geschäfte machen zu können. Wenn sich jetzt Italien durch den Mund Grandis erneut zur Abrüstung bekennt, so kommt das nicht gerade überraschend. Die Rüstungsausgaben belasten den italienischen Haushalt außerordentlich schwer, betragen die Rüstungsausgaben Italiens doch etwa ein Viertel seines Gesamthaushaltes.

Die italienische Politik braucht also in der Tat die Abrüstung, weil Italien auf die Dauer das Wettrennen nicht mitmachen kann

und weil es trotzdem die Angleichung seiner Rüstungen an Frankreich nicht fallen lassen will. Im übrigen wird man aber beachten müssen, daß sich der Vorschlag eines Rüstungsfeierjahres noch nicht zu einem Antrag verdichtet hat. Man wird also abwarten müssen, was aus diesem Vorschlag des italienischen Außenministers wird. Man könnte es vielleicht sogar erleben, daß etwa der deutsche Panzerkreuzer unter diese Bestimmung fällt, nicht aber die Schiffsbauten der anderen Staaten.

Dabei zeigt die gestern veröffentlichte deutsche Antwort auf die Umfrage des Völkerbundes nach dem Rüstungsstand, in welchem Maße Deutschland abgerüstet hat.

Unterschreitet doch beispielsweise der Bestand an Linien Schiffen sogar den Stand, der uns von unseren früheren Kriegsgegnern freundlichst zugestanden worden ist. Wie wenig die Abrüstungstabelle für den deutschen Gebrauch zugeschnitten ist, zeigt, wie weit die deutschen Rüstungen hinter denen anderer Länder zurückgeblieben sind. Auf die mannigfachen Fragen nach militärischen Verbänden, Kriegsflugzeugen, Tanks usw. folgt immer das sehr kennzeichnende Wort „Keine“. Auf diese Dinge wird der deutsche Außenminister in Genf hinweisen müssen, wenn er sich in seiner Rede, die für morgen erwartet wird, dem italienischen Vorschlag zuwendet.

Neben der Rede Grandis bildet in Genf der französische Ministerbesuch in Berlin noch immer einen sehr ausgiebigen Gesprächsstoff, ebenso die Anwesenheit des deutschen Staatssekretärs v. Bülow, der bekanntlich mit der Vorbereitung dieses Besuches im Zusammenhang steht. Man kann nicht sagen, daß die letzten Reden der französischen Minister die Atmosphäre für den Berliner Besuch gebessert hätten. Die dem Kanzler nahe stehende „Germania“ sagt denn auch heute, daß der französische Ministerbesuch in erster Linie

ein Höflichkeitsakt gegenüber dem Aufenthalt der deutschen Minister in Paris sein, doch darüber hinaus müsse man versuchen, mit den Franzosen ins Reine zu kommen. Damit ist die Situation gekennzeichnet. Nur darf man nicht übersehen, daß es eben nicht ganz leicht sein wird, ins Reine zu kommen.

Sehr charakteristisch ist aber an diesem „Germania“-Kommentar auch ein Satz über den Genfer Aufenthalt v. Bülows. Das Zentrumsblatt schreibt nämlich: Herr v. Bülow nehme an den Vorbereitungen für den französischen Besuch teil. „Aber man wird auch durchaus nicht in der Vermutung verfallen, daß

Staatssekretär v. Bülow den Reichsaußenminister in den politischen Fragen, die zur Erörterung stehen, beraten und ergänzen soll.“

Das ist auch eine Nuance, die neu ist, nachdem man in Kreisen, die der Wilhelmstraße nahe stehen, immer erklärt hat, der Staatssekretär solle sich in Genf nur mit der Vorbereitung des französischen Besuches, nicht aber mit den Genfer Verhandlungen befassen.

fixieren. Außerdem will Preußen seine Beamtenbesoldung, wo es nicht bereits schon geschehen ist, an die Reichsbesoldungsordnung angleichen. Das Reichskabinett wird die Frage der Beamtenbesoldung in mehreren Sitzungen besprechen. Man glaubt, daß die entsprechende Notverordnung schon in den nächsten Tagen veröffentlicht wird.

Ein Wirtschaftsprogramm der Beamten.

Eine Politik der langfristigen Auslandsanleihen.

Berlin, 8. Sept. Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes veröffentlicht heute ein Wirtschaftsprogramm, das eine Politik der langfristigen Auslandsanleihen, die Einführung der Bankenaufsicht und die Aktienreform, sowie die Bekämpfung der privaten Monopolwirtschaft, deren Preisbindungen durchbrochen werden müßten, befürwortet. Die Befreiung der Kosten in der privaten Wirtschaft wird als die Voraussetzung der Senkung der öffentlichen Ausgaben bezeichnet. Jede Subventionspolitik wird entschieden abgelehnt. Das Programm fordert weiter eine von den öffentlichen Haushalten losgelöste Erwerbslosenunterstützung.

Die Reichsbank finanziert das Russengeschäft.

150 Millionen Rediskontkredit.

Berlin, 8. Sept. Die seit längerer Zeit gepflogenen Verhandlungen um die Bereitstellung neuer Mittel für die Finanzierung der Lieferungen nach Rußland haben jetzt dazu geführt, daß die Reichsbank sich bereit erklärt hat, einen Rediskontkredit in Höhe von 150 Millionen Mark zu geben. Die Reichsbank stellt diesen Rediskontkredit einem neugebildeten Bankenkonzern zur Verfügung, dem im ganzen 17 Banken angehören. Der Zinsschlag beträgt 1½ Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskont. Der Rediskontkredit soll für Sowjetwechsel mit einem Endfälligkeitstermin bis zum 31. Juli 1933. Die Kreditbedürfnisse der kleinen und mittleren Industrie sollen dabei besondere Berücksichtigung finden, da für diese die Finanzierung besonders schwierig ist.

Der Völkerbundspräsident.

Im allgemeinen kann man dem Völkerbunde die Anerkennung nicht versagen, daß er sich in den äußeren Taktfragen bisher gut gehalten hat. Vor allen Dingen hat er bei der Zusammenstellung seiner Ausschüsse und bei der Besetzung der Posten zumeist den Fehler glücklich vermieden, die Empfindlichkeit der kleinen Staaten überflüssigerweise zu reizen. Sie haben sogar verhältnismäßig gut abgeschnitten. Erfreulich war es auch für uns, daß Deutschland sehr bald nach seinem Eintritt in die Genfer Versammlung im alljährlichen Wechsel den Ratsvorsitz erhielt. Das bewies immerhin den Willen zur Verhältnismäßigkeit. Man hat auch den Ratsvorsitz häufig den Vertretern kleiner Nationen überantwortet. Dabei haben sich mancherlei Anzuträglichkeiten entwickelt, die in solchen Fällen unvermeidlich sind, namentlich wenn etwa die Delegierten der südamerikanischen Republiken nun die Leitung von Verhandlungen übernehmen müßten, bei denen es um Lebensfragen Europas ging. Aber das ist schließlich die Folge der Fehlkonstruktion, als die wir nun einmal den Völkerbund an sich bezeichnen müssen. Er stellt eben den hoffnungslosen Versuch dar, die ganze Menschheit unter einem Dach zu vereinen, ehe die Zeit dafür reif geworden ist, statt zuerst die einzelnen Erdteile in Ordnung zu bringen und dann allmählich zwischen ihnen eine Art Gemeinschaft zu begründen.

Jetzt ist es das erste Mal, daß bei der Wahl des Präsidenten für die Vollversammlung politische Erwägungen eine Rolle gespielt haben. Sofort hat sich der Völkerbund eine schwere moralische Niederlage zugezogen. Wir können daran nicht stillschweigend vorübergehen, weil hier eine Stimmung grundsätzlicher Art offenbar geworden ist, mit der wir auch in Zukunft zu rechnen haben. Der Reihenfolge nach, die sonst immer streng beobachtet wurde, war Graf Apponyi berechtigt, den Wahl einzunehmen. Gewählt wurde jedoch gegen ihn mit knapper Mehrheit der rumänische Gesandte Titulescu, obwohl er bereits Präsident gewesen ist und brauchgemäß auf lange Zeit nicht mehr in Frage kam. Er selbst hat dann in seiner Ansprache diese Tatsache kurz, aber wie man zugeben muß, geschickt gestreift und sich einen ausnahmsweise zum zweitenmal gewählten Präsidenten genannt, ein Beweis dafür, daß er das Peinliche des Vorgangs sehr wohl empfand. Wäre hier nur eine persönliche Verärgerung zum Vorschein gekommen, so würden wir den Zwischenfall auf sich beruhen lassen können. Solche Dinge ereignen sich auch unter Staatsmännern, obwohl sie darüber erhaben sein sollten. Es wird aber leider auch auf den Höhen der Menschheit mit Wasser gekocht.

Graf Apponyi, der mit seinen 84 Jahren der älteste Anwesende unter den Delegierten ist, unterlag, nicht etwa weil diese vornehme und ritterliche Erscheinung Mißfallen erregt hätte, oder weil man sein Vaterland Ungarn übergehen wollte, sondern weil er es gewagt hat zu wiederholten Malen in Genf seine Auffassung zur politischen Lage mit rücksichtsloser Deutlichkeit klar auszusprechen. Er ist der Borkämpfer der Revision der Friedensverträge. Von allen im Weltkriege besiegten Nationen konnte er am offensten die Ansprüche aus Wiedergutmachung erlittenen Unrechtes vertreten, weil sich Ungarn einer Unabhängigkeit erfreut, die Deutschland und Österreich leider nicht in diesem Maße besitzen. Einmal ist es vom Westen weiter entfernt als wir, hat also keine Grenzreibungen zu befürchten, liegt auch nicht unter den Kanonen einer Großmacht, vor allem aber ist es wirtschaftlich nicht so stark erschüttert worden, wie seine einstigen Verbündeten, weil es überwiegend Agrarstaat ist. Ganz unberührt ist es zwar auch nicht geblieben, doch kann es seine Sanierungsmassnahmen leichter durchführen. Wie weit es die französische Hilfe dabei politisch hat bezahlen müssen, wissen wir nicht. Man hat zwar allgemein geglaubt, daß der Kabinettswechsel auf einen Druck aus Paris hin erfolgt ist, doch wird das in Budapest sehr lebhaft bestritten. Jedenfalls hatte Ungarn noch in der ersten Hälfte dieses Jahres eine Bewegungsfreiheit, die wir immer schmerzlich vermissen mußten. Vermutlich aber hätten die Magnaten sich auch über jeden Zwang hinweggesetzt. Sie sind in dieser Hinsicht von einem Nationalstolz erfüllt, der keine Schranken kennt. In aller Offenheit wird der Kampf gegen den Friedensvertrag im ganzen Lande betrieben. Die heranwachsende Generation ist damit völlig erfüllt worden. Trianon wird in der Agitation als Tria—non, dreimal nein außerordentlich eindrucksvoll verwendet. Man erinnert sich, daß der erste Staat, der diese Revisionsbestrebungen überhaupt zur Erörterung stellte, Ungarn gewesen ist und daß es bei seinem Vorgehen starke moralische Unterstützung auch im Ausland fand, besonders in Italien und in England, wo Lord Rotschild

Die großen Beamtenprobleme.

Zurücksetzung der Grohpensionen. — Pensionskürzungen. — Aufrückungsmoratorium.

Berlin, 9. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Da die preussische Regierung, die heute ihre entscheidende Sitzung über das preussische Notprogramm abhält, ihre entsprechenden Maßnahmen einheitlich mit dem Reich durchzuführen will, muß sich die Reichsregierung nunmehr auch ihrerseits mit der Beamtenfrage im einzelnen befassen, um die Einheitlichkeit der Maßnahmen zu sichern. Wie wir aus gutunterrichteter Quelle erfahren, soll dies bereits in der morgigen Sitzung des Reichskabinetts erfolgen, dem die entsprechenden Gesetzesentwürfe bereits vorliegen.

Einmal handelt es sich um Kürzungen der Höchstpensionen, die aber nicht generell erfolgen soll, um keinen Eingriff in wohlverdienene Rechte zu präjudizieren.

Die Neuregelung steht vielmehr vor, daß die Pensionen über 12 000 Mark gekürzt werden, deren Inhaber sich nicht länger als fünf Jahre in der für die Höhe der Pension maßgebenden Stellen befanden. Auf diese Weise werden im Gegensatz zu vielfach aufgetauchten Meldungen sowohl die früheren Minister als auch die alten Generale erfasst, die seinerzeit im Kriege aufgerückt sind und sich zumeist nur einige Jahre in dieser Stellung befanden.

Daneben soll auch eine generelle Pensionskürzung erfolgen und zwar dadurch, daß man die Pensionen von 80 auf 75 Prozent des Gehalts herabsetzt.

Selbstverständlich werden auch die Witwenpensionen in entsprechendem Ausmaß betroffen. Dagegen ist nicht geplant, schon jetzt die Frage einer allgemeinen Besoldungsreform zu lösen. Man hört allerdings, daß ein zweijähriges Aufrückungsmoratorium beschlossen werden soll, um auf diese Weise das Gehaltssvolumen für diesen Zeitraum zu

mere mit seinen Zeitungen immer wieder dieses Thema anschnitt.

Nun hat man sich in Genf dafür sehr kleinlich gerächt. Fünfundzwanzig Staaten stimmten für Titulescu, einundzwanzig für Apponyi. Wer haben sich enthalten. Das gibt zu denken. Auch wenn die Wahl geheim ist, kann man ungefähr ein Bild gewinnen. Frankreich hat mit all seinen Vasallen den Rumänen zum Siege geführt. Ganz reicht das nicht aus, es müssen sich noch andere Delegierte in einem ähnlichen Sinne entschieden haben, vielleicht weniger aus Überzeugung als aus dem Gefühl des Ruhebedürfnisses. Das Trägheitsmoment, das in der Physik als ein wichtiges Gesetz gilt, spielt auch in der Politik eine Rolle. Man hat dort Menschen, die etwas Bewegung wollen, nicht sehr gern. Gerade Genf ist in dieser Hinsicht außerordentlich quietistisch. Es geht nach Möglichkeit allen Konflikten aus dem Wege, auch wenn damit Recht in Unrecht verwandelt wird. Das haben wir ja schließlich an der Zollunion sattjam erfahren. Nur keine Initiative, nur keine Neuerung! Lieber läßt man die Dinge laufen, wie sie laufen wollen. Ob das den Satzungen entspricht oder nicht, erscheint minder wichtig.

Die Präsidentenwahl in Genf ist diesmal eine politische Entscheidung gewesen und daher ist sie für uns bedeutsam. Wir wissen jetzt, auf welche Widerstände wir stoßen würden, wenn wir den Versuch machen sollten, über den Völkerbund eine Revision des Versailleser Diktats oder auch nur eines seiner Artikel zu betreiben. Vorgesehen ist das. Im Artikel 80, der den Anschluß verbietet, wird ausdrücklich erklärt, daß Genf die Erlaubnis geben kann, aber im Ernst wird man diesen Versuch gar nicht unternehmen dürfen. Der Versuch wird gescheit, wie das ja auch sonst häufig üblich ist. In dieser freiwilligen Selbstbeschränkung liegen ungeheure Gefahren, über die man sich klar sein muß. Eingeleitet ist der Völkerbund als höchster Hüter des Rechts und des Friedens. Er soll Unfriede beseitigen, die Kriegsmöglichkeiten in sich schließen. Er soll die Rüstungen vermindern, damit nicht eines Tages die Gewehre von selber losgehen. Er soll alle Verträge daraufhin nachprüfen, ob sie noch haltbar sind. Aber vorläufig hat er nichts dergleichen getan. Wird es auch nicht, denn so fest ist er nicht in sich begründet, daß er seine Aufgaben erfüllen dürfte. Es genügt ihm völlig, wenn er akute Konflikte durch freundliche Vermittlung beilegt, oder anders ausgedrückt, wenn er einen zerrissenen Mantel flickt. Einen neuen wird er bestimmt nicht schneiden. Das erlaubt Frankreich nicht.

In diesem Übergewicht unseres westlichen Nachbarn liegt ein Todesurteil für den Völkerbund. Kein zahlenmäßig hat Frankreich gar nicht den überwiegenden Einfluß auch nicht mit all seinen Vasallen, aber es genießt dank einer geschickten Propaganda einen ausgezeichneten Ruf, um den wir es beneiden können. In der Weltmeinung sind wir die Störenfriede und noch immer mit der Kriegsschuld belastet, während es Paris glänzend verstanden hat, die Wahrheit zu unterdrücken. Selbst jetzt, wo sich die Anklagen gegen die Sabotage in der Abrüstungsfrage so stark gehäuft haben, steht Frankreich in dieser Hinsicht noch unerschütterlich. Wie es einst, als Wilson nach Europa kam, immer wieder auf seine blutenden Wunden hinwies und den arglosen Präsidenten der Vereinigten Staaten durch zerfetzte Gebiete führte, um Mitleid zu erheischen, so geht es auch jetzt mit seiner angeblich bedrohten Sicherheit hinunter. Vor dieser Tatsache dürfen wir nicht die Augen verschließen. Graf Apponyi ist als Opfer seiner Kühnheit gefallen. Er hat es gewagt, die Lebensrechte seines Volkes zu vertreten. Solche Untat heißt Sühne. Darum wurde Titulescu Präsident der Völkerbundsversammlung. Selbst ein Vorstoß gegen den Brauch war nicht so schwer, wie diese Mannhaftigkeit. Man wird infolgedessen die Hoffnungen auf Genf noch weiter herunterzuschrauben haben.

Die Landvolkpartei fordert den Rücktritt Curtius'.

Für rücksichtslose Sparbarkeit.

Berlin, 8. Sept. Über die gemeinsame Sitzung der Reichstagsfraktion und der Preußenfraktion der Deutschen Landvolkpartei wurde von der Partei folgender Bericht ausgegeben:

Die eingehende Aussprache über die wirtschaftliche und politische Lage ergab völlige Übereinstimmung mit allen grundsätzlichen und praktischen Fragen. Es kam eine außerordentlich ernste Beurteilung der inneren wie der äußeren Lage des deutschen Volkes zum Ausdruck. Im Hinblick auf die Vorgänge in Genf ist das Deutsche Landvolk der einmütigen Ansicht, daß der gegenwärtige Außenminister Dr. Curtius nicht länger Mitglied des Reichskabinetts bleiben dürfte.

Die Deutsche Landvolkpartei ist gewillt, ihre ganze Kraft dafür einzusetzen, daß die Lebensgrundlagen des deutschen Bauernums und damit auch die Ernährung des gesamten deutschen Volkes in dem vor uns liegenden Notwinter gesichert wird. Mit allem Nachdruck betont das Deutsche Landvolk, daß zugleich durch rücksichtslose Sparbarkeit und durchgreifende wirtschaftliche, finanzielle und sozialpolitische Maßnahmen die Voraussetzungen für eine dauernde Gesundung von Staat und Wirtschaft sowie für die Erläuterung der deutschen Unabhängigkeit und Freiheit geschaffen werden müssen.

Einigung in der Wirtschaftspartei.

Berlin, 8. Sept. In der heutigen Tagung des Reichsausschusses der Wirtschaftspartei, an der auch die drei sächsischen Reichstagsabgeordneten teilnahmen, gelang es nach längeren Verhandlungen, eine Einigung mit den oppositionellen Gruppen herbeizuführen, die eine besondere sächsische Wirtschaftspartei gegründet hatten. An Stelle des zurücktretenden bisherigen Parteivorsitzenden Dr. Weitz wurde eine Parteileitung gewählt, die besteht aus dem früheren Reichsaussenminister Dr. Brüder, dem früheren sächsischen Staatsminister Dr. Weber (Dresden), dem Reichstagsabgeordneten R. Ollath (Berlin) und Stadtrat Kodel (Ragdeburg), Mitglied des Reichsrats.

Grandi fordert Abrüstung.

Vorschlag einer Rüstungspause.

Die Aussprache in der Völkerbunds-Vollversammlung.

Genf, 8. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die allgemeine Aussprache über Völkerbundsprobleme eröffnete in der Dienstagsitzung der Völkerbunds-Vollversammlung der italienische Außenminister Grandi. Er beschäftigte sich eingangs mit der Angleichung der Völkerbundsstatuten an den Kellogg-Pakt. Seine Regierung sei in dieser Frage durchaus konjunkt. Man könne die Völkerbundsstatuten nicht dauernden Änderungen unterwerfen. Der Friede beruhe auf der Sicherheit der Staaten und diese Sicherheit wieder beruhe auf der friedlichen Regelung von Streitigkeiten und auf der Verabsicherung der Rüstungen. Wenn keine Rüstungen und keine Möglichkeiten der Gewaltpolitik beständen, gebe es kein Sicherheitsproblem.

Der Pakt schreibe die Abrüstung vor, aber noch viel eindringlicher verlange die augenblickliche Wirtschaftsnot eine Herabsetzung der Rüstungen.

In diesem Zusammenhang ging Grandi auf die Initiative Doovers ein und auf die Minister-Verhandlungen in den



Der italienische Außenminister Grandi.

letzten Monaten, die er als Rundgebung für die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit unter den Nationen bezeichnete. Es handele sich für die Völker um die gemeinsame Verteidigung der Zivilisation. Zwischen Abrüstung, Reparationen und Schulden bestehe offensichtlich nicht die geringste diplomatische Verbindung, aber man könne die moralische Verknüpfung dieser Probleme nicht bestreiten. Die Opfer in den finanziellen Fragen dürften nicht zu einer Erhöhung der Rüstungen und zu einer Verschärfung der Unsicherheit beitragen, die beide der Wiederaufnahme des normalen Wirtschaftsaustauschs schädlich seien.

Die Abrüstung sei die dringendste Frage für den Völkerbund und überhaupt die Grundfrage, zu deren Lösung er gegründet worden sei.

Die Abrüstungskonferenz werde am 2. Februar 1932 ihre Arbeiten beginnen. Er frage sich aber, ob während der Vorbereitungszeit diejenigen Staaten, die an der Konferenz teilnehmen wollen, nicht vorübergehende Maßnahmen ergreifen sollten. Der Völkerbundsrat habe den Abschluß von Vorerträgen über die Abrüstung empfohlen. In diesem Sinne könnten die Staaten praktische und sofortige Maßnahmen ergreifen.

Sein Gedanke gehe dahin, von jetzt an „einen wirklichen und tatkräftigen Waffenstillstand für die Rüstungen, zumindest für die Zeit der Arbeiten der Konferenz“, einzutreten zu lassen.

Grandi lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung ernstlich auf diese Angelegenheit. Ein allgemeines und sofortiges Abkommen zwischen den Staaten mit dem Zweck, zu einem Ausbruch der Ausführungen der neuen Rüstungsprogramme zu gelangen, wird nicht nur dem Völkerbund ein erstes Beispiel des guten Willens geben, sondern auch um die Konferenz eine feilsche und politische Atmosphäre des Vertrauens schaffen.

Sozialdemokratische Forderungen.

Herz und Hilferding berichten der Reichstagsfraktion.

Berlin, 8. Sept. In der Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion berichteten die Abgeordneten Dr. Herz und Dr. Hilferding über die Verhandlungen mit der Reichsregierung. Die Fraktion nahm mit Befriedigung zur Kenntnis, daß die Reichsregierung zugelegt hat, einige Härten der Notverordnung vom 3. Juni 1931 zu mildern. Nach längerer Aussprache nahm die Fraktion eine Entschließung an, in der es heißt:

Sicherung der Lebenshaltung des deutschen Volkes erfordert eine Führung der Außenpolitik, die das durch den nationalpolitischen Varm erzeugte Mißtrauen beseitigt und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Völker schafft.

Im Zentrum dieser Politik muß die deutsch-französische Verständigung stehen, die auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet angestrebt und zu einer dauernden Zusammenarbeit ausgestaltet werden muß. Das deutsche wie das internationale Interesse erfordert energische Schritte zur Herabsetzung des Zollniveaus der europäischen Staaten als Mittel zur Milderung der Wirtschaftskrisis und als Gegenwirkung gegen die neuen schützöllnerischen Gefahren, die von England drohen. Um noch fürchterlichere Zusammenbrüche zu verhindern, mußte das Reich zwei Großbanken stiften. Der Einsatz öffentlicher Mittel erfordert die dauernde Kontrolle des Reiches über diese Banken und die Fortführung unter gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fordert die Errichtung eines Amtes für Sozialpolitik, das mit allen möglichen Vollmachten zur Information über die Privatbanken und zum Eingreifen in volkswirtschaftlichem Interesse ausgestattet ist.

Sie erneuert die Forderung nach Errichtung eines Kartellamtes. Die Reform des Aktienrechts muß den Mißbrauch mit den Mehrstimmrechts- und Depotaktien unterbinden, die Haftbarkeit der Aufsichtsräte sichern und weitgehende Publi-

die mehr als jede grundsätzliche Erklärung geeignet ist, den guten Fortgang der Arbeiten und ihren Erfolg zu fördern.

Grandi ging dann näher auf das Reparationsproblem ein und erklärte, der politische und der wirtschaftliche Friede müßten im Gleichklang stehen, denn das gegenseitige Vertrauen sei für den einen wie für den anderen notwendig. Die Wirtschaftskrisis könne nur durch eine allgemeine europäische und außereuropäische Anstrengung bekämpft werden. Es wäre falsch zu glauben, daß die Gruppenbildung einen ersten Schritt auf diesem Wege bedeute. Die Bildung von Blöcken militärischer oder wirtschaftlicher Art würde nur zur Bildung anderer Blöcke führen. — Grandi trat zum Schluß seiner Ausführungen für eine weitere Mitarbeit der Nichtmitglieder des Völkerbundes im Rahmen des Völkerbundes ein und empfahl, die Möglichkeiten für eine solche Mitwirkung zu erweitern.

Die Rede Grandis wurde mit größter Aufmerksamkeit angehört. Man sieht in ihr den großen politischen Kavalier für die kommenden Völkerbundsverhandlungen, da seine Rede alle Probleme umfaßt: Reparationen, Schulden, Abrüstung und auch die Rolle, die der Völkerbund dabei zu spielen berufen ist. Am meisten Aufsehen erregt Grandis Vorschlag, ein Rüstungsferienjahr einzutreten zu lassen.

Die deutsche Note über den Rüstungsstand.

Die Angaben über die Wehrausgaben werden nachgeliefert.

Genf, 8. Sept. Reichsaussenminister Dr. Curtius hat am 28. August an den Generalsekretär des Völkerbundes die folgende Note gerichtet:

Herr Generalsekretär! Die in Ihrem Schreiben vom 13. Juni d. J. — C. P. 124. 1931. IX — erbetenen Angaben über den deutschen Rüstungsstand beehre ich mich in der Anlage in dreifacher Ausfertigung zu übersenden.

Die deutsche Regierung hat sich entschlossen, die erbetenen Rüstungsangaben nach dem von dem Völkerbundsrat am 23. Mai d. J. angenommenen Schema zu machen, obwohl der Rüstungsstand Deutschlands durch die in Teil 5 des Versailleser Vertrags enthaltenen einseitigen Abrüstungsbestimmungen bereits bis in alle Einzelheiten festgelegt und bekannt ist, obwohl ferner die deutsche Regierung den von der vorbereitenden Abrüstungskommission fertiggestellten Konventionen entsagt, der dem von dem Räte beschlossenen Schema zugrunde liegt, als ungenügend ablehnt und obwohl endlich ein deutscher Antrag wegen Festsetzung eines anderen Schemas, das die Mitteilung sämtlicher, nach Ansicht der deutschen Regierung notwendigen Angaben vorsah, vom Räte nicht angenommen worden ist.

Die beiliegenden Tabellen lassen erkennen, wie gering die Rüstungen Deutschlands im Vergleich zu denjenigen anderer an Gebiet und Bevölkerungszahl ihm entsprechender Staaten sind. Teilweise bleiben sie sogar erheblich hinter dem durch die Abrüstungsbestimmungen des Versailleser Vertrags festgelegten Stand zurück. So besitzt z. B. die deutsche Marine gegenwärtig nur 4 in Dienst stehende Linienschiffe, während sie auf Grund des Artikels 181 des Versailleser Vertrags und des Schreibens der Interalliierten Marinekontrollkommission vom 26. März 1920 6 Linienschiffe im Dienst und 2 Linienschiffe in Reserve, also den doppelten Bestand, zu haben berechtigt ist.

Die Angaben über die deutschen Wehrausgaben können zurzeit noch nicht gemacht werden, da die hierauf bezüglichen Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Ich behalte mir vor, diese Angaben zu einem späteren Zeitpunkt nachzuliefern.

Ich bitte Sie, die Veröffentlichung dieses Schreibens nebst seiner Anlagen sowie seine Verteilung an die interessierten Regierungen sobald als möglich zu veranlassen.

Genehmigen Sie, Herr Generalsekretär, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. (Geg.) Curtius.

Von den übrigen Mächten haben bisher Amerika, Belgien, Frankreich, England, Holland und neuerdings auch Italien auf die Anfrage des Generalsekretärs geantwortet. Mit Ausnahme von Frankreich haben alle diese Staaten ebenso wie Deutschland ihren Rüstungsstand bekanntgegeben. Frankreich dagegen hat bekanntlich noch keine sachlichen Mitteilungen gemacht, sondern sich auf eine politische Polemik beschränkt, die darauf hinausläuft, daß eigentlich nur Deutschland abzurufen habe. In diesem Zusammenhang ist noch von Interesse, daß die Sonjettion die Mitteilungen über ihre Rüstungen bereits vor der Umfrage des Generalsekretärs geliefert hat, aber unter der Bedingung, daß keine Veröffentlichung erfolge. Darauf hat Polen sich geweigert, seinen Militärstatus bekanntzugeben.

Die Mittel der staatlichen Wirtschaftspolitik müssen eingesetzt werden, um eine neue Verringerung der Kaufkraft und damit eine neue Schrumpfung des Wirtschaftsprozesses hintanzuhalten. Deshalb fordert die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Verhinderung jeden weiteren Lohnabbaues.

Die Fraktion erwartet von der Reichsregierung, daß sie endlich die notwendigen Gesetzesmaßnahmen zur Durchführung der 40-Stunden-Woche trifft. Sie lehnt alle Bestrebungen zur Beseitigung der Arbeitslosenversicherung und zur weiteren Verringerung ihrer Leistungen entschieden ab und befürwortet die Vereinheitlichung der Arbeitsfürsorge und der gemeindlichen Wohlfahrtsfürsorge zu einer Reichsarbeitslosenfürsorge unter ausreichender finanzieller Beteiligung des Reiches. Nur so kann eine wirksame Entlastung der Gemeindefinanzen herbeigeführt und zum Ausgleich ihrer Etats beigetragen werden. Gleichzeitig muß Vorkehrung für die Umschuldung und Konsolidierung der kurzfristigen Kredite der Gemeinden getroffen werden.

Neben der bisherigen Geldunterstützung muß eine zusätzliche Naturalleistung von Kartoffeln und Rohlen verlangt werden. Weiter fordert die sozialdemokratische Fraktion die Herabsetzung der hohen Pensionen und Gehälter in öffentlichen und privaten Verwaltungen und Betrieben, die Sicherung einer demokratischen und sozialen Politik im Innern, den rücksichtslosen Kampf gegen den Faschismus und all seine Helfershelfer.

59 Stimmen Mehrheit für Macdonald.

Das Unterhaus spricht mit 309 gegen 250 Stimmen der nationalen Regierung das Vertrauen aus.

Parlamentseröffnung in England.

London, 8. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Das große historische Ereignis, nämlich der Zusammentritt des Parlaments zu einer außerordentlichen Session, um zur Befestigung des englischen Bundes wirksame Mittel zu suchen, warf seine Schatten über das ganze Land. Um 2.45 Uhr nachmittags begann die Sitzung. Der Parlamentsaal war gedrängt voll und vor dem Unterhausgebäude hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Premierminister Macdonald, der von Baldwin und Sir Herbert Samuel flankiert war, erhob sich sofort und verlas.

Die Botschaft des Königs.

Darin heißt es, daß die gegenwärtige Lage der Staatsfinanzen die Einführung neuer Steuern und Einsparungen in den öffentlichen Ausgaben notwendig mache. Der König ermahnt das Unterhaus um bereitwillige Mitarbeit an den Maßnahmen zur Durchführung des Regierungsprogramms. Nach der Verlesung der Botschaft brachte

Ministerpräsident Macdonald

den Antrag ein, das gesamte Unterhaus möge sich als Finanzausschuß zur Beratung der Maßnahmen für den Budgetausgleich konstituieren. Die Abstimmung über diesen Antrag wird von der Regierung als eine Vertrauensfrage aufgestellt, die heute abend nach Schluß der Debatte entschieden werden soll. Die Begründung dieses Antrags leitete Macdonald mit einer ausführlichen Schilderung der überstürzt hereinbegefallenen Ereignisse der letzten Wochen ein, die zur Bildung der neuen Regierung führten.

Die Lage erfordere schnellstes Handeln ohne Rücksicht auf Parteiunterschiede.

Die Finanzkrise habe nach dem schweren Goldverlust der Bank von England sehr bedenkliche Formen angenommen, was ihn veranlaßt hätte, sofort von Schottland nach London zurückzukehren. Macdonald schilderte dann eingehend die Umstände, unter denen sich der Regierungswechsel vollzog.

Mit Nachdruck betonte er, daß nach Überwindung der gegenwärtigen Finanzkrise äußerst wichtige Fragen, wie das gesamte englische Bankensystem und das Kriegsschulden- und Reparationsproblem, geprüft und erörtert werden müßten.

Die Weltwirtschaftskrise habe mit ihren Auswirkungen auf die Arbeitslosigkeit in England und mit den schweren Störungen des Wirtschaftslebens in allen Ländern London als internationales Finanzzentrum einem Sturm ausgesetzt, dem es nicht gewachsen war. Zur Erleichterung der kritischen Lage habe die englische Regierung eine „Landsbank“ aufnehmen müssen, die sie angesichts des Vertrauensschwundes des Auslandes jedoch nur dann erhalten konnte, wenn sie zur Wiederherstellung dieses Vertrauens rasch Maßnahmen zum Ausgleich des Budgets durchführte. Mit einem Appell an die Parlamentsmitglieder, die Regierung in ihrer schweren Aufgabe nach Kräften zu unterstützen, schloß Macdonald seine mit großem Beifall der Regierungsparteien aufgenommenen Ausführungen.

Als nächster Redner folgte

der Oppositionsführer Henderson.

der der Regierung auf Grund ihrer Zusammenlegung und der Art ihres Zustandekommens das Recht absprach, sich als nationale Regierung zu bezeichnen. Die jetzige Krise sei nach Hendersons Ansicht nicht das Ergebnis der Politik der Arbeit-

terregierung, sondern die Folge nationaler und internationaler Propaganda gegen die gestürzte Regierung.

Winston Churchill

übte an der früheren Regierung heftige Kritik, die nicht rechtzeitig Maßnahmen zur Verhütung der Krise getroffen habe. Verantwortlich hierfür sei in erster Linie Henderson. Die finanzielle sowie die politische Krise stehe erst in ihren Anfängen. Churchill verlangte schließlich baldige Neuwahlen, in denen die Wähler über das indische Problem sowie über die Einführung von Schutzzöllen entscheiden sollen.

Nach einer denkbar scharfen Kampfanlage des Mitgliedes der Unabhängigen Arbeiterpartei, Maxton, erklärte sodann

Baldwin,

er bewunderte den Mut Macdonalds, der, verlassen von seiner Partei, eine Regierung zur Rettung des Landes gebildet habe. Die konservative Partei werde den Ministerpräsidenten von ganzem Herzen unterstützen, um den Zweck zu erreichen, für den die Regierung gebildet worden sei. Die Opposition habe im Augenblick eine große Verantwortung.

Schließlich sprach das Unterhaus der neuen englischen Regierung mit 309 gegen 250 Stimmen, also mit einer Mehrheit von 59 Stimmen, das Vertrauen aus. Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Regierungsmehrheit setzt sich zusammen aus den Konservativen, den Liberalen sowie drei unabhängigen, ferner den sieben sozialistischen Ministern und fünf sozialistischen Unterhausmitgliedern. Drei Sozialisten enthielten sich der Stimmabgabe. Gegen die Regierung stimmten die Arbeiterpartei, mit den erwähnten fünfzehn Ausnahmen, außerdem drei Unabhängige, darunter Baldwins Sohn, Oliver Baldwin, und die vier Mitglieder der Mosley-Gruppe.

Zusammenstöße zwischen Polizei und Demonstranten in London.

Eine Protestkundgebung vor dem Parlamentsgebäude.

London, 9. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Die Unzufriedenheit unter der Bevölkerung mit der Politik der Arbeiterregierung und den Sparmaßnahmen der neuen Regierung nimmt täglich an Umfang zu und hat in London zu Protestkundgebungen geführt. Dabei kam es in den frühen Abendstunden des Dienstags zwischen Polizei und Demonstranten zu Zusammenstößen. Etwa 3000 Arbeitslose und Kommunisten versuchten vor dem Parlamentsgebäude eine Protestkundgebung gegen die neue Regierung zu veranstalten und eine Abordnung in das Unterhaus zu entsenden. Es kam zu einem Handgemisch mit Polizisten, denen es erst nach dem Herbeirufen von Verstärkungen gelang, die Demonstranten zu streuen. Bei dem Zusammenstoß wurden mehrere Personen verletzt, von denen drei ins Krankenhaus eingeliefert wurden. 17 Personen, die sich bei dem Angriff auf die Polizei besonders hervorgetan, wurden in Haft genommen.

Der Demonstration vor dem Parlamentsgebäude war eine Versammlung in einem anderen Stadtteil vorausgegangen, in der in schärfster Weise gegen die Kürzung der Arbeitslosenunterstützung und den Abbau der Sozialfürsorge protestiert wurde.

mittags über Mühlhausen nach Kolmar transportiert. Zu seinem Verteidiger hat er Rechtsanwalt Kraehling in Mühlhausen bestellt.

Schmidlin, der 1876 in Landau im Elsaß geboren ist und seit längerer Zeit in Westfalen wohnt, war in den Autonomistenprozess verwickelt und wurde am 12. Juni 1928 in Abwesenheit zu zehn Jahren Gefängnis und zwanzig Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt.

Verhaftung eines deutschen Professors in Elsaß.

In den Autonomistenprozess verwickelt.

Paris, 8. Sept. Der Professor der Theologie Schmidlin von der Universität Münster ist heute früh in Nieder-Sagenthal im Elsaß verhaftet worden. Schmidlin war aus der Schweiz gekommen, um seinen Bruder, der in Nieder-Sagenthal Priester ist, zu besuchen. Er wurde heute nach-

Aus Kunst und Leben.

* **Mannheimer Nationaltheater.** (Eröffnung der neuen Spielzeit.) Die Werten unseres altberühmten Musiktempels haben sich wieder geöffnet. Shakespeares geniales Spiel der Laune „Ein Sommernachtstraum“ war bestimmt, die neue Spielzeit einzuläuten. Eine gewagte Sache im Hinblick auf den Stil der grandiosen Märchendichtung und das reichlich ergänzte schauspielerische Material. Immerhin, das Wagnis gelang, wenn auch da und dort kleinere Wünsche offen blieben. So war die Kuppelzone doch etwas zu polternd, ausdrücklich aufgelesen. Dann stellte sich in den neuen Kräfte reichlich Mittelgut vor, das teilweise sogar noch einmal die Sprache reiflos beherrschte. Das Herz der Aufführung bildete das alte Ensemble. Dr. Cremer interpretierte mit dem wacker moderierenden Orchester die herrliche Musik Mendelssohns glänzend. Die Regie des Intendanten sorgte für eine innerlich recht beschwingte, von Poesie und Ammut getragene Aufführung, worin ihn der Bühnenbildner Dr. Löffler durch reizvolle, die Phantasie anregende Bilder unterstützte. — Die Oper folgte mit einer völligen Neuentdeckung von Mozarts „Don Giovanni“. Auch da wurde ein hochachtbares künstlerisches Gesamtniveau erreicht, verheißungsvoll für den weiteren Verlauf der Spielzeit. Generalmusikdirektor Josef Rosenkötter, Regisseur Dr. Hein und Bühnenbildner Dr. Löffler fanden sich zu erprobter, harmonischer Arbeit zusammen, die viel Sonne, viel Stimmung ausstrahlte. Auch solistisch gab es viel Interessantes. So begrüßten wir Frau Genter-Fischer vom Frankfurter Opernhaus als Donna Elvira, die dieselbe hervorragende meisterte. Mit der fesselnd gestalteten Titelpartie führte sich unser neuer Heldendarsteller Wilhelm Triefel gewinnend ein. Aufhorchen ließen auch der neue lyrische Tenor H. Kuppinger (Octavio) und der neue Koloratursopran Elise Alard. Beide Abende wurden vom Hause warm aufgenommen. Der Besuch des Theaters ließ trotz Preissteigerung von 10–12 Prozent zu wünschen übrig. Im Hinblick auf die immer noch nicht gebante allgemeine soziale Lage wird man gut tun, die Preise noch weiter zu senken. Im übrigen verheißt das Generalprogramm Maßlos viel Anregendes und Wertvolles. Hoffentlich werden alle Hoffnungen Erfüllung finden.

* **„Liebe gut — Alles gut.“** (Wiederentdeckung einer alten Spieloper.) Ein entzückendes Werk entstieg den Archiven — eine Spieloper von Grötrig, jetzt aufgeführt unter dem Titel „Liebe gut — Alles gut“. 150 Jahre sind vergangen, seit sie zuletzt in Deutschland erklungen. Diese

einfach so populäre Oper, ein musikgeschichtliches Dokument von hoher Bedeutung von der Hand des großen Meisters der Oper comique, ist gleichsam ein Bindeglied zwischen Pergolesi und Mozart, weist voraus bis auf Auber und Offenbach. Abweichend von dem damals üblichen Stil ist hier das Finale durchkomponiert, wie wir es in höchster Vollendung sieben Jahre später in Mozarts „Figaro“ finden. Es war am 11. November 1779 zu Versailles... Ein illustrierter Kreis, die Königin Marie-Antoinette und die Hofgesellschaft versammelten sich im Petit Trianon, um der ersten Aufführung der komischen Oper „Die unvorhergesehenen Ereignisse“ beizuwohnen. Wenige Tage später ging sie unter großem Erfolg in Paris in Szene, bald darauf auch in Deutschland; die kleine Arie „Heut' ist niemand zu trauen“ wurde der Schloßherren der Saison. Die Partitur birgt einen Reichtum an feinen, oft vollkommenen Melodien und köstlichen musikalischen Einfällen. Grötrigs heitere Musik, mit ihrem Wechsel von lyrisch-tanzbaren buffonesken Partien, bleibt stets flüssig und leicht bewegt. Der Text, einem altitalienischen Stück entnommen und von dem damals beliebten Komödiendichter d'Esle verfaßt, ist nur Anlaß zum Musizieren; Inhalt ist ein jener damals üblichen Liebesspiele, mit viel Verkleidung, Verwechslung und Intrige. Die Geschichte und auch stilistisch geschmackvolle Bearbeitung — von Edgar Peter Hof und Adolf Daus — beschränkt sich auf die Herstellung einer brauchbaren Übersetzung und geringe musikalische Änderungen. Die Aufführung in Berlin gehört mit zu den besten Darbietungen, die wir im Rundfunk in letzter Zeit erlebt. Paul Breisach bewährte sich wieder als ausgezeichnete Dirigent. Es wurde auch recht gut gesungen, namentlich von Margret Pfahle, Elise Stuh-Budde, Joseph Schmidt, Jo Golland, Albert Peters und Max Kuttner.

* **Professor Reeb 70 Jahre alt.** Staatspräsident Dr. Adenauer hat an Professor Dr. Reeb (Mainz), der am Dienstag seinen 70. Geburtstag begehen konnte, ein herzliches Glückwunschschreiben gerichtet. Dem wissenschaftlich weit über seinen Grenzen hinaus gefächerten Jubilar brachte Dr. Adenauer zum Ausdruck, daß ganz Hessen zu beglückwünschen ist, denn seine historischen Leistungen seien aus der hessischen Kunstgeschichte nicht wegzudenken.

* **Eine Hilfsaktion der Notgemeinschaft für das deutsche Schrifttum.** Die vor längerer Zeit ins Leben gerufene Notgemeinschaft für das deutsche Schrifttum, zu der sich eine Reihe Verbände zusammengeschlossen haben, plant jetzt eine besondere Hilfsaktion für die notleidenden Schriftsteller. Es soll ein Fonds geschaffen werden, aus dem dann Unterstützungsgelder gezahlt werden sollen. Eine Reihe prominenter

Die Arbeitslosigkeit in diesem Winter.

Stegerwald warnt vor Schwarzseherei.

Berlin, 8. Sept. Reichsarbeitsminister Stegerwald äußerte sich zu einem Vertreter der „Vossischen Zeitung“ über die Entwicklung der Arbeitslosenfrage im kommenden Winter. Der Minister warnte vor Schwarzseherei. Die Ziffern, die gelegentlich in der Öffentlichkeit für die mutmaßliche Zahl der Arbeitslosen genannt worden seien, müßten als völlig willkürlich gelten. Sie beruhten meist nur auf einer gefühlsmäßigen Schwarzseherei, zu der nun allerdings am allerwenigsten Anlaß sei. Im Gegenteil. Soweit die Entwicklung in diesem Sommer Anhaltspunkte biete, müsse man zu der Auffassung kommen, daß sich die deutsche Wirtschaft als überraschend widerstandsfähig erwiesen habe. Aber selbst wenn die Zahl der Arbeitslosen im kommenden Winter erheblich größer werden würde als im vorigen Winter, brauchten wir nicht zu verzweifeln. Es gebe noch eine Fülle von Möglichkeiten, um selbst erheblichen Beanspruchungen gewachsen zu sein, wobei es nur darauf ankomme, diese Möglichkeiten mit Energie auszunutzen. Dem Gedanken der teilweisen Naturalversorgung für die Arbeitslosen steht der Minister positiv gegenüber. Ich rechne damit, daß wir

in den nächsten sieben Monaten durch Arbeitslosenversicherung, Reich und Gemeinden etwa zwei Milliarden für die Arbeitslosen werden aufbringen müssen.

Es könnte von großem Wert sein, wenn in einzelnen Fällen und unter besonderen Verhältnissen zwischen Kommunen auf der einen Seite, Konsumgenossenschaftsvereinen und Einzelhandel auf der anderen Seite Abmachungen getroffen werden, nach denen für die Arbeitslosen die Gegenstände des täglichen Bedarfs zu wesentlich herabgesetzten Preisen erhältlich sind. Wir müssen versuchen, mit einem elastischen System über den Winter zu kommen. Dazu gehören auch alle die Möglichkeiten, durch Randbeteiligung vor den Großstädten einen Teil der Arbeitslosen zunächst zu beschäftigen. Zum Schluß sagte der Minister:

Die Prüfung der Zusammenlegung der Krisenfürsorge und der kommunalen Wohlfahrtsfürsorge steht vor dem Abschluß.

Die großen Krisenrisse, mit denen man noch im vorigen Jahr gerechnet hat, sind dabei indes heute nicht mehr zu erwarten; heute sind die Säbe der beiden Zweige der Fürsorge derart stark angenähert, daß eine Zusammenlegung in der Hauptsache lediglich eine organisatorische Vereinfachung bedeutet.

4 195 000 Arbeitslose.

Langsameres Ansteigen.

Berlin, 8. Sept. Das Ansteigen der Arbeitslosigkeit, das Mitte Juli eingeleitet hatte, hat sich nach dem Bericht der Reichsanstalt seit Mitte August etwas langsamer fortgesetzt als in der ersten Hälfte des Monats. Am 31. August waren bei den Arbeitsämtern rund 4 195 000 Arbeitslose gemeldet; die Zunahme gegen den vorhergehenden Stichtag belief sich auf rund 91 000 und blieb damit hinter die Zunahme in der ersten Hälfte des Monats (rund 114 000) zurück. Die Zahl der Unterfühlungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist zahlenmäßig stärker, nämlich zusammen um rund 96 000 gestiegen, während im vorhergehenden Berichtsabschnitt beide Unterfühlungsanstalten zusammen einen Zugang von rund 49 000 Unterfühlungsempfängern zu verzeichnen hatten. Am 31. August wurden nach den vorläufigen Zählungen der Arbeitsämter in der Arbeitslosenversicherung rund 1 281 000 (am 15. August 1 225 000), in der Krisenfürsorge rund 1 095 000 (am 15. August rund 1 055 000) Hauptunterfühlungsempfänger betreut. Insgesamt hat die Arbeitslosigkeit seit dem sommerlichen Tiefpunkt nicht stärker zugenommen als während der gleichen Entwicklungsperiode des Vorjahres; doch ist dabei zu beachten, daß der Ausgangspunkt in diesem Jahre erheblich höher liegt. Die Zahl der Wohlfahrtsarbeitslosen belief sich Ende Juli auf rund 1 063 000.

ter deutscher Schriftsteller haben sich zur Verfügung gestellt, um in einer Gesellschaft von Privatirkeln gegen mäßige Honorare, die diesem Fonds zutreffen sollen, aus ihren Werken vorzulesen. Zu diesen Schriftstellern gehören u. a. Karl Judmayer, Heinrich Mann, Thomas Mann, Theodor Däubler, Walter v. Molo, Herbert Eulenberg, Lion Feuchtwanger und Arnold Zweig.

* **Kaabe-Ausstellung in Leipzig.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Zum 100. Geburtstag Wilhelm Kaabes veranstaltet die Deutsche Bücherlei eine dem Gedächtnis des großen deutschen Meisters gewidmete Ausstellung. Sie zeigt eine reiche Auswahl von Ausgaben Kaabescher Werke, vom schlichten Reklamabdruck bis zum prunkvollen Pergamentband, ferner Abbildungen von Kaabe-Stätten und Landschaften, darunter eine Reihe stimmungsvoller Aufnahmen aus Alt-Berlin, dem Schauplatz von Kaabes Erstlingswerk, der „Chronik der Sperlingsgasse“. Proben von Kaabes eigener, sehr beachtenswerter Zeichnung und zahlreiche Schriften über Kaabe, in denen Leben und Schaffen, Persönlichkeit und Weltanschauung des Dichters behandelt werden. Zwei Abteilungen sind den beiden großen Erzählern gewidmet, die auf Kaabes Entwicklung besonders stark eingewirkt haben — Jean Paul und Charles Dickens. Diese reiche Bücher- und Bilderausstellung wird durch eine Anzahl farbiger Wiedergaben von Gemälden Karl Spitzwegs ergänzt, des deutschen Malers, dessen Motive, Gestalten und Darstellungsweise Wilhelm Kaabe nahe verwandt sind.

* **100 Jahre Meiningener Theater.** Am 17. Dezember dieses Jahres kann das Meiningener Landestheater auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Der eminente Aufstieg, den die bis dato unbedeutende thüringische Hofbühne unter dem Regime des kunstbesessenen Herzog Georg II. im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts erlebte, hat die Meiningener Schauspielkultur und ihre Träger zum Begriff gefestigt. In Anbetracht der wirtschaftlichen Nöte will man in Meiningen von einer repräsentativen Jubiläumsfeier absehen, jedoch soll, wie die Intendanz des jubelnden Theaters mitteilt, „in stiller und doch feierlicher Weise der Ereignisse gedacht werden, die die Geschichte des Meiningener Theaters als besonders hervortretende Großtaten aufzeigt.“

* **Werfels „Maximilian“ als Oper.** In der Pariser „Großen Oper“ gelangt in der kommenden Spielzeit die Oper „Maximilian“ zur Uraufführung. Das Libretto hat R. S. Hofmann, in Anlehnung an Franz Werfels „Quarez und Maximilian“, geschrieben, die Musik hat den bekannten Komponist Darius Milhaud zum Autor.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Arbeitsmarktlage in Hessen und
Hessen-Nassau.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit.

In der zweiten Augusthälfte hat die Arbeitslosigkeit weiter zugenommen. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden ist um 6751 auf 270 592 angestiegen. Von dieser Zunahme entfallen auf die Metallindustrie 1678 oder 3,8 Prozent bei insgesamt 48 055 Arbeitsuchenden, das Baugewerbe 1562 oder 5,1 Prozent bei insgesamt 32 029 Arbeitsuchenden, die Angelernten 1232 oder 2,5 Prozent bei insgesamt 50 384 Arbeitsuchenden, das Holzgewerbe 394 oder 2,8 Prozent bei insgesamt 14 713 Arbeitsuchenden, die Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gärtnerei 334 oder 6,4 Prozent bei insgesamt 5526 Arbeitsuchenden, und die Industrie der Steine und Erden 289 oder 2,1 Prozent bei insgesamt 13 753 Arbeitsuchenden. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist um 4657 auf 73 823, die der Krisenunterstützten um 1734 auf 64 857 gestiegen.

Bargeldlos zahlen.

Das Gebot der Stunde!

Wenn es auch Sorge der Regierung und Reichsbank ist, die zur reiblosen Überwindung der Geldkrise erforderlichen Maßnahmen durchzuführen, so hat doch jeder einzelne die Möglichkeit, die Reichsbank bei der Durchführung dieser schweren Aufgabe zu unterstützen. Das Mittel, das hierzu in erster Linie geeignet ist, ist eine Einschränkung des Bedarfs an Zahlungsmitteln, d. h. also möglichst weitgehende Ausdehnung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.

In Deutschland ist der bargeldlose Verkehr soweit ausgebildet, daß die Umsätze in der Unternehmerrschafft bereits ausschließlich bargeldlos erfolgen, während das Stüdgeld (Metallgeld und Banknoten) nur noch für Lohnzahlungen und Verbrauchsausgaben verwendet wird. Hier liegen noch gewaltige Ersparnismöglichkeiten, zu deren Ausnutzung die großen vollständigen Zahlungsverkehrseinrichtungen, vor allem der Überweisungsverkehr der öffentlichen Sparkassen, der sogenannte Spargiroverkehr, die Vorauszahlung geben. Bargeldlos zu zahlen ist heute kein Privileg des wohlhabenden Bankkunden mehr. Das Netz des Spargiroverkehrs umfaßt über 4500 kontoführende Stellen im Reich (Sparkassen und deren Spartenbanken, die Landesbanken und Girozentralen), bei denen bereits circa 2 500 000 Spargirokontoinhaber (nicht zu verwechseln mit den 18 000 000 Sparbuchinhabern) ihren Zahlungsverkehr bei dembar einfacher Formularebenung bargeldlos abwickeln. Gegenüber anderen Trägern des bargeldlosen Zahlungsverkehrs bieten die Spar- und Girostellen eine zeitgemäße Verzinsung der Guthaben.

Wer sich am bargeldlosen Zahlungsverkehr beteiligt, handelt in mehrfacher Beziehung vorteilhaft: Er selbst spart Geld, Zeit und Arbeit, er läßt diese Vorteile auch seinem ihm zahlungspflichtigen Schuldner zukommen und unterstützt die Regierung und Reichsbank in ihrem Kampf um Gesundung der Wirtschaft.

Für Rentenbezieher. Die Auszahlung der 2. Septemberhälfte an Ruhegehalt, Witwenpensionen usw. erfolgt an der Regierungshauptkasse am Donnerstag, 10. September.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Dienstag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark auf die Nummer 230 862, 5000 Mark auf 18 127 51 098 135 478 138 341, 3000 Mark auf 11 907 19 402 88 835 105 109 130 129 176 054 192 508 220 210 265 496 299 674 341 401 373 100, 2000 Mark auf 64 232 70 023 100 305 112 231 119 980 193 483 204 721 208 154 211 514 214 945 215 183 233 788 249 434 251 668 263 267 269 490 300 608 303 480 306 004 311 435 313 163 330 486 338 070 339 279 376 212 380 282 386 337 390 641, 1000 Mark auf 5778 7249 12 112 12 177 16 770 25 711 54 427 58 831 62 797 63 879 70 208 96 065 105 685 106 177 110 397 123 947 135 681 136 184 142 885 149 602 153 390 155 003 164 049 167 361 172 499 175 619 184 994 195 376 203 458 207 508 213 350 214 250 215 605 219 317 221 327 223 619 224 596 225 162 235 784 236 332 238 671 243 437 247 146 261 294 272 738 276 656 286 637 297 382 301 188 309 908 310 161 315 376 315 785 355 588 359 150 376 387 380 561 383 176 386 606 390 120 399 520. In der Nachmittagsziehung wurden folgende

Neue Bühnenwerke. Die von einer Gruppe von Dramatikern, Regisseuren und Schauspielern unter Führung von Bert Brecht vorgesehenen Pläne zur Erneuerung des Theaters, für die das Leipziger Komödienhaus sich zur Verfügung gestellt hatte, sehen die Aufführung folgender Werke vor: Bert Brechts „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ mit einer Musik von Kurt Weill, die Bühnenbearbeitung von Maxim Gorki „Die Mutter“ von Günther Stoll und Günther Weisenborn, Weisenborns Komödie „Hexentanz“, eine politische Komödie von Ernst Ottwalt „Deutsche Eiche 15“ und ein Kriegsdrama von Käthe „K. u. K. Landsturm“.

Tagung des Deutschen Schriftsteller-Verbandes in Wiesbaden. Der deutsche Schriftsteller-Verband hält seine diesjährige Tagung vom 8. bis 11. Oktober in Wiesbaden ab. Der Verbandstag wird in seiner Hauptversammlung den Jahresbericht des geschäftsführenden Direktors a. L. Ossow über den Auf- und Ausbau des Verbandes entgegennehmen, über Satzungsänderungen beraten und die Neuwahl des Vorstandes und Geschäftsausschusses vornehmen. Vorsitzender ist zurzeit Geheimrat Professor Dr. Paul Lindenberg. Ein „Abend der Arbeit“ ist verschiedenen Berufsgruppen gewidmet, für deren Behandlung sich namhafte Redner zur Verfügung gestellt haben. Der Kulturbund Wiesbaden veranstaltet im großen Saal des Kurhauses eine Feier, bei welcher der Verband auch von den Behörden begrüßt wird. Ausflüge mit Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten werden nach Mainz und Frankfurt veranstaltet.

Abgesagte Tagungen. Infolge der schwierigen wirtschaftlichen Lage sind verschiedene, für den September vorgesehene Tagungen abgesagt worden. So wird der für den 7. bis 11. September nach Interlaken einberufene 12. Internationale Psychoanalytische Kongress auf nächstes Jahr verschoben. — Die für die Tage vom 28. September bis 2. Oktober vorgesehene diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Philosophenverbandes findet nicht statt. — Die Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene hat beschlossen, ihre für Ende September 1931 in Nürnberg geplante Jahreshauptversammlung auf das Frühjahr 1932 zu verschieben.

Theater und Literatur. Im Alter von 73 Jahren ist das Ehrenmitglied des Frankfurter Schauspielhauses Arthur Bauer am Sonntag gestorben. Bauer war 32 Jahre lang eines der bedeutendsten Mitglieder des Schauspielhauses und hat mehr als zehntausendmal auf der Bühne gestanden. Bei seinem Übertritt in den Ruhestand wurde er zum Ehrenmitglied des Schauspielhauses ernannt.

Internationaler Astrologen-Kongress in Wiesbaden.

Die Eröffnungssitzung.

Der 10. deutsche Astrologenkongress und der erste internationale Astrologenkongress vereinigt in den Tagen vom 8. bis 12. September Vertreter in- und ausländischer Gesellschaften und Interessenten in den Mauern von Wiesbaden. Er gilt der gegenseitigen Fühlungnahme, dem Austausch gewonnenen wissenschaftlicher Erkenntnisse und der internationalen Verständigung. Mit einer eindrucksvollen Begrüßungsfeier wurde der Kongress heute morgen 10 Uhr im kleinen Kurhaussaal eröffnet. Der Vorsitzende der astrologischen Zentralstelle Dr. Kotsch kennzeichnete die Bedeutung des Kongresses dahin, er wolle eine durch Jahrtausende hochgeachtete Wissenschaft für die Mitmenschen dienstbar machen. Zwar habe jahrelang Menschen sehr viele zurückgehalten, offen für die Sache der Astrologie einzutreten, doch der Kreis der Anhänger werde immer größer. Er begrüßte Vertreter aus Österreich, Schweiz, Holland, Belgien, Frankreich, England und Rumänien. Besonders herzliche Worte des Dankes fand er an die Stadtverwaltung, die den kleinen Kurhausaal für die Sitzungen zur Verfügung gestellt habe. Der Vorsitzende des Lokalausschusses Regierungsrat Dr. Kahl sprach den Erschienenen den Dank der Wiesbadener Ortsgruppe aus. Er gab zur Orientierung einige interessante Daten aus der Geschichte und Entwicklung Wiesbadens als „Bäderstadt“ und speziell über Wiesbadens Wert vom Orte der Tagung, dem Kurhaus. Stadtrat Dr. Osterheld begrüßte den Kongress namens des verhinderten Oberbürgermeisters. Die Tagung finde in Wiesbaden statt, im gesegneten Gefilde des deutschen Vaterlandes, wo der Rhein dahinströme, zwischen dem diesseitigen Niederrhein und dem jenseitigen Berg der heiligen Hildegard, die in ihrer Naturverbundenheit und Naturkenntnis den Astrologen so nahe stehe. Nichts in der Welt ist unbedeutend. Das erste aber und hauptsächlichste bei allen Dingen ist Ort und Stunde. An dieses Wort eines bekannten Astrologen anknüpfend, sei Wiesbaden als Ort der Tagung und die Zeit, in der sie stattfindet, wohl bedeutungsvoll. Wiesbaden sei die Stadt, wo Goethe so oft Heilung und Gesundung gefunden habe. Wie nahe Goethe dem astrologischen Denken gestanden habe, erwiebe er aus seinem Worte:

„Wie an dem Tage, der dich der Welt verließ, die Sonne stand zum Grunde der Planeten... so mußt du sein, du kannst ihm nicht entfliehen.“

Namens der ausländischen Astrologen sprach ein Vertreter von Dr. Francis Rolit-Wheeler, Direktor des „Institut Astrologique de Carthage“ (Carthago/Tunis). Die Astrologie als internationales Kulturgut und demnach als internationales Verständigungsmittel preis der zweite Vorsitzende der astrologischen Gesellschaft in Deutschland F. d. e. r., Astro-

größere Gewinne gezogen: 25 000 Mark auf 316 632 374 724, 10 000 Mark auf 264 913, 5000 Mark auf 190 279 234 995, 3000 Mark auf 21 590 65 954 189 582 222 777 254 313 299 057 339 826 358 683, 2000 Mark auf 2587 37 322 53 238 66 804 73 250 102 982 111 587 125 432 150 543 213 865 219 694 232 579 239 867 264 117 283 257 287 071 292 551 302 872 307 235 322 427 323 883 337 059 370 076 372 791 382 068 1000 Mark auf 23 247 25 803 26 933 36 486 47 093 49 692 66 281 104 064 104 583 110 017 118 246 118 660 121 232 148 284 154 571 157 520 191 510 195 611 201 820 223 374 239 693 242 966 251 261 253 047 253 725 272 413 274 683 282 567 287 188 295 419 296 977 300 275 301 893 302 338 309 025 316 452 317 364 324 545 339 226 339 806 365 386 369 542 391 840. (Ohne Gewähr.)

Apothekertagung. Am 8. September begann in Würzburg in Anwesenheit von Vertretern von Reichs- und Länderbehörden, von politischen Parteien und befreundeten Organisationen die diesjährige Tagung des Deutschen Apothekervereins. Die überaus schwierige Lage des Apothekengewerbes zwang, die Tagung nicht ausfallen zu lassen, um in gemeinsamer Beratung Mittel und Wege zur Behebung der Wirtschaftskrise zu suchen. Das betonte auch der Vorsitzende Dr. Salzmänn (Berlin) in seiner Eröffnungssprache, in der er ausführte, daß in diesen Notzeiten des deutschen Volkes alle Teile Entbehrungen und Opfer auf sich nehmen müßten, daß aber den Opfern dort eine natürliche Grenze gesetzt sei, wo sie Vernichtung selbständiger Betriebe und Vermehrung der Arbeitslosigkeit unter den Angestellten verurteilten. Hier gelte es, die erforderliche Rücksicht auf die Volksgesundheit zu nehmen, die eine Erhaltung leistungsfähiger und zuverlässiger Apotheken verlange. Zwei wichtige Punkte der Beratungen seien hier zu nennen, das Reichsapothekengesetz und das Reichsarzneimittelgesetz. Für das Reichsapothekengesetz müsse eine Einheitsfront des ganzen Standes zu schaffen versucht werden. Das Arzneimittelgesetz wolle gezielte Grundlagen für das Deutsche Arzneimittelbuch, die Arzneitage und für den gesamten Verkehr mit Arzneimitteln, Geheimmitteln und Giften schaffen und auch die Bevölkerung vor betrügerischer Ausbeutung durch wertlose Arzneimittel schützen. Der Deutsche Apothekerverein sei bereit, im Allgemeininteresse an dem Zustandekommen des Gesetzes mitzuarbeiten.

Ausfuhr von Zahlungsmitteln und Wertpapieren. Durch § 10 der dritten Notverordnung zur Durchführung der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten über die Devisenbewirtschaftung vom 29. August 1931 (RGBl. I, S. 461) ist die im § 11 der genannten Verordnung (RGBl. I, S. 241) vorgesehene Freigabe von dreitausend Mark nach einer Mitteilung des Hauptkassamtes bis auf weiteres auf ein-tausend Mark herabgesetzt worden.

Münzprägung im August. Im August wurden in der Hauptstätte wieder fünfmarkige geprägt, insgesamt 1 686 033 Stück. Nach Abrechnung der eingezogenen Stücke war ein Bestand von 68 901 675 Stück vorhanden. Außer dieser Münze wurden in Karlsruhe noch 35 000 Stücke zu 50 Pf. geprägt. Immer wieder gibt es neue Entfernungsstücke. Berlin und Muldenhütten brachten den Vorrat durch 3,1 Millionen neue auf 533,5 Millionen Stücke. Der Bestand aller übrigen Münzsorten wurde durch Einziehung weiter verringert.

Der Gemeinderat der Lutherkirche, eine Schöpfung des Frauenvereins der Lutherkirchengemeinde, will auch in diesem Winter den Alten und Gebrechlichen sowie den notleidenden Kindern von Erwerbslosen der Gemeinde seine Unterstützung angedeihen lassen. Am Montag nach dem Erntedankfest, am 4. Oktober, hofft der Vorstand mit Unterstützung seiner Freunde den Mittagstisch wieder eröffnen zu können.

Fernsprecherkehr mit Neuseeland. Voraussichtlich am 14. September wird der Fernsprecherkehr zwischen allen deutschen Orten und allen Orten auf Neuseeland aufgenommen werden. Die Gebühr pro Minute beträgt 160 Mark, die Benachrichtigungsgebühr 27,70 Mark. Die Betriebszeit ändert sich je nach der Jahreszeit. Zur Zeit werden Gespräche vermittelt: Montags bis Freitags von 4 bis 8.30 und 19.30 bis 23.30 Uhr, Samstags von 4 bis 8.30 Uhr. An Sonn- und Feiertagen ruht der Betrieb.

logie sei Lebenswissenschaft und Lebenskunst. Für die akademische astrologische Gesellschaft, deren Mitwirkung als besonders ersprießlich für den Fortschritt astrologischer Forschung zu gelten habe, sprach Studienrat S a n g e r (Berlin). Weitere Ansprachen von Vertretern von Dortmund, München und vielen anderen Ortsgruppen folgten. Vom Oberpräsidenten, vom Regierungspräsidenten, vom Oberbürgermeister, vom Polizeipräsidenten und einer Reihe ausländischer und inländischer Gesellschaften war eine Reihe von Glückwunschkarten eingegangen.

Die im Programm festgelegte Verlesung des Jahresberichtes wurde auf allgemeinen Wunsch der Versammlung wegen vorgeschrittener Zeit von der Tagesordnung abgesehen und auf den Nachmittag verschoben. Das Wort erhielt nunmehr Dr. Heinz Arthur S t r a u ß (München), ein geborener Wiesbadener, Sohn des Generals Strauß und Verfasser mehrerer wissenschaftlich bedeutender astrologischer Schriften. Sein Vortrag

„Von der Erbbedingtheit des Tierkreises“

machte auch auf den Nichtastrologen in seiner ruhigen Besonnenheit und wissenschaftlichen Fundierung einen tiefen Eindruck. Strauß erwiebe die von vielen Astrologen allzu schematisch aufgefaßte Wirkung der Tierzeichen als nichts anderes als sonnenenergetische Wirkungen. In diesen astrologischen Symbolen der Tierkreise finden sich tiefere, aus dem Erleben entstandene Einsichten in die Welt der Beziehung zwischen Weltablauf und Einzelwesen. Bezogen auf die beiden Tag- und Nachtgleichen und auf die beiden Sonnenwenden befindet sich der Tierkreis, vom Erdschwerpunkt aus gesehen, in einem ununterbrochenen Verhältnis zu den Jahreszeiten und zur Sonnenbahn und — nicht zum Fixsternhimmel, wie eine oberflächliche Astrologie annimmt. Deshalb spiegelt sich in der Symbolik der einzelnen Tierkreise die jahreszeitliche Periodizität, die Bewegungstendenzen der Jahreszeit. Mit anderen Worten, die Bewegungstendenzen hängen aufs engste zusammen mit den eingestrahelten Sonnenenergien, mit ihren Zu- und Abnahmen, mit ihrer Stärke und Schwäche. Der astrologische Tierkreis verdammt also allein dem Jahreslauf der Erde um die Sonne sein Entstehen. Er muß als eine der Erde zugehörige Erscheinung gewertet werden. Die Stala der verschiedenen energetischen Spannungen, die sich für bestimmte Erdbenen aus dem wechselnden Verhältnis von Erde und Sonne ergeben, sind demnach die Grundlagen eines Teils sowohl für die Welt, als irgendwo im Weltraum vermuteten, mythischen und astrologisch unentbehrlichen Kreisgebilde, als auch andererseits ihrer für die astrologische Deutung vermuteten und festzustellenden Einwirkung auf Leib und Seele. Die bildhafte Phantasieeinkleidung des Tierkreises sind nichts anderes als symbolisierte Naturtatsachen.

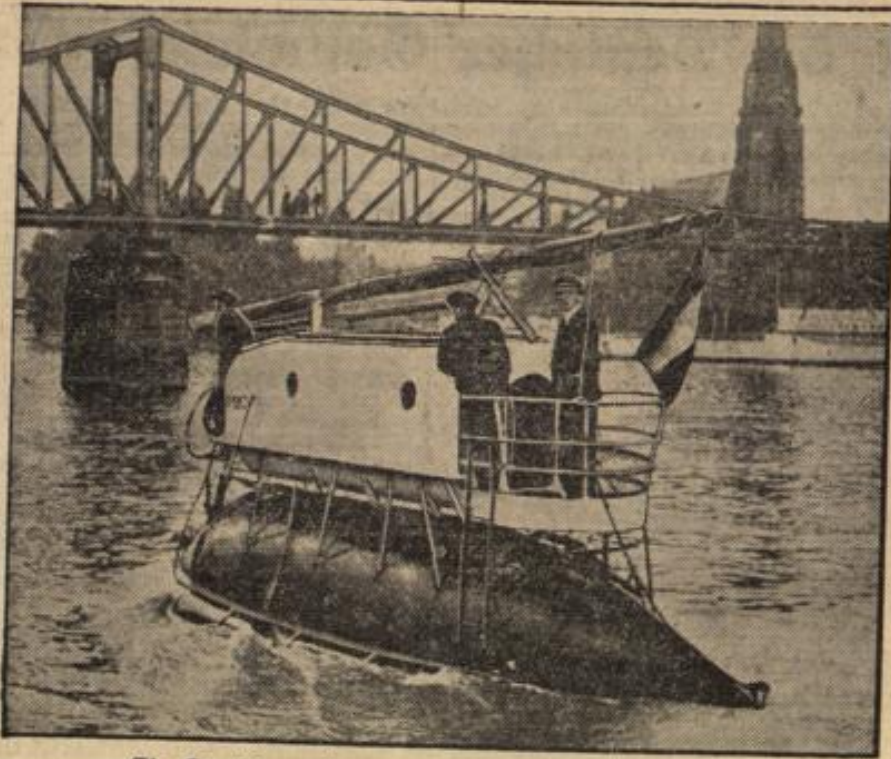
Der Fernsprecherkehr mit Fahrgästen auf Ozean-schiffen ist geändert worden. Eine bestimmte Zeit ist nicht mehr vorgegeben. Die Gespräche werden in Abständen während des Tages vermittelt. Verbindungen, die von London nicht unmittelbar mit dem Schiff hergestellt werden können, sind gegen eine höhere Gebühr über New York möglich. Die Gebühr pro Einheit bei unmittelbarem Verkehr beträgt 114 Mark, bei Umleitung auf Verlangen über New York 176 Mark. Eine Ermäßigung während bestimmter Zeiten wird nicht gewährt. Die Benachrichtigungsgebühr für ein Gespräch von Person zu Person beträgt 17,50 Mark.

Schwarzarbeiter und unzuverlässige Unternehmer im Baugewerbe. Der Preussische Handelsminister weist in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin darauf hin, daß nach § 35 Abs. 5 der Gewerbeordnung der Betrieb des Gewerbes als Bauunternehmer und Bauleiter sowie einzelner Zweige des Baugewerbes zu untersagen ist, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden dartun. Diese Vorschrift gilt nicht nur für Maurer, Zimmerer und Steinmetze, sondern auch für andere Gewerbetreibende, deren Mitwirkung bei Herstellung und Instandhaltung von Bauten in Frage kommt, insbesondere für Installateure, Dachdecker, Maler, Bauführer, Baufacharbeiter u. dergl. Da darüber geklagt wird, daß sich vielfach ungeeignete Personen mit der Ausführung der Bauarbeiten befassen, insbesondere dann, wenn es sich um sogenannte Schwarzarbeit handelt, sind die Ortspolizeibehörden anzuweisen, die in Frage kommenden Gewerbetreibenden sorgfältig zu beobachten, neu eröffnete Betriebe und namentlich Schwarzarbeitern aller Art zu überwachen, Klagen über Unzuverlässigkeit solcher Unternehmer nachzugehen und gegebenenfalls wegen Unterlassung des Gewerbebetriebes das Erforderliche zu veranlassen. Enge Zusammenarbeit der Polizei- und Verwaltungsbehörden mit den geistlichen Körperschaften des Handwerks ist gerade auf diesem Gebiete durchaus notwendig.

Die hollische Verkehrspolizei. Unsere Verkehrspolizei versucht seit einigen Tagen, durch besondere Höflichkeit an den Ordnungssinn und das Verantwortungsgesühl der Kraftfahrer zu appellieren. Der Fahrer parkt oft an verbotenen, verkehrshindernden Plätzen, seine Beleuchtung ist oft nicht ordnungsgemäß oder die Kennzeichen unleserlich geworden. So geschieht es jetzt öfter, daß ein Fahrer, der seinen Wagen einige Zeit verließ, einen weißen Zettel am Steuerrad oder am Nummernschild oder an den Scheinwerfern aufgeflickt findet. Die Verkehrspolizeibeamten, welche nicht bei jedem einzelnen Wagen warten können, bis der Fahrer erscheint, kleben einen solchen kleinen Warnungszettel an. So werden die Nachlässigen in höflicher, aber bestimmter Form aufgefordert, ihren Wagen vorchriftsmäßig zu beleuchten oder auf deutliche Kennzeichnung ihrer Wagen zu achten oder die vorgezeichneten Parkplätze zu benutzen, andernfalls... In Frankfurt hat man mit dieser Methode schon gute Erfahrungen gemacht und verspricht man sich in Wiesbaden ebenso einen Erfolg davon.

Warnung vor einer Schwindlerin. Ende vorigen Monats ist hier eine Betrügerin aufgetreten, die sich Schwester Hedwig M e u e r nannte und aus Schweden zur Kur nach Wiesbaden gekommen sein wollte. Sie hat sich in einem Fall einer weiblichen Person genähert, ein Gespräch angefangen und dabei zum Ausdruck gebracht, daß sie momentan in Geldverlegenheit sei. Durch größere Einkäufe habe sie ihr deutsches Geld verausgabt, besitze daher nur noch Devisen, die ihr bei hiesigen Banken aber nicht gewechselt worden seien. Daher habe sie sich den ganzen Tag nach keine Lebensmittel kaufen können. Durch diese Redewendung zum Mitleid angeregt, erhielt die Schwindlerin 5 Mark von der Betreffenden. Das Geld sollte am nächsten Morgen wieder zurückgezahlt werden. Die Schwindlerin ließ jedoch nichts mehr von sich hören. Beschreibung: Etwa 35 Jahre alt, mittelgroß, corpulent, hat dunkelbraunes Haar, ovales Gesicht, von früherer Farbe, auf der Stirn eine Narbe. Am Hals hat sie sichtbare Schildbrüsen, sogenannten Kropf. Ihre Hände sind gutgepflegt. Die Betrügerin trug schwarzbraunes Kleid, schwarze Handschuhe und schwarzen, runden Kappenhut. Am Kleid hatte sie eine schwarzweiße Lederrose be-

festigt.
Weiter
präsi-an der
ertrun
bei K
überfstelle te
halle de
straße)bis 6.
Wiesba
meidet
einer K
mit In
Portem
schuh, 1
Gelbtr
1 dreie
Gelbtr
trag, 1
Gläsern,
1 Kam
g e l a u
ger, ver
gelb undtreffen d
10. d. M
das Erd
Bühnen
Wiesbad
ein paar
Reich m
seiner R
sprechen.
GrautogeAuch in d
gräberf
die deut
kirchlich
gemäß z
folgende
grad und
und Pr
Sammelg
3. Oktober
zuständige
richten. V
hoffstrag— Za
Allgemein
findet am
großen Sa
des Rates
vormittag
ten der V
Palmonga
23. Septe
Puppel (V
ankalt; V
Dr. Kott
Haus; ProDer u
Mainz stel
denheim,
sich auf
Männer
gleichzeit
folgte in
Punktiert
fort nach
dingung v
liedes gem
1813“ von
Hofer“ von
Wertung de
zurzeit die



Ein Deutscher erfindet ein unsinkbares Rettungsboot.

Das Hochsee-Rettungsboot bei der Probefahrt auf dem Main. Auf dem Main in Frankfurt wird zurzeit ein Rettungsboot ausprobiert, das selbst bei stürmischster See nicht kentern kann. Das Boot, das von dem Deutschen Albert Sigg konstruiert wurde, unterscheidet sich von bisherigen Konstruktionen dadurch, daß es einen verstellbaren Tiefgang bis zu 3,80 Meter hat.

festigt. Außerdem führte sie schwarze Handtasche bei sich. Weitere Geschädigte wollen sich auf Zimmer 63 Polizeipräsidium melden.

— **Reichenlände.** Das am 1. September im Rhein an der alten Eisenbahnbrücke oberhalb Mainz beim Paddeln ertrunkene 21jährige junge Mädchen wurde am 7. September bei Niederwalluf gelandet. Die Leiche wird nach hier überführt.

— **Versteigerung des Verharmtes.** Die städtische Pressestelle teilt mit: Am 14. September 1931 findet in der Turnhalle der Schule an der Bleichstraße (Eingang Bertramstraße) eine Versteigerung verfallener Pfänder statt.

— **Gesundene Gegenstände.** In der Zeit vom 31. August bis 8. September 1931 sind bei dem Polizeipräsidium in Wiesbaden als gefunden folgende Gegenstände angemeldet worden: 1 zweirädriger Handwagen, 1 Kadel in einer Nidelhülle, 1 schw. Damenschirm, 1 schwarze Handtasche mit Inhalt, 1 Bierzettel, 1 Hornbrille im Etui, 1 schw. Portemonnaie mit großem Gelddbetrag, 1 schw. Damenhandschuh, 1 Füllfederhalter, 1 kleine braune Gelddbörse mit 11. Gelddbetrag, 1 Hornbrille im Etui, 1 Nidelarmbanduhr, 1 dreieckiges Schild, 1 dunkelblaues Portemonnaie mit gr. Gelddbetrag, 1 braunes Portemonnaie mit kleinem Gelddbetrag, 1 schw. Hornbrille mit Nidelketten und scharfen Gläsern, 1 schw. Gelddbörse mit 11. Gelddbetrag, 1 Halskette, 1 Kamm, mehrere Handschuhe, mehrere Schlüssel. — Zugelassen: 1 verrasteter Fox, 1 junger, weißer, langhaariger, verrasteter Hund. — Zugelassen: 1 Kanarienvogel, gelb und grau.

— **Künstlertreffen im Kurhaus.** Das große Künstlertreffen der „Gesellschaft der Freunde des Staatstheaters“ am 10. d. M. im Kurhaus bekommt eine besondere Note durch das Erscheinen des Präsidenten der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger. Karl Wallauer, der ein geborener Wiesbadener ist, wird es sich nicht nehmen lassen, am Abend ein paar aufklärende Worte über die Lage der Theater im Reich mit besonderer Berücksichtigung des Kunst-Institutes seiner Vaterstadt, des Wiesbadener Staatstheaters, zu sprechen. Nach den Vorführungen spielt zum Tanz Ludwig Grautegein, die bekannte Tanzkapelle des Kurhauses.

— **Kriegsgräberschmückung an den Totengedenktagen.** Auch in diesem Jahre bietet der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge den Angehörigen der Gefallenen Gelegenheit, die deutschen Soldatengräber im Ausland an den beiden kirchlichen Totengedenktagen im November deutscher Sitte gemäß zu schmücken. Bei Bestellung eines Grabmumdes sind folgende Angaben erforderlich: Vor- und Zuname, Dienstgrad und Truppenteil des Gefallenen, ferner Friedhof (Land und Provinz) und die Grabnummer bzw. der Vermerk Sammelgrab. Bestellungen sind für Allerheiligen bis spätestens 3. Oktober, für Totensonntag bis spätestens 24. Oktober an die zuständigen Verbände und Ortsgruppen des Volksbundes zu richten. Auskunft bei VDA, Ortsgruppe Wiesbaden, Bahnhofstraße 20.

— **Tagung der Hebammen.** Die 8. Haupttagung des Allgemeinen Deutschen Hebammenverbandes, Sitz Leipzig, findet am 23. und 24. September in Frankfurt a. M. im großen Saale des Palmengartens statt. Eine Vorberatung des Rates der Landesverbände ist für den 22. September, vormittags 9 Uhr, eine Vorberatung mit den Bevollmächtigten der Landesverbände für nachmittags 3.30 Uhr im Palmengarten festgesetzt. Auf der offiziellen Sitzung am 23. September halten Referate: Obermedizinalrat Dr. E. Puppel (Mainz), Direktor der Heilischen Hebammenlehranstalt; Professor Dr. Schwarz (Frankfurt a. M.); Professor Dr. Rott (Berlin), Direktor im Kaiserin-Augusta-Viktoria-Haus; Professor Dr. Philipp (Berlin).

Wiesbaden-Schierstein.

Der unter der Leitung des Kapellmeisters König-Mainz stehende Gesangsverein „Sängerkunst“, Bundenheim, veranstaltete einen Herbstliedertag, an dem sich außer mehreren Nachbarvereinen auch der hiesige Männergesangsverein beteiligte. Das Singen war gleichzeitig ein Wertungssingen. Die Wertung erfolgte in textlicher Jenseit unter Zugrundelegung des Punktsystems von 1—7 und wurde den Vereinen sofort nach Beendigung des Singens mitgeteilt. Zur Bedingung war der Vortrag eines Chores und eines Volksliedes gemacht. Der Männergesangsverein hatte als Chor „1813“ von Friedr. Hegar und als Volkslied „Andreas Hofer“ von L. Rebbert gewählt. Die sehr gut ausgefallene Wertung des Männergesangsvereins beweist, daß der Verein zurzeit die Leistungen seiner Glanzzeit wieder erreicht hat.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Walhall-Theater.** Regisseur E. A. Duponts neues großes Filmwerk „Salto mortale“, nach dem Roman von Alfred Machard, ist eine fesselnde Reportage des Lebens. In der weiblichen Hauptrolle Anna Sten. Weitere Mitwirkende: Otto Wallburg, Curt Herron, Paul Rehkopf, Reinhold Berndt und die Original-Clowns des Berliner Zirkus Busch. Die Erst-Aufführung findet heute statt.

— **Ufa-Palast.** Morgen Donnerstag findet die Premiere des neuen Ufa-Films „Der kleine Seitenprung“ statt. Es ist eine lustige, melodienreiche, moderne Geschichte von einem Scheidungsanwalt. Renate Müller und Hermann Thimig spielen die tragenden Rollen in dem amüsanten Tonfilm. Das Beiprogramm zeigt u. a. die aktuelle Ufa-Tonwoche.

— **Union-Theater.** Ab heute läuft in Erstaufführung der Film „Liebe und Leidenschaft“, ein Bild aus dem Künstlerleben. In den Hauptrollen Victor Kormann und Anita Janova. Ferner das Großlustspiel „Kleinstadtsünder“, ein Volksstück nach dem bekannten Bühnenstück „Meister“ von Alfred Ribi. Hauptdarsteller: Maria Paudler, Uta Nielsen, Hans Wassermann, F. v. Alten, Hans A. v. Schlettow, Hermann Picha und Henry Bender. Außerdem ein Kulturfilm.

— **Thalia-Tonfilm-Theater.** Der Remarque-Film „Im Westen nichts Neues“ bleibt bis auf weiteres auf dem Spielplan. Der Film ist, wie gemeldet, inzwischen von der Filmprüfstelle Berlin zur öffentlichen Vorführung zugelassen, so daß keine besonderen Ausweise mehr nötig sind.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Fritz von Unruh's Drama „Louis Ferdinand, Prinz von Preußen“ wird am Freitag im Kleinen Haus erstmalig zur Aufführung gelangen. In dieser Aufführung wird August Mober den König Friedrich Wilhelm, Lenore Fein die Königin Luise, Herbert Dirmoser den Prinzen Orlanien, Dr. Maurus Vierz den Prinzen Louis Ferdinand, Pauline Wiesel spielt Vera Hartegg, deren Gatten „Erzengel Wiesel“ Robert Kleiner. Regie: Dr. von Gordon.

— **Kurhaus.** Das Nachmittagskonzert des Kurorchesters morgen Donnerstag findet im großen Saale unter Leitung von Kapellmeister König als Kaffee-Konzert statt. Bei geeigneter Witterung findet am 20. Uhr unter Leitung von Musikdirektor Irmer das Abonnementskonzert im Kurgarten statt. — Der Gesellschaftsspaziergang am Freitag führt zum Rabengrund, Unter den Eichen. Treffpunkt 14½ Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Das nächste Feuerwerk ist für Samstag dieser Woche vorgesehen.

— **Konzerte des Vereins der Künstler und Kunstfreunde.** Zu den acht Konzerten im kommenden Winter sind, wie alljährlich, wieder Solisten und Kammermusikvereinigungen von hervorragender Bedeutung und Weltruf verpflichtet. An Quartetten werden auftreten: das Wendling, das Wiener Kolisch, und das Prager Zifa-Quartett. An Solisten sind gewonnen: Adolf Busch (Geige), die Pianisten Rudolf Serkin, Alfred Hoehn und Ely Neg;

die Sopranistin Ria Ginter und der hier noch unbekannte Bariton Rudolf Wafle, der von der Kritik des In- und Auslandes zu den größten Sängern der Gegenwart gezählt wird. Die Klavierbegleitung wird von Professor Franz Mannstedt bzw. Paul Meyer ausgeführt. Die aufzuführenden Werke sind, der alten Kunsttradition des Vereins entsprechend, vorwiegend der klassischen und der romantischen Musik entnommen; von neuen bzw. zeitgenössischen Werken sind solche von Arnold Schönberg, Leos Janacek, Prokofjew, Debussy, Bartok, Pfitner und Richard Strauß vorgesehen. Die Preise für das Abonnement sind trotz der hohen Honorare der Künstler sehr erheblich herabgesetzt, und zwar um durchschnittlich 25 Prozent. Programm und Bedingungen im einzelnen werden in einigen Tagen bekanntgegeben.

— **Konzertdirektion Wolff.** Dr. Carl Höder wird am Montag, 14. September, abends 8 Uhr, im Kasino, seinen letzten Vortrag halten über „Glück im Spiel im Lichte der Astrologie und Kabbalah“. Karten im Vorverkauf in den bekannten Vorverkaufsstellen.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Der junge Wiesbadener Kapellmeister Paul Dörrie hat auf Einladung der Kurverwaltung in Bad Nauheim in Vertretung des erkrankten Generalmusikdirektors Bongartz eine größere Anzahl Konzerte im dortigen Kurhaus mit schönem Erfolg dirigiert.

Die neue Autostraße auf den Feldberggipfel.

— **Vom Feldberg, 9. Sept.** Die neue Autostraße vom Roten Kreuz auf den Feldberggipfel wird heute durch eine feierliche Auffahrt der Baubehörde dem öffentlichen Verkehr übergeben. Es sind erst knapp 60 Jahre her, als der Feldberg als allgemeines Ziel der gerade gegründeten Wandervereine — der Taunusklub war bahnbrechend — in Aufnahme kam. Der Kulm konnte viele Jahre hindurch nur mühselig auf schmalen Waldschneisen durch leichte Fuhrwerke erreicht werden. Erst nach und nach wurden gute Wanderwege angelegt. Im Winter wanderten bis vor 20 Jahren nur rüstige Fußgänger, die Schnee und Eis nicht fürchteten, auf die Höhe. In den Wochentagen waren die drei Gasthäuser meistens verwaist.

Zur Hebung des Verkehrs auf den Berg tauchte kurz vor dem Kriege der Plan auf, in der Fortsetzung der projektierten Straßenbahn von Frankfurt nach Königstein eine Bahn zu bauen, die bis auf das Plateau führen sollte. Auf den steilsten Strecken sollte Zahnradbetrieb eingeführt werden. Stündlich sollten bis zu 1500 Personen befördert werden. In knapp einer Stunde wäre man bei Verwirklichung der Pläne, für die das Baukapital bereits zum größten Teil vorhanden war, vom Frankfurter Schauspielhaus direkt auf den Berg gefahren. Der Krieg zerstörte alle diese schönen Pläne. — August Scherl-Berlin ging sogar mit dem Gedanken um, eine Einschienenbahn auf die Höhe zu führen. — Vor drei Jahren trat die Frankfurter Lokalbahn-A.G. mit neuen Bauplänen vor die Öffentlichkeit. In diesem Falle wollte man die Linie von der Hofemarkt aus auf den Gebirgskamm leiten. Auch für diese Straße war eine unmittelbare Verbindung zwischen Frankfurt und dem Feldberg vorgesehen. Finanzielle Gründe haben bisher die Ausführung dieser Pläne vereitelt. — Der in den letzten Jahren immer härter gewordene Kraftwagenverkehr auf die Taunusberge wurde bisher durch die schlechten für diese Zwecke nicht geeigneten Straßen beeinträchtigt. Der Weg vom Roten Kreuz auf den Gipfel war infolge seiner Enge und schlechten Beschaffenheit für Wagen kaum passierbar. Vom Sandpladen her führt eine erst leithin verbesserte und vielfach verbreiterte Straße, die aber bei dem lebhaften Verkehr, der namentlich Sonntags ungewöhnliche Formen annimmt, große Gefahrenmomente in sich birgt, in erster Linie für die großen Personennomnibusse. Deshalb ergriff vor mehr als Jahresfrist das Landratsamt zu Höchst a. M. die Initiative und unterbreitete den maßgebenden Interessenten den Plan für die Erbauung einer modernen Autostraße von der Abzweigung der Landstraße Königstein nach Reichenberg am Roten Kreuz auf den Feldberggipfel. Nicht eine neue Straße sollte gebaut werden, sondern ein schon vorhandener Holzabfuhrweg zu einer breiten Straße ausgebaut werden. Nach langen Kämpfen mit den Gegnern des Planes, die besonders den Feldberg in seiner Schönheit erhalten wissen wollten und eine Entweihung des Gipfels darin erblickten, wenn dort die Autos parkten und die Kuppe mit Öl und Benzin tränkten, konnte der Plan in etwa einjähriger Arbeit jetzt verwirklicht werden. Die Baukosten betragen etwa 175 000 Mark. Die neue breite Zufahrtsstraße ermöglicht eine sehr bequeme und vor allem auch gefahrlose Wagenfahrt auf die Kuppe, auf der sich vorerst auch noch der Parkplatz befindet. Später dürfte auch an die Schaffung eines besonderen Parkplatzes dicht unter dem Gipfel gedacht werden.

Gräberfund aus der Römerzeit.

— **Mainz, 9. Sept.** Auf der Hechtsheimer Höhe bei Mainz wurde ein vollständig erhaltenes römisches Steingrab vorgefunden. Das Grab weist eine selten gute Erhaltung auf, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß der beistattete römische Krieger vollständig von Steinplatten eingeschlossen worden ist. Da in der Nähe dieser Fundstelle vor einiger Zeit schon andere römische Gräber gefunden worden sind, beabsichtigt man, das ganze Gebiet einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen.



Die Bibliothek des Deutschen Museums fertiggestellt.

Blick auf den Erweiterungsbau des Deutschen Museums in München. Der neue Erweiterungsbau des Deutschen Museums in München, in dem die Bibliothek des Museums untergebracht wird, ist jetzt fertiggestellt worden. Der Bibliotheksneubau befindet sich in der Mitte zwischen dem Ausstellungsbau (rechts) und dem Kongreßsaal.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Schwere Muttat in Mappershain.

Den Stiefvater erschossen.

— **Bad Schwalbach, 8. Sept.** Im benachbarten Mappershain hat der 21-jährige Willi Flach seinen in den 40er Jahren stehenden Stiefvater Karl Kunz durch zwei Revolverkugeln getötet. Der Mörder lebte schon seit einiger Zeit mit seinem Stiefvater in Streitigkeiten und hatte am 3. September dessen Haus verlassen und sich polizeilich in Kessel gemeldet. Gestern kam er mit einem Auto vor dem Hause des Kunz an, um Papiere in seinem Zimmer zu holen. Dabei kam es zu Streitigkeiten, die im Wohnzimmer ihren Fortgang nahmen. Plötzlich zog Flach eine Mauserpistole und gab auf seinen Stiefvater zwei Schüsse ab, die diesen in Kopf und Brust trafen und den sofortigen Tod herbeiführten. Auf dem Hof gab Flach nochmals drei Schüsse in die Luft ab. Dann konnte ihm die Waffe abgenommen werden. Der Mörder wurde in das Wiesbadener Gerichtsgefängnis gebracht.

Mit dem Motorrad gegen die Bahnstrafe gerannt.

— **Mainz, 8. Sept.** In Gau-Algesheim wollte der 19-jährige Badergasse Seder in rasender Fahrt mit seinem Motorrad kurz vor dem Herablassen der Schranken noch über die Schienen gelangen. Er konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen, so daß die Maschine mit großer Gewalt gegen die Schranke fuhr und den eisernen Schrankenbeschlag zertrümmerte. Seder blieb mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen an der Schranke hängen. Er besaß keinen Führerschein und hatte sich das Rad geliehen.

Frankfurter Stadtverordnetenversammlung.

Hilfe für die Unwettergeschädigten. — Die Finanzlage Frankfurts.

— **Frankfurt a. M., 8. Sept.** Sämtliche Fraktionen beantragten Hilfsmassnahmen für die geschädigten landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe. Die Stadtverordnetenversammlung nahm nach längerer Beratung einen interfraktionellen Antrag an, den sich der Ausschuss zu eigen gemacht hatte, in welchem individuelle Prüfung der Schadensfälle und Pacht- und Steuerermäßigung bezw. -erlass empfohlen wird. Bei der Regierung soll erwirkt werden, daß das Stadtgebiet Frankfurt als Notstandsgebiet erklärt wird, daß die staatlichen Pachten, Steuern und Abgaben ermäßigt bzw. erlassen und daß schließlich den Geschädigten zu ermäßigtem Zinsfuß langfristige Darlehen gewährt werden. Weitergehende kommunale und nationalsozialistische Anträge wurden abgelehnt. — Ein bereits veröffentlichter Bericht über die Gestaltung des Haushalts der Stadt Frankfurt löste eine längere Debatte aus. In einer kurzen Erwiderung gab der stellvertretende Rämmerer, Stadtrat Müller, einen Überblick über die gegenwärtige Situation, die durch erhebliche Kürzungen von Reichsüberweisungen und durch starke Mindereinzahl bei den städtischen Steuern gekennzeichnet sei. Trotzdem werde erwartet, daß das gegenwärtige Defizit von 10 Millionen Mark nicht überschritten werde. — Die Versammlung beschloß einstimmig, eine Kommission zur Prüfung von Sparvor schlägen einzusetzen. — Zum Schluß wurde ein Dringlichkeitsantrag der Volkspartei an den Ausschuss verworfen, in dem vorgeschlagen wird, daß die Stadtverordneten im Oktober auf ihre Pläne zugunsten der Winterhilfe verzichten.

Das Deutsche Sängerbundesfest findet statt.

— **Frankfurt a. M., 9. Sept.** Ein Wiener Blatt bringt die Nachricht, daß man in Frankfurt die Erwägung anstelle, ob das Deutsche Sängerbundesfest 1932 nicht verschoben werden solle. Die Leitung des Deutschen Sängerbundes teilt demgegenüber mit, daß diese Meldung unbegründet ist; die Vorbereitungen nehmen vielmehr ihren ungehinderten Fortgang. Die deutschen Sänger lassen den Mut nicht sinken und werden den Beweis liefern, daß sie die Spannkraft besitzen, auch in den Zeiten wirtschaftlicher und politischer Not ihren Idealen treu zu bleiben. Darum werden sie an ihrem schon fest in allen Grundlinien vorbereiteten Gesangs- und Musikfest in Frankfurt a. M. unentwegt festhalten.

Autounfall im Wipertale.

!! **Vorch a. Rh., 8. Sept.** Ein Autounfall hat sich am Sonntagabend im Wipertal, unweit der Kammerburg, ereignet. Ein großer, gelblicher Autobus aus Haiger-Seelbach, der mit einer aus 23 Personen (Männer, Frauen und Kinder) bestehenden Gesellschaft eine Reise nach dem Rhein unternommen hatte und sich auf der Heimfahrt durch das Wipertal befand, geriet in der scharfen Kurve unterhalb der Kammerburg, die eine der gefährlichsten Stellen der Straße Vorch a. Rh. bildet, beim Ausweichen vor zwei ihm entgegenkommenden großen Personentransportwagen, offenbar bei dem scharfen Bremsen, auf der rechten Seite ins Schleudern und schlug um. Von den Fahrgästen trugen acht leichtere Verletzungen davon, während eine ältere Frau einen rechten Rippenbruch erlitt. Die Verunglückten wurden zunächst nach der Kammerburg befördert und trafen noch in derselben Nacht mit einem von Bad Schwalbach beorderten Auto die Weiterreise an.

Ein Fischkutter gekentert.

— **Kemagen, 8. Sept.** Infolge des dichten Nebels, der am Dienstagmorgen im Rheintal lag, mußte oberhalb der Rheinbrücke in Kemagen ein Schleppdampfer beim Versuch, weiterzufahren, plötzlich stoppen und Anker werfen. Hierbei trieb ein Schleppkahn an zwei an der Erpeler Seite liegenden Fischkutter heran. Ein mit zwei Fischern besetzter Kutter wurde gerammt und umgekippt. Während die Fischer sich durch Schwimmen retten konnten, sank der Kutter und blieb, tiefen, erheblich beschädigt, tief im Wasser liegen.

Vom D-Zug überfahren und getötet.

× **Kassau a. d. L., 9. Sept.** Zwischen Dausenau und Kassau lag sich Montagfrüh ein Fremder von dem Trieb-Berliner D-Zug überfahren. Der Tote, der in zwei Teile gestückt wurde, wurde als ein Hamburger Arzt festgestellt.

Die Unterschlagungen bei der Dillenburg Kreiskasse.

— **Dillenburg, 9. Sept.** Die Verhaftung des Leiters der staatlichen Kreis- und Sparkasse in Dillenburg, des Oberrentmeisters Zwanzig, erregt in weiten Kreisen erhebliches Aufsehen, zumal Zwanzig im wirtschaftlichen und politischen Leben der Kreiskasse eine achtenswerte Rolle gespielt hat. Bei der gerichtlichen Vernehmung hat er zugegeben, schon seit längerer Zeit sich an Kassengeldern vergangen zu

56. Deutscher Gastwirtetag.

In Stuttgart fand am Montagabend im Hotel „König von Württemberg“ als Einleitung zum diesjährigen Deutschen Gastwirtstag der Preussische Gastwirtstag in Gestalt der Hauptversammlung des Landesverbandes Preußen statt, der der Vorherrschaft des Deutschen Gastwirtsverbandes, Reichstagsabgeordneter Röster, Berlin, präsierte. Die Vorstandswahlen wurden zunächst zurückgestellt. Die Versammlung trat dann in die Beratung der zahlreichen eingegangenen Anträge ein, die nach ihrem ganzen Inhalt deutlich die gegenwärtigen Schwierigkeiten im Gastwirtsstand erkennen ließen. An erster Stelle beschäftigte man sich mit sieben Anträgen der Provinzialverbände Rheinland, Hannover, Pommern, Oberschlesien, Westfalen, Schleswig-Holstein und Ostpreußen auf Aufhebung der preussischen Verordnung vom 25. November 1930, die den Ausschank von Branntwein und den Kleinhandel mit Branntwein in den Stunden vor 9 Uhr vormittags verbietet. Die Bestimmung steht auch im Widerspruch zu dem Gaststättengesetz. Die Verordnung widerspricht dem im Gaststättengesetz zum Ausdruck gebrachten Willen des Gesetzgebers in zweifacher Hinsicht: erstens, weil für ihre räumliche Ausdehnung auf das gesamte Gebiet des Landes Preußen keine sachlichen Voraussetzungen gegeben sind, und zweitens, weil sie eine zeitliche Begrenzung vermissen läßt. Die eingebrachten Anträge wurden einstimmig angenommen. Lebhaftige Klagen über die ausgedehnte Erteilung von Schankkonzessionen an alkoholfreie Betriebe wurden dann von Borgmann-Berlin vorgebracht, unterstützt vom Delegierten Brandt-Frankfurt a. M. Es mußte mit aller Energie geordert werden, daß in bezug auf die alkoholfreien Wirtschaften die gleichen Pflichten wie die dem Schankgewerbe auferlegten zu gelten hätten. — Die Konzeptionierung des Flaschenbierhandels forderte dann ein Antrag des Provinzialverbandes Oberschlesien unter Hinweis auf die Tatsache, daß Bayern sie inzwischen beschlossen hat und Thüringen diesem Beispiel demnächst folgen wird. Präsident Röster-Berlin wies darauf hin, daß es sich bei dieser Frage um eine Angelegenheit der Landesgesetzgebung handle. Erst der neue Landtag solle sich mit der Sache beschäftigen. Die Versammlung beschloß eine Vertagung. Zur Schankgewerbebesteuerung wurde auf Antrag von Osterode-Königsberg beschlossen, dahin zu wirken, daß nur der Umsatz für Getränke der Schankgewerbebesteuerung unterliegt. Den Verkauf über die Straße in den Gaststätten behandelte ein Antrag des Provinzialverbandes Oberschlesien. Er forderte, daß dem Gastwirt mit Rücksicht auf die Eigenart des Betriebes der Gaststätten das Recht zustehe, bis zur Polizeistunde ohne Rücksicht auf den allgemeinen Ladenschluß oder die Sonntagsruhe seine Waren über die Straße zu verkaufen. Der Antrag fand jedoch nicht die erforderliche Unterstützung. Zu dem Thema Gemeindebesteuerung und Gemeindegetränksteuer lag ein Antrag des Provinzialverbandes Oberschlesien vor, daß wie im Freistaat Sachsen die Erhebung von kommunalen Bier- und Getränkesteuern im Umkreis von 5 Kilometern von den Landesgrenzen unzulässig ist.

Die Hauszinssteuer behandelte Klein-Wiesbaden und Bork-Berlin in längeren Ausführungen. Beide Redner wiesen auf die Untragbarkeit der Hauszinssteuer für die Hotel- und Gaststättenbetriebe hin. Von besonderer Härte sei die Vorschrift des Bundesgesetzes des preussischen Finanzministers vom 11. November 1929, Ziffer 3, wonach die Anwendung der Niederschlagsbestimmungen im § 9 Absatz 2, Ziffer 3, der Hauszinssteuerordnung bei gewerblich genutzten Gebäuden dann nicht stattfinden kann, wenn eine höhere Miete als die Friedensmiete gezahlt wird; diese Vorschrift müsse unbedingt beseitigt werden. Die gastgewerblichen Betriebe würden von dieser Vorschrift besonders hart getroffen, weil die Verhältnisse es mit sich gebracht hätten, daß der Gastwirt wehrlos den ungeheuren Mietsteigerungen ausgeliefert sei. Dazu komme, daß durch den seit 1929 eintretenden und noch anhaltenden katastrophalen Fremdenverkehrsrückgang, ferner durch Preisabbau, Gelddruck, hohe Sondersteuern und allgemeine Unkostensteigerung sich Einnahme und Bruttoverdienstspanne derart verringert hätten, daß für zahlreiche Betriebe die durch die Hauszinssteuer bedingte hohe Miete seit langer Zeit nicht mehr tragbar sei. In überaus zahlreichen Fällen ließen sich bei weitem nicht einmal die reinen Friedensmieten aufbringen. Wenn die Vermieter in solchen Fällen im allgemeinen auch geneigt seien, Nachlässe auf die Friedensmieten zu gewähren, verhinderte meistens die langdauernde Klärung der Hauszinssteuerniederlassungsanträge eine Einigung, weil der Vermieter von den zuständigen Behörden gehalten werde, durch sofortiges flagrantes Vorgehen gegen den Mieter dessen Zahlungsfähigkeit nachzuweisen, um sich selbst vor Bezahlung der Hauszinssteuer aus eigener Tasche zu schützen. Diese Handhabung werde von

haben, deren Höhe angeblich 40 000 M. betragen soll. Die Buchprüfungen sind noch nicht abgeschlossen, so daß der genaue Betrag der Verfehlungen noch nicht feststeht. Inwiefern der Kassendirektor Berghäuser an den Verfehlungen beteiligt ist, steht noch nicht fest, zumal Zwanzig erklärt hat, die Veruntreuungen begangen zu haben. Der Buchhalter wurde jedoch gleichfalls in Haft genommen. Zwanzig steht im 50. Lebensjahr und ist seit 1920 an der Dillenburg Kasse tätig.

Ein Boot mit vier Insassen auf dem Main ertrunken.

Zwei Insassen ertrunken.

— **Wiesbaden, 8. Sept.** An der Staustufe Klein-Heubach sind gestern vormittag gegen 10 Uhr zwei Arbeiter der Firma Minthe-Mainz, Baggerbetriebe, ertrunken. Vier Arbeiter dieser Firma waren damit beschäftigt, eine Unterfette zu legen, als plötzlich aus bisher noch nicht aufgekklärter Ursache das Boot kenterte und die vier Insassen ins Wasser fielen. Zwei der Arbeiter konnten sich durch Schwimmen retten, die beiden anderen sind ertrunken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Bei den Ertrunkenen handelt es sich um den verheirateten, 60 Jahre alten Arbeiter Schramm und den ebenfalls verheirateten, 39 Jahre alten Arbeiter Terh. Beide stammten aus Mainz. Bei den Rettungsarbeiten hat sich besonders der bei der Staatlichen Bauleitung in Klein-Heubach angestellte Schlosser Frey herorgetan, der unter Einwirkung seines eigenen Lebens einen der vier ins Wasser gefallenen Arbeiter rettete. Der vierte Arbeiter konnte sich selbstständig durch Schwimmen selbst retten. Die Tiefe des Wassers an der Unglücksstelle betrug mehr als drei Meter.

Fr. **Bad Schwalbach, 8. Sept.** Im Sitzungssaal des Landratsamts fand die diesjährige Baumwärterversammlung des Untertaunuskreises statt. Gartenbaudirektor Ketz und Gartenbaudirektor Lange gaben einen Überblick über die notwendigen Maßnahmen der rationellen Bewertung der diesjährigen reichen Obsterte. Um größere

den notleidenden Kollegen angesichts der allgemeinen katastrophalen Wirtschaftslage nicht nur als eine unbillige Härte, sondern als eine Vergewaltigung empfunden. Für die Nachkriegsbetriebe bedeute die nur 50prozentige Niederschlagsmöglichkeit der Hauszinssteuer deshalb eine unlogische Härte, weil viele durch Aufhebung des Mieterschutzes für gewerbliche Räume gezwungen würden, ihre Betriebe durch Einlag der letzten Kapitalreserven zu verlegen. Die verzweifelte Lage der notleidenden Kollegen und die menschliche Gerechtigkeit erforderten gebieterisch ein sofortiges ausgleichendes Eingreifen der Landesregierung, um den Zusammenbruch zahlreicher Betriebe zu verhindern. — Die hierzu vorliegenden Anträge der Provinzialverbände Hessen-Kassau und Groß-Berlin wurden darauf einstimmig angenommen.

Das Gesetz zum Schutze weiblicher Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften wünschte ein Antrag des Provinzialverbandes Hannover dahin abgeändert zu sehen, daß Gastwirtschäfte und die zu den Familien gehörenden Haushalte nicht mehr in der Liste der weiblichen Angestellten geführt werden müssen, wenn sie auschließliche im Geschäft mithelfen. Der von Schröder-Hildesheim vertretene Antrag wurde angenommen.

Zur Heiligung der Karwoche gelangte folgender Antrag des Provinzialgastwirtsverbandes für Hessen-Kassau und Waldeck zur Annahme:

„Durch Verfügung des Polizeipräsidenten in Berlin vom 9. März 1931 hat die Heiligung der Karwoche eine Neuregelung erfahren, die den Berliner Betrieben gewisse Erleichterungen verschafft hat. Die Hauptversammlung beschließt daher, dem Vorstände aufzugeben, daß er mit allen Mitteln dahin wirkt, daß diese Regelung für ganz Preußen Platz greift. Die Regelung der Heiligung der Karwoche wird in fast allen Gemeinden und Kreisen verschiedentlich gehandhabt, weil es den Polizeibehörden bezw. den Landräten überlassen bleibt, einschränkende Bestimmungen zu verfügen. Eine einheitliche Durchführung der hierfür in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen ist aber für Preußen unerlässlich. Es kann nicht dem Ermessen einzelner Personen überlassen bleiben, besondere Regelungen für die Heiligung der Karwoche zu treffen.“

Zur Frage der Landestrau wurde auf Antrag von Regel-Stettin beschlossen, bei dem zuständigen Ministerium dahin vorstellig zu werden, daß bei der Verhängung von Landestrauen, soweit sich nicht ganz besondere Vorfälle ereignen, eine wirkungsvollere Rundgebung, als es bisher durch die Verhängung der Tanagerlaubnis und Zurückziehung der Polizeistundenverlängerung geschehen ist, erfolgen möge. Schließlich stimmte man noch einem Dringlichkeitsantrag des Stadtverordneten Runge-Köln zu, dahin zu wirken, daß die bestehenden hohen polizeilichen Zulassungsgebühren für die einstweilige Duldung des Ausschankes bei Übertragung an den früheren Konzessionsinhaber ermäßigt werden.

Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Röster-Berlin fand am Dienstag im großen Saal des Stadgartens die ordentliche Hauptversammlung der Abgeordneten des DGB statt, zu der sich etwa 500 Vertreter aus allen Teilen des Reiches eingefunden hatten. Präsident Röster eröffnete die Tagung mit programmatischen Ausführungen. Er hat an den Reichstagsler ein Schreiben gerichtet und darin als Präsident des Deutschen Gastwirtsverbandes, der Gesamtvertretung des deutschen Gast- und Schankwirtsverbandes, um Gelegenheit gebeten, ihm die katastrophale Lage des Gastwirtsstandes persönlich zu schildern und Vorschläge zur Besserung derselben zu machen. Der Reichstagsler konnte aber durch besondere Aufgaben den erbetenen Empfang zurzeit nicht ermöglichen. Für die Abhaltung des nächsten Deutschen Gastwirtsstages wird mit Münster (Westfalen) verhandelt. Die Versammlung genehmigte dann den Jahresbericht und nahm den Kassendirektor des Schankmeisters Hartleb-Berlin entgegen. Danach betragen die Einnahmen der Verbandshauptkasse 412 893,08 M. Die Ausgaben betragen 234 731,32 M. An Kursverlusten hatte die Verbandskasse 4833 M. zu verzeichnen. Es folgte die Beratung der Anträge zur Beitragsfrage. Sowohl der Antrag des Geschäftsführenden Ausschusses wie auch der beiden rheinischen Anträge wurden abgelehnt. (189 Stimmen dafür, 248 dagegen bezw. 189 dafür und 241 dagegen). Die Feststellung der Präsenz ergab 446 stimmberechtigte Delegierte. Unter stürmischem Beifall wurde dann Reichstagsabgeordneter Röster einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt und er sowie der Bezirksverbandsvorsitzende Hubert Zeit-Nachen um ihrer besonderen Verdienste willen zu Ehrenmitgliedern des Deutschen Gastwirtsverbandes ernannt. Zum Verbandschriftführer wurde Heese-Berlin, zum Kassendirektor Borgmann-Berlin einstimmig wiedergewählt.

Mengen Obst in kürzester Zeit zu verarbeiten, ist die Einführung der Sigmobereitung dringend erwünscht. Es soll versucht werden, daß jeder Baumwärter einen Sigmobereitungsapparat erhält, um in den einzelnen Orten Lohnmofterei durchzuführen. Die Schädlingsbekämpfung soll mit den vorhandenen 17 Riden, 17 Karren- und 2 Motorsprizen, die sich in den Händen der Baumwärter befinden, weiter ausgebaut werden.

— **Aurigen, 8. Sept.** Nachdem Ende Juni ein Gemütsgegang von Wildbach durch Reichenbach über Aurigen nach Raurod mit einer Sitzung in Raurod stattgefunden hatte, in der über zu treffende Maßnahmen der Bewertung der diesjährigen Obsternte verhandelt wurde, fand am vergangenen Sonntag in Aurigen eine weitere Versammlung der Abgabenoffenschaft statt. Der Geschäftsführer der Genossenschaft, Ruff-Wildbach, erstattete Bericht über die Bewertung von Frühobst und Falläpfel. Es wurde beschlossen, in der Zeit vom 23. Oktober bis 1. November in dem Gasthaus „Hinterhaus“ eine Obstausstellung zu veranstalten, an der sich die Obstbauvereine der einzelnen Gemeinden, sowie die einzelnen Obstzüchter beteiligen sollen. Die Leitung der Ausstellung übernahm Kreis-Obstbauinspektor Horn. — Alsdann hielt Inspektor Horn einen Vortrag über „Die Bewertung der diesjährigen Obsternte“.

— **Mainz, 9. Sept.** Von Holzletern wurde im Gottmadinger Wald bei Bingen der 40 Jahre alte, verheiratete Kaufmann Mayer-Siebert tot aufgefunden. Mayer-Siebert war vor einiger Zeit von Bingen nach Mainz übergesiedelt und war wieder nach Bingen gefahren, um seine Verwandten und das Grab seiner Mutter zu besuchen. Im Laufe des gestrigen Tages begab er sich allein in den Wald und vergiftete sich dort. Der Grund der Tat ist unbekannt, doch vermutet man Wirtschaftsjorgen.

— **Mainz, 8. Sept.** Das Winterhalbjahr der Kunst- und Gewerbeschule Mainz beginnt am 12. Oktober d. J. Die Anmeldung für neuereintrittende Schüler findet in der Zeit vom 1. bis 15. Sept. d. J. statt. In der Anstalt werden in prä-

tischen Fachateliers, Lehrwerkstätten, Studienklassen und Abendklassen, für tagsüber beruflich Beschäftigte, Architekten, Innenarchitekten, Buchdrucker, Bildhauer, Graphiker, Kunstgewerbetlerinnen, Modistinnen, Schaufensterdekorateure, Modelleure und Maler ausgebildet. Auskunft im Sekretariat der Anstalt, Mainz, Schulstraße 3.

— **Elville i. Rhg.**, 8. Sept. In der letzten Zeit wurden verschiedene Orte des Mittelrheins von Koblenz bis Ridesheim von einem Schwindler heimgesucht, der sich verschiedentlich als Reichsbahn-Ingenieur ausgab und Betrügereien verübte. Er trat auch als Arzt auf und gab an, Dr. Welling zu heißen. Als solcher engagierte er Hauspersonal, wobei er diese Leute um Geldbeträge prellte. Bei dem Gauner handelt es sich um den 33-jährigen Schneidergesellen August Stümpel aus Düsseldorf. Er ließ sich vor kurzem in das hiesige Krankenhaus aufnehmen, wobei er angab, einen Blutsturz erlitten zu haben.

— **Bingen a. Rh.**, 9. Sept. Der Bruder des am Döbel im württembergischen Schwarzwald tödlich verunglückten H. v. Lacum, der am 29. 10. 1891 in Duisburg geborene Rudolf v. Lacum, war bekanntlich in Ridesheim wegen Verdachts des Fahrraddiebstahls festgenommen worden. Nachforschungen haben ergeben, daß R. v. Lacum das Fahrrad in Wiesbaden käuflich erworben hat. Er wurde deshalb wieder freigelassen.

— **Frankfurt a. M.**, 9. Sept. Im Frankfurter Zoo kam der Wärter Diefenbacher, als er den Löwen Harald füttern wollte, vor dem Gitter so unglücklich zu Fall, daß er mit einem Arm gegen das Gitter zu liegen kam. Der Löwe ersetzte sofort den Arm, an dem er dem Wärter erhebliche Verletzungen beibrachte. Durch das sofortige Eingreifen eines anderen Wärters wurde der Löwe, der sonst ziemlich gutartig ist, gezwungen, von seinem Opfer abzulassen. Der verletzte Wärter mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

— **Bad Ems**, 7. Sept. Ein hier zu Besuch weilender Fischer aus Essen glaubte einen besonders guten Fang gemacht zu haben, als er die Angel allein nicht mehr aus dem Wasser zu ziehen vermochte. Mit Hilfe eines zweiten Anglers gelang es dann, den guten Fang zu bergen, der — in einem alten Kinderwagen mit drei Rädern bestand. Der erfolgreiche Angler sucht jetzt nach dem vierten Rad.

— **Limburg a. d. L.**, 9. Sept. Am Dorfausgang Oberbrechen fuhr ein Personenauto in eine Spaziergängergruppe. Sechs Personen wurden von dem Wagen erfasst und eine Straßendurchsicht hinuntergeschleudert. Zwei Personen kamen unter den Wagen zu liegen. Alle erlitten nicht unwesentliche Verletzungen.

— **Braunsfels a. d. L.**, 9. Sept. In Braunsfels (Kreis Wehlart) wird am Donnerstag, 10. September, ein neues Selbstanschlußamt in Betrieb genommen.

Aus den Gerichtssälen.

Die Unterschlagungen bei der Mainzer Stadtkasse.

Am 7. Dezember 1928 verschwand plötzlich der verheiratete, damals 33-jährige Verwaltungsinspektor Karl Klotz aus Mainz, der als Kassierer bei der Mainzer Stadtkasse tätig war. Einige Wochen vor dem Verschwinden des Klotz war das städtische Rechnungsprüfungsamt bei der Stadtkasse zur üblichen Revision erschienen. Am 11. Dezember sollten auch Kasse und Belege des Klotz geprüft werden. Eine Revision ergab das Fehlen der Tageseinnahme vom 6. Dezember in Höhe von 9800 M. und des Wechselgeldes von 2000 M. Klotz war nach Kanada geflüchtet, von wo er später gänzlich mittellos zurückkehrte. Nach den endgültig festgestellten Ziffern soll sich die veruntreute Summe auf 43 000 M. belaufen. Jetzt hatte sich der ungetreue Beamte vor dem Bezirksgericht Mainz zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß kein Vergehen, sondern ein Verbrechen im Amt vorliegt. Aus diesem Grunde zog der Staatsanwalt seinen Antrag auf drei Jahre Gefängnis zurück und beantragte Verurteilung der Sache, um dem Angeklagten einen Verleumdungsschutz zu gewähren. Aus diesem Grunde mußte die Sache auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

Das Urteil im Frankfurter Lebensmittelstiebler-Prozess.

Im Hertel-Prozess verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Die angeklagten Kaufleute Georg Hertel und Heinrich Schellberg werden wegen fortgesetzten Betruges und Kontursvergehens zu zwei Jahren sechs Monaten bzw. zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Ludwig Draese erhält wegen gewerbsmäßiger Fälschung ein Jahr Zuchthaus. Der Lebensmittelhändler Josef Gögge wird gemäß dem Antrag des Staatsanwalts, mangels ausreichender Beweise, freigesprochen. Bei Hertel wird die erstinstanzliche Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. — In der Urteilsbegründung wurde u. a. gesagt: Das Bild, das die Verhandlung entrollte, war das einer gemeinschaftlich aufgezogenen Pleite. Hertel und Schellberg verabredeten sich gemeinsam, das Lebensmittelgeschäft aufzugeben. Hertel betätigte sich im Einkauf und durch Reisen. Schellberg leistete Beihilfe und beteiligte sich am Verkauf. Beide haben die Reisenden empfangen. Schellberg nahm an der Verführung des Lagers teil. Hertel sprach nicht nur den Reisenden, sondern auch den Vertretern der Auskunftsstellen davon, daß er Kapital zur Verfügung habe, daß er solches in Aussicht habe, daß auf der

Bank Geld liege und daß ihm durch seine Heirat ein Betrag zufließen werde. Alle diese Versprechungen sind unrichtig. Von den gelieferten Waren sind etwa 30 000 Mark nicht bezahlt worden. Die Angeklagten hatten keine rechtliche Grundlage, diese Vermögensvorteile zu erlangen. Zahlreiche Lieferanten waren vorsichtig und hellhörig genug, sich zu vergewissern und die Ware nicht in das Haus der Danaiden hineinzuschütten. Das Gericht ist der Ansicht, daß solchen Leuten das Handwerk gelegt werden muß, und daß es sich hier um Schädigungen der Wirtschaft handelt, die weit über den Kreis von Frankfurt hinausgehen.

— **Fc. Hochstapler und Betrüger.** Der 42-jährige Kaufmann Johann B. ließ überall auf Schwierigkeiten, sobald sein Vorleben bekannt wurde. Nachdem er längere Zeit im hiesigen „Blauen Kreuz“ gewohnt, bezog er bei einer hiesigen alleinlebenden Dame ein Zimmer und blieb ihr den Betrag schuldig. Dann mietete er in Frankfurt zwei Zimmer für ein Büro. Die Zimmer blieben leer. Mit dem Mietvertrag begab sich B. aber zu einem ihm bekannten, pensionierten Steueramtmann, und er verstand diesem von einem glänzenden Geschäft zu berichten. Der Steueramtmann ließ sich überreden, mit B. eine „Rheinwein- und Roselwein-Import-Gesellschaft m. b. H.“ zu gründen, die es sich zur Aufgabe machte, Weine bei den Wenzern direkt aufzukaufen und dem Konsumenten mit geringem Verdienst zu überlassen. Der Steueramtmann brachte 1000 Mark in die Gesellschaft. B. engagierte einen Kaufmann aus Mainz als Buchhalter und unternahm mit diesem wochenlange Autofahrten nach Rheinhessen und in den Rheingau, woselbst er große Weinkaufschlüsse tätigte und der „Einfachheit halber“ gleich bei jedem Abschluß 50 bis 100 Flaschen Wein ohne Bezahlung zur Probe mitnahm. Die Weine brachte er nach Wiesbaden, wo er im Hotel wohnte und seine Zimmermiete mit den Spitzengewächsen abtrug. In dieser Zeit heiratete B. eine Witwe aus Dortmund und ließ sich von einem hiesigen Schneider einen Hochzeitsanzug machen. Das Zahlen vergaß er aber und ließ die ausgestellten Wechsel zu Protest gehen. Weiter schädigte B. zwei hiesige Pensionsinhaber, bei denen er die Logisküche nicht bezahlte. Vor dem Wiesbadener Schöffengericht wegen Betrugs angeklagt, begangen an sechs Chausseuren, drei Zimmervermietern und dem Schneidermeister, wurde er zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten verurteilt. Wegen des Weinschwindels wird sich B. demnächst zu verantworten haben.

Neues aus aller Welt.

Familientragedien.

Die Ursachen einer Brandstiftung.

Nach vorausgegangenem Streit mit seinem Sohne Ottomar verlor die Invalide Ludwig Jezierski in Osterfließ bei Hamm vor einigen Tagen sein Wohnhaus in Brand zu stehen und selbst den Tod in den Flammen zu suchen. Es gelang jedoch, Jezierski vom Selbstmord zurückzuhalten. Aus einer Äußerung Ottomars Jezierskis während des Brandes mit seinem Vater ging hervor, daß in der Familie Jezierski bisher unbekannte Straftaten begangen worden sein müssen. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß zwischen Ottomar Jezierski und seiner verheirateten Schwester, Frau Bed, seit langen Jahren unerlaubte Beziehungen bestanden haben, aus denen zwei Kinder entsprungen sind. Das zweite Kind ist kurz nach der Geburt von der Mutter umgebracht worden; seine Leiche konnte jetzt gefunden werden. Auf Drängen Ludwig Jezierskis hatte sein Schwiegersohn Joseph Koeberle aus Altenboege die Vaterschaft für das erste Kind, den jetzt 13-jährigen Rudolf übernommen gegen Zustimmung eines Erbteils. Desgleichen hat der Invalide Ludwig Jezierski ebenfalls, mit einer anderen auswärtig wohnenden Tochter ebenfalls in unerlaubten Beziehungen gestanden zu haben. Ludwig und Ottomar Jezierski, Frau Bed und Koeberle wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Vier Personen durch Gas vergiftet.

In Pasing bei München wurden am Dienstagvormittag vier Personen und zwar Frau Dr. Dehn mit ihren beiden Söhnen im Alter von fünf und zwölf Jahren und das Dienstmädchen in ihrer Wohnung an der Rembrandtstraße durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Nach den Feststellungen handelt es sich um eine Vergewaltigung der Frau Dehn, die bereits in der vergangenen Nacht ausgeführt worden sein dürfte. Die Frau lebte von ihrem Manne getrennt, und die Ehe sollte geschieden werden. In einem Schreiben an ihren Anwalt hatte sie die Absicht mitgeteilt, aus dem Leben zu scheiden. Die Frau hatte einen Vornamen als Plagabweiserin in einem Kino inne. Drückende Notlage und die zerrütteten Familienverhältnisse dürften der Grund zu der schrecklichen Tat sein.

Zu der schrecklichen Familientragedie erzählt der Landdienst des Süddeutschen Korrespondenz-Büros noch: Frau Dr. Dehn wohnte früher in Gräfelfing und lebte seit einem halben Jahre von ihrem Manne, dem Kapitänleutnant a. D. Dehn, getrennt in Pasing in dürftigen Verhältnissen. Sie

schreckte vor keiner Erwerbsmöglichkeit zurück und griff auch zu, als ihr vor einiger Zeit ein Kasten als Plagabweiserin in einem Kino angeboten wurde. Die Mutter der Frau Dehn, die kürzlich bei ihr zu Besuch weilte, wollte deshalb ihre Tochter wieder in ihre Heimat nach Königsberg zurückholen. Wie Frau Dehn trotz dieser einigermassen erträglichen Existenz zu ihrem furchtbaren Entschluß kam, ist nicht geklärt. Wahrscheinlich fiel die sehr sensibel veranlagte Frau einem Nervenzusammenbruch zum Opfer. Außer Zweifel steht, daß das Dienstmädchen mit ihrer Herrin freiwillig in den Tod gegangen ist. — Mitbewohner des Hauses hatten schon geraume Zeit vorher Gasgeruch wahrgenommen, legten dieser Tatsache aber keine besondere Bedeutung bei. Später wurde die Polizei verständigt, die die Tür erbrach. Den Eintretenden bot sich ein erschütternder Anblick: Frau Dehn lag auf einer Matratze auf dem Boden, in jedem Arme eines ihrer Kinder, das Dienstmädchen auf der Ottomane.

Vier Opfer wirtschaftlicher Not.

In Hernals bei Wien wurde eine erschütternde Familientragedie entdeckt. Die 24 Jahre alte Hausnählerin Elisabeth Stippl, eine geschiedene Frau, wurde mit ihren beiden Söhnen im Alter von sechs und zwei Jahren und ihrem Freund, dem 35 Jahre alten Alexander Reil durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Aus vorgefundenen Briefen geht hervor, daß wirtschaftliche Not die Ursache der Tat war.

Der Mord an dem Stahlhelmführer Heister.

Geständnis des Täters.

Köln, 9. Sept. Der für Dienstagfrüh anberaumte Volat-termin in Sachen des Lothlows an dem Geschäftsführer des Stahlhelms, Albert Heister, der, wie seinerzeit gemeldet, in der Nacht zum 9. August durch eine von einem Kommunisten abgefeuerte Kugel tödlich getroffen wurde, hat ein überraschendes Ergebnis gehabt. Die in die Angelegenheit verwickelten vier Kommunisten wurden am Tatort nochmals eingehend vernommen, wobei man sie auch den vier als Zeugen geladenen Stahlhelmlern gegenüberstellte. Dabei ergab sich, daß der 19-jährige Arbeiter Kilich den verhängnisvollen Schuss abgegeben hat. Unter dem Druck der Belastung gab Kilich zu, gefeuert zu haben. Ende September ist bereits mit der Schwurgerichtsverhandlung zu rechnen, die, wie von unterrichteter Seite verlautet, auf Mord lautet.

„Nautilus“ wieder im Hafen.

Das U-Boot in Spitzbergen verankert.

Dona, 8. Sept. Sir Wilkins Unterseeboot „Nautilus“ ist nach seiner Polarfahrt unter dem Eis heute mittag wieder in Long Peat City, einer Siedlung auf Spitzbergen, eingetroffen.

50 000 Mark bei der Post unterschlagen. Die Berliner Kriminalpolizei ist großen Veruntreuungen auf die Spur gekommen, die sich ein Postbeamter, der 38 Jahre alte Richard Henning, aus Niederschönhausen hat zu Schulden kommen lassen. Henning hat aus Einschreibebriefen ungefähr 50 000 Mark unterschlagen. In allen möglichen Vertreten der Wohnung wurden größere Summen Bargeld vorgefunden. Der Postbeamte sowie seine Frau, die von den Unterschlagungen gewußt hatte, wurden festgenommen.

Der Schleifer Karl Hutte gestorben. Der 41-jährige Schleifer Karl Hutte, der in einem Verkehrsflugzeug auf die Strecke Nürnberg-Berlin einen Selbstmordversuch unternommen und dabei schwere Brandwunden erlitten hatte, ist im Krankenhaus in Schweinfurt seinen schweren Verletzungen erlegen. Gegen Hutte schwebte bekanntlich ein Verfahren wegen Transportgefährdung, da sein Selbstmordversuch im Flugzeug für dieses und die Mitpassagiere leicht hätte verhängnisvoll werden können.

Dubral beging auch Heiratschwindelen. Der Polizeipräsident von Berlin teilt mit: Kriminalkommissar Dubral, der, wie bekannt, wegen Meineides und Krediterschwindelen in Untersuchungshaft sitzt, hat, wie sich jetzt herausstellt, auch Heiratschwindel und Erpressungen begangen. Obwohl Familienvater, erließ er Heiratsinstitute, nach denen ein höherer Beamter eine Lebensgefährtin suchte. Einer Dame, die sich auf das Institut meldete, lockte er mehrere hundert M. ab und ließ nichts mehr von sich hören. Wahrscheinlich sind dem Betrüger aber noch mehr Opfer ins Garn gegangen. Einem Spielflubunternehmer drohte Dubral die Aufhebung des Lokals an, wenn er ihm kein Geld gäbe. Es besteht die dringende Vermutung, daß Dubral auf dem Gebiete des Heiratschwindels und der Erpressung noch mehr Straftaten begangen hat, als bisher bekannt geworden ist.

Selbstmord eines Hamburger Versicherungsleiters. In den Räumen der Hermes Kreditversicherungsbank AG in der Königsstraße in Hamburg hat sich der Leiter der Hamburger Filiale Rudolf Schönfeld erschossen. Wie die Hermes Kreditversicherungsbank berichtet, liegt kein geschäftlicher Grund für den Selbstmord Schönfelds vor. Lediglich die eigenen finanziellen Verhältnisse des Direktors Schönfeld seien in der letzten Zeit insofern präkar gewesen, als er sich den veränderten Zeitbedingungen und den dadurch notwendigen Einschränkungen seiner privaten Lebensweise nicht anzupassen vermocht habe.

Ein Hamburger Dampfer auf der Fahrt in Brand geraten. Der Hamburger Dampfer „Alanga“ der Deutschen Ostafrikaliniere geriet auf der Reise von Ostafrika kurz vor Bissingen in Brand. Im Vorschiff hatte die Koproladung Feuer gefangen. Mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln wurde gegen den Brand angekämpft, während das Schiff die Reise nach Antwerpen mit äußerster Kraft fortsetzte. Dann griff die Antwerpener Feuerwehr mit aller Energie ein, und es gelang ihr, des Feuers Herr zu werden. Das Vorschiff und ein Teil der nördlichen Deckaufbauten sind stark in Mitleidenchaft gezogen. Die Besatzung mußte an Land gebracht werden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Pestepidemie in Nord-Rußland. Meldungen der Warschauer Presse aus Moskau zufolge soll sich in Nordrußland eine Pestepidemie in so furchtbare Weise ausbreiten, daß die Gesundheitsbehörden ihrer nicht mehr Herr werden können. Den Blättern zufolge wütet die Epidemie besonders stark unter den Sträflings-Ärzttern in den Waldgebieten von Archangel. Eine große Anzahl der Baracken gleichen Leichenhallen, wo auf Strohsäcken Tote und Kranke nebeneinander liegen. Die Wärter seien aus Furcht vor Ansteckung geflüchtet. Die Sträflingsarbeiter rotteten sich zusammen und versuchten zu fliehen, wurden aber von den Wächtern beschossen. Nach den bisherigen Schätzungen sollen täglich etwa 100 Sträflinge der Epidemie zum Opfer fallen. Die Epidemie soll sich auch unter den Staatsarbeitern und den Matrosen der ausländischen Schiffe, die dort Getreide laden, ausbreiten.

Marktberichte.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bzw. Großhandelspreise am 9. 9. 1931, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Pfennig. Weizen 5 (3-4), Roggen 8 (6), Weizen 5-7 (3-4), kleine gelbe Rüben (Karotten) 7 (5), gelbe Rüben 7 (5), Schwarzwurzel 30 (25), rote Rüben 8 (6), Kohlrabi 5-8 (4-6), Spinat 20 (15), hiesige Blumenkohl 15-60 (10-40), grüne Stangenbohnen 30 (25-30), Meerrettich 40-60 (35-50), Sellerie 15-25 (10-20), Lauch 5-8 (4-6), Zwiebeln 8 (6), alte Kartoffeln 3 (2,6), Endivienalat 5-12 (4-8), Treibgurken 25-30 (20-25), Tomaten 12-15 (10-12), Radieschen 7 (5), Rettich 8-15 (5-10), deutsche Äpfel 6-25 (5-20), deutsche Rosäpfel 5-12 (3-8), Äpfel 5-18 (3-12), Rosäpfel 4-8 (3-6), Zwetschen 10-12, Pfirsiche 18-30 (15-25), Weintrauben (ausländische) 35-50 (22-28), Himbeeren 25-40 (20-35), Brombeeren 30 (25), Quitten 15 (12), Zitronen 6-10, Bananen 12-15, Landbutter 150, Landeier 10-12, Handkäse 8-15. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Mainzer Viehmarkt.

Mainz, 8. Sept. Auftrieb: 14 Bullen, 457 Kühe oder Färsen, 244 Kälber, 16 Ziegen, 975 Schweine. Marktverlauf: Bei Großvieh und Kälbern mäßig belebt, bei Schweinen ruhig, Festschweine gesucht. Überall außer bei Schweinen geräumt. Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes: 1. jüngere 44-47, sonstige vollfleischige ältere 34-38. Bullen: fleischige 30-32. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 34-36, sonstige vollfleischige oder gemästete 28-30, fleischige 20-25. Färsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 43-47. Kälber: mittlere Mast- und Saugtälber 40-53, geringe Kälber 38-40. Schweine: vollfleischige Schweine von circa 100-120 Kilogramm Lebendgewicht 59-60, ditto 80-100 Kilogramm 55-58.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie „Mit-Rassau“ Nr. 18.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: S. Gänther; für die Anzeigen und Anzeigen: J. D. W. Kaiser, Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag des L. Schellensberger'schen Verlagsbundes in Wiesbaden.

Spaßen

aber nicht
entbehren!

Also billig kaufen!

Hier ist die Gelegenheit!

Damen-Konfektion

Wollkleider aus Crêpe-Caid in allen Modifarben, mit Faltenrock und neuartigem Revers	975
Tweed-Kleider (Frauenkl.) braun/weiß und blau/weiß gemustert, mit weitem Faltenrock	1250
Übergangs-Mäntel aus englischartigen Stoffen, m. großem Kragen u. breitem Revers	1900
Elegante Mäntel mit Pelz in einfarbig u. gemusterten modernen Stoffen, ganz gefüttert	2900

Kleider-Stoffe

Tweed-Diagonal zirka 95 cm breit, die neue Musterung f. d. Herbst Mtr.	295
Fleur-Romaine reine Wolle, zirka 130 cm breit, wechselläufige Ware, in großem Farbsortiment	375
Crêpe - Mongol imprimé , zirka 100 cm breit, moderne Kleindessins, auf solider Grundware	450
Velour-Diagonal reine Wolle, 140 cm breit, der bevorzugte Mantelstoff, in allen beliebigen Modifarben	590

Trikotagen

Damen-Schlüpfer Mako, in schönen Farben, sortiert, alle Größen	68
Damen-Schlüpfer Baumwolle mit Seide plattiert Größe 4 95 S., Größe 42	75
Damen-Röcke plattiert feste Strapazierqualität	195
Herren-Jacken echt Mako, alle Größen	125

Decken

Schlafdecke 140/190, einfarbig mit geschmackvoller Kante	195
Jacquard-Schlafdecke 140/190, weiche mollige Ware, neue Dessins in praktischen Farben	295
Wolldecke solide wollgemischte Qualität mit Streifen, 140/190	750
Wolldecke weiche, mollige Qualität, in reiner Wolle, 140/190	1475

Herren-Konfektion

Gummi-Mäntel feste Qualität, schöne Muster	1750
Loden-Mäntel imprägniert, bequeme Formen	1750
Trench-Coats mit wasserdichter Einlage, blau und beige	1750
Slipons aus Gabardine-Stoffen auf Kunstseide gefüttert	4400

Modewaren

Schalragen Kunstseiden-Rips mit Lochstickerei	25
Lacktuchgürtel schwarz glatt oder gesteppt	50
Robespierre-Kragen Crêpe Marocaine mit Hohlnaht	145
Fichu-Crêpe Georgette mit Spachtelspitze und Plissee	175

Wollwaren

Blusenschoner in reiner Wolle in allen hellen Farben u. schwarz	250
Herren-Pullover ohne Ärmel, meliert, reine Wolle	390
Herren-Westen feste Strapazierware, hell und dunkelbraun meliert	490
Damen-Westen mit Kunstseiden-Bordüre in modernen Farben mit Kragen und Gürtel	590

Berufsbekleidung

Blaue Arbeits-Jacken und -Hosen unsere Stammqualitäten	195
Staub - Mäntel für jeden Beruf	290
Ärzte- und Friseur-Mäntel feste Körper-Qualität	590
Metzger-Blusen Frankfurter Form, außerordentlich feste Ware	690

LINDEMANN

Donnerstag abend 7 Uhr

unwiderruflich
**Schluß des
Total-
Ausverkaufs
Goldschmidt**

Schuhe
18 Langgasse 18

3588

6 Schlager!

¼ Pfund Tee-Broken aromatisch, ausgiebig, kräftig	1.15 Mk.
¼ Pfund Holländ. Kakao allererste Qualität unübertrefflich in Feinheit	45 Pf.
Gar. reiner Blütenhonig vitaminhaltig, hochfein im Geschmack	Pfund 1.20 Mk.
Salatöl gut und reinschmeckend	Liter 55 Pf.
Weißwein gut gepflegte Qualität	Liter 70 Pf.
(Liter zu 58 Pf. nächste Woche)	
Weinbrand rein, mild, fein im Geschmack	¼ Flasche 3.80 Mk. ohne Glas.
II Bitte Qualität vergleichen. II	

5% Rabatt

Jünke Alexi Tauber
Kais.-Fr.-Rg. 30 Michelsberg 9 Adelheidstr. 34

Gasherde

3501

aller Systeme
Jacob Post Hochstätten-
straße 2
altrenommiertes Fachgeschäft



Ein Blick

in unser großes Kabinen-Lagerhaus
genügt, um Sie davon zu über-
zeugen, daß Ihre Möbel viele Jahre
bei uns aufbewahrt werden können,
ohne auch nur im geringsten zu
leiden, da sie vollkommen staubfrei
und geschützt gegen Temperatur-
unterschiede, Motten und Möbel-
schädlinge unter ständiger Aufsicht
lagern. — Besichtigen Sie
erst unser Lagerhaus, bevor
Sie Ihre Möbel einspeichern.

**BERTHOLD
JACOBY**
NACHF. ROBERT ULRICH G.M.B.H.
Spezial-Transport-Lagerung
WIESBADEN
TAUNUS-STR. 9
GEGENÜBER DEM KOCHBRUNNEN
TELEFON-ANSCHLÜSSE:
23646
23647
23648
23649
23650
23651
1405

Charakteristikum der chinesischen Stände.

Schluß.

Das infolge dieser Erwerbschwierigkeiten der Sparfuss des Chinesen stark entwickelt ist, liegt auf der Hand. Ist der Chinesen ausgewandert und hat er in etwa 4 Jahren die Überfahrtskosten (Amerika) an die Transportgesellschaft abbezahlt, so beginnt für ihn das Glück des Lebens. Er wird Diener, Koch oder Arbeiter, fängt ein Geschäft an, mit Vorliebe ein Wäschegeheim, das wenig Kapital und wenig Kraftaufwand erfordert, und das ihm bei bescheidenster Lebensweise ermöglicht, nach einem Jahrzehnt fleißiger Arbeit als wohlhabender Mann mit ca. 100 Dollar in seine Heimat zurückzukehren. Wenn es nur etwa einem Viertel aller ausgewanderten Chinesen möglich wird, dieses Ziel zu erreichen, so liegt die Schuld lediglich an dem Nationalcharakter der Chinesen, der Spielwut. Spielhöhlen sind es, die den Beutel der sonst so sparsamen Chinesen immer aufs neue leeren und die Erreichung des gesteckten Zieles erschweren.

Das Hauptmoment, auf dem der Sparfuss des Chinesen beruht, ist seine große Bedürfnislosigkeit. Von einer Schale Reis und etwas Gebäck lebt er den ganzen Tag. Bohnen, Gemüse und Fisch sorgen hin und wieder für Abwechslung. Gleich kommt meist bei Festtagen und sonstigen feierlichen Gelegenheiten auf den Tisch. Abfälle gibt es bei einem guten Chinesen so gut wie gar keine, es kommt nichts um; alles, selbst das Kleinste, wird wieder verwendet. Die Chinesen sind im Kochen und in der Art der Zubereitung ihrer Gerichte unübertroffene Meister der kulinarischen Kunst. Wenn auch für europäischen Geschmack die chinesischen Feinheiten mitunter trotz bester Zubereitung recht zweifelhaft sind, so sind doch die Chinesen, die europäisch kochen gelernt haben, unübertroffen in der Kunst, schnell und geschmackvoll ein Diner herzustellen, selbst wenn der Hausherr es versäumt haben sollte Koch und von zu benachrichtigen, daß er drei Herren zum Abendessen eingeladen habe. Küche und Bots halten zusammen und helfen sich aus und nach einer halben Stunde Verpöpfung gibt es ein vollständiges Essen: Suppe, Fisch, Kalbssteule und Speise. Der Koch hat die Suppe verlängert, den Fisch noch schnell vom Händler holen lassen und die Kalbssteule hat ihm ein befreundeter Koch aus der Nachbarschaft fertig gebraten verkauft, und den Boudin ein anderer. Im anderen Haus war zwar auch Gesellschaft gewesen, der Koch hatte aber gegen gutes Geld die Reule verkauft und seinem Herrn gesagt, sie sei ihm verbrannt. Man muß sich nur zu helfen wissen! Und mit Hilfe von Geld war die Wartezeit der eingeladenen hungrigen Gäste auf ein Mindestmaß herabgedrückt. „Zeit ist Geld“, im wahren Sinne des Wortes.

Für dieses Schlagwort der modernen Zivilisation fehlt jedoch dem Chinesen, wie den meisten Orientalen, der Begriff. Das kommt schon in dem Unterschied der gewöhnlichen

Beurteilungsweise zwischen den Chinesen und uns zum Ausdruck. Begrüßen wir uns mit den Worten: „Wie geht es Ihnen? Was machen Sie?“, so denken wir dabei eigentlich an eine „Tätigkeit“. Der Chinesen begrüßt sich mit der Redensart: „Haben Sie Ihren Reis schon gegessen?“ Ihm ist also das Essen die Hauptsache. Von der exakten Zeiteinteilung, wie wir sie haben, weiß das Chinesenvolk nichts, und selbst die, die eine Uhr ihr Eigentum nennen, leben nicht nach ihr. Mittag ist nicht punkt 12 Uhr, sondern die Zeit von ca. 11—1 Uhr. Diese allgemeine Geringschätzung der Zeit hat dazu geführt, daß ein Geschichtenerzähler in den Teeshäusern stundenlang vor stets wechselndem Publikum spricht. Idealtypen spielen ein Stück, das manchmal tagelang dauert. Von frühesten Jugend an gewöhnt sich der Chinesen daran, alles nach vorintuitivem Muster auszuführen. Er sieht den ganzen lieben Tag von Sonnenaufgang bis zum Dunkelwerden mit nur ganz kurzen Unterbrechungen für die Mahlzeiten in der Schule, von einem anderen System wissen weder Lehrer noch Schüler. Jeder Knabe erhält eine Art Bibel, welche ihn mit dem Lesen der wichtigsten Worte bekannt machen soll. Der Lehrer sagt nun die ersten drei Worte mehrmals laut vor, dann muß sie der erste Schüler wiederholen, darauf der zweite, dritte usw., schließlich wiederholt sie die ganze Klasse solange, bis der Lehrer glaubt, daß die Worte feststehen. Nun kommen in gleicher Weise die folgenden drei Worte an die Reihe, worauf alle sechs Worte wiederholt werden. Jetzt werden drei neue hinzugenommen, darauf wird wiederum das Ganze repetiert und so fort, bis der Lehrer das Pensum für den Tag hinreichend erachtet. Dann beginnt das Lernen, wie es bei uns als häusliche Arbeit aufgegeben wird, d. h. jeder Schüler muß das Gelernte seinem Gedächtnis einprägen, aber mit lauter Stimme, so daß ein wahrer Höllenlärm entsteht, den aber der Herr Lehrer benutzt, um seine Mittagsruhe zu halten. Ist er wieder aufgewacht, so müssen die Kleinen einer nach dem anderen vor ihn treten und das Gelernte aufzählen, dabei drehen sie ihm aber die Rehrseite zu, damit er ohne Mühe dieselben mit dem Stock bearbeiten kann. — Selbst die Sprache ist so vorintuitiv, daß man Jahre braucht, um sie nur einigermaßen zu beherrschen. Ähnlich verhält es sich mit der Geschichte, welche bis ins graue Altertum zurückreicht. Die weitestgehenden Aufzeichnungen bergen neben Interessantem auch sehr viel Nebenwärtiges. Nur eine Klasse, welche die Zeit eben für etwas so verhältnismäßig Wertloses hält, kann eine derartige Geschichte verfassen oder lesen. Außerdem bringt es auch nur ein chinesisches Gedächtnis fertig, alles einigermaßen zu behalten.

Wie mit der Zeit, verfährt der Chinesen auch mit der Genauigkeit. Es herrscht zwar überall das Dezimalsystem, nur kommt es darauf an, wie viele Münzen man eben an den verschiedenen Orten für 100 hält. Es ist gar keine

weite Reife nötig, um herauszufinden, daß sich dieser Begriff mit einer geradezu unverständlichen Willkür verändert, von dem theoretischen Hundert Stück (Strid*) auf 99, 98, 96, 83 bis zu 33, wie z. B. im Osten der Provinz Tschili und schließlich noch weiter herunter! Ebenso verhält es sich mit dem Gewicht und anderen Maßen. Die Silberwagen, mit denen der chinesische Taol (1/10 eines chinesischen Pfundes) abgemessen wird, sind nicht in zwei Städten oder Provinzen gleich, und der Scheffel ist in jedem Orte verschieden. Die Getreideabgaben, bei deren Eintreiben die Beamten natürlich ihren „Iquese“ = unerlaubte Provision, herauszuschlagen müssen, würden bei einem weniger friedfertigen Volke, als die Chinesen es sind, einen Aufruhr veranlassen. Erstaunt man sich als Reisender nach der Entfernung bis zu einem bestimmten Ort, so gibt der Bauer 50 Li an, tatsächlich waren es nur 25 Li, der kluge Mann hatte gleich den Rückweg mit eingerechnet. Daß eine Boa constrictor auf einem europäischen Jahrmarkt vom Kopf bis zum Schwanz gemessen 7 Meter und vom Schwanz zum Kopf 8 Meter mißt, ist nicht weiter aufregend. Wunderbarer ist es schon, daß eine Haupthandelsstraße Chinas von Norden nach Süden 189 Li und von Süden nach Norden 190 Li lang ist. Daß dieses Phänomen allseitig anerkannt wird, erklärt sich aber ganz zwanglos für den schlauen Chinesen von selbst, wenn man berücksichtigt, daß die Frucht nach der Distanz bezahlt wird. Schleppet der Kuli die Last „bergauf“, muß er doch mehr bekommen, als wenn er sie bergab oder auf ebener Straße schleppt. Die Steigung des Weges rechnerisch mit der Höhe des Lohnes in Einklang zu bringen, würde unnötige Kopfarbeit verursachen, daher nimmt man zu allseitiger Zufriedenheit an, daß der ansehnliche Weg länger ist als der ebene oder gar bergabführende. Die „fremden Teufel“, wie die Ausländer allgemein genannt werden, mögen sich damit abfinden, wie sie wollen.

Den Chinesen fehlt bisher die Schule der exakten Wissenschaften: der Mathematik und der Chemie. Es wäre sehr zu bedauern, wenn die ersten chinesischen Studenten der Chemie beim Mischen von „einigen 10 Gramm“ eines Stoffes mit „verschiedenen 10 Gramm“ eines anderen Stoffes allesamt in die Luft flögen.

Der Chinesen ist mit enormer Geduld begabt, die ihn befähigen würde, wirkliche Muratessen zu lernen. Vorläufig aber müssen wir chinesische Angaben von Zahlen oder Quantitäten und alles, was mit chinesischer Statistik zu tun hat, mit Mißtrauen betrachten. Schließlich ist es ja auch unumstößlich, daß bei der natürlichen Lebenskraft des Chinesen 4 oder 500 Millionen Individuen der Rasse existieren. J. G.

*) Die chinesischen Kupfermünzen haben bekanntlich ein Loch in der Mitte, und werden zu 100 oder eben der Zahl, die 100 fein soll, auf einen Haken aufgereiht.

Für
Jhren Magen!

1 Teelöffel

Bullrich-Salz

nach jeder Mahlzeit genommen verhindert
Magenbeschwerden und Sodbrennen

100g nur 0,30
Tabletten 0,25

Rest- und Einzelpaare eleganter Damen- und Herrenschuhe

darunter hochwertige Markenschuhe

Damen Schuhe, Gruppe 1 . . 1.90

Damen Schuhe, Gruppe 2 . . 2.90

Damen Schuhe, Gruppe 3 . . 3.90

Damen Schuhe, Gruppe 4 . . 4.90

Damen Schuhe, Gruppe 5 . . 5.90

Herren Schuhe, Gruppe 4 . . 4.90

Herren Schuhe, Gruppe 5 . . 5.90

Herren Schuhe, Gruppe 6 . . 6.90

Wilhelmstr. 12

Honig

Garantiert reinen
Bienen-Blüten-
Schleuder-Honig
Ein hervorragendes
Gesundheitsmittel
durch seinen Gehalt
an Vitaminen und
Nährsalzen
Feinste aromatische
Qualitäten in
Wiesenblumen- und
Lindenblüten-Honig
1-Pfd.-Glas 1.20 Mk
bei 5 Pfund 1.70 Mk
ohne Glas

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- und
Adelheidstraße 34
5% Rabatt!

Rüßner Olyfalmoff

frisch von der Kelter
das Liter 25.5

Obstwein-Kelterei HENRICH

Blücherstr. 24
Telephon 26914

Biebrich:
3444 Rathausstr. 65

Bekanntmachung!

Ab Donnerstag, den 10. September 1931 wird in **LOESCHS Weinstuben** in Form einer **Straußwirtschaft** das Wachstum der Freiherrlich von Nordeck zur Rabenhausen Gutsverwaltung, Hochheim a. M. 1930er Natur-Hochheimer-Riesling-Wein das Glas zu 27 Pf. inkl. städt. Getränkesteuer verkauft.

Hierzu werden preiswerte bürgerl. Gerichte bereitgehalten: RM.

Stark belegte Brote mit Wurst aus eigener Schlachtung . . 0.40

2 Stück Frankf. Wurst mit Kartoffelsalat und Brot . . 0.60

Rinderbraten mit Salzkartoffeln 0.90

Schweinerippchen kalt, mit Kartoffelsalat und Brot . . . 0.90

Gemischte Wurstplatte eig. Schlachtung m. Butter u. Brot . 1.—

Kein Bedienungszuschlag auf obige Speisen und Getränke. Ausschank nur im I. Stock meines Hauses Spiegelgasse 4. 3585

PLAKATE

mit verschied. Ausdrucken auf Papier, Pappe vorrätig
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Habe Necetin erprobt

und war von der verblüffenden Wirkung außerordentlich überrascht. Ich habe einen Anzug meines Mannes damit gereinigt, und ist derselbe jetzt ganz tadelloser, wie neu geworden. — So lautet eins von den vielen Dankschreiben. Probieren auch Sie, und Sie haben Ihre helle Freude!

Necetin macht alte Kleider neu!

Entglänzt und reinigt
Gibt neue Appretur
Frischt die Farben auf
Einfach durchbürsten
Deutsches Reichspatent

Für Anzüge, Kostüme, Mäntel,
Hüte, Teppiche, Polstermöbel
usw.

In Drogerien usw. 75 Pfg.
Schachtel 75 Pfg.

Necetin-Gesellschaft
Leipzig

Beleuchtung ist wichtig! Flack liefert richtig!

Riesenauswahl vom
Einfachsten bis Elegantesten.
Spottbillige Preise.
FLACK Luisen-
straß 66.
Schirm Krone
600 kompl.
nur Mk. 35.—

A. & H. Rehwinkel

Albrechtstraße 10 - F. 23510
Bau- u. Kunstschlosserei - Reparaturen
Setzen von Herden und Öfen

Reste bis 60% Nachlaß

Crêpe de chine
Crêpe Georgette
für Kleider, Blusen, Besatz usw. Mtr. 2.90

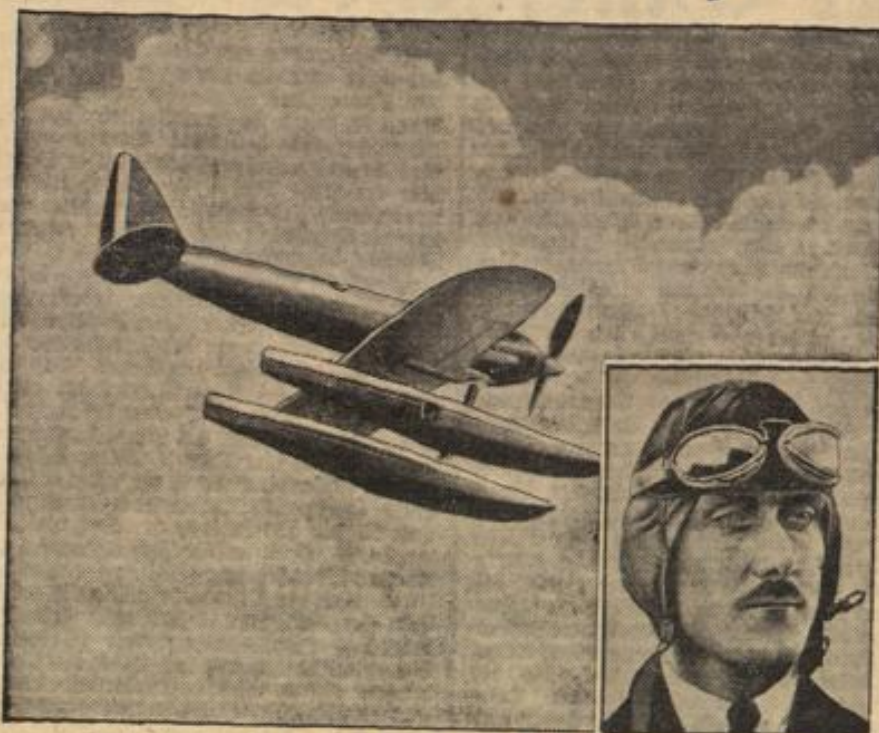
Krawattenstoff-Reste 50

zum Selbstanfertigen. Schnitte gratis

Rosenstrauch, Webergasse 14.

F151a

Sport und Spiel.



724 Stundenkilometer beim Training zu Schneidercup!

Die Vickers-Supermarine-Maschine im Flug. Unten rechts: Leutnant Stainsforth, der Rekordflieger. Beim Training zum diesjährigen Schneidercup-Bettflug erzielte der englische Fliegerleutnant Stainsforth bereits eine Geschwindigkeit, die alle bisherigen Rekorde weit überbietet. Er erreichte eine Stundengeschwindigkeit von 724 Kilometer, während der bisherige Rekord von dem englischen Schneidercupflieger Orlebar mit 593 Kilometer pro Stunde gehalten wurde.

Fußball.

Reichsbahn-TSB. (1. M.) — Sportverein (3. M.) 5:2 (3:1). Zum vorgeschriebenen Verbandsspiel trafen sich auf dem Reichsbahnplatz die vorbestimmten Vereine. Der Sportverein hatte seine Mannschaft wesentlich verstärkt. Ehemalige Ligaspieler, wie Zwing, Schmitt und Briel, waren aufgestellt worden. Man merkte auch sehr genau, daß sich alles auf Zwing und Schmitt aufspielte. Die Reichsbahn konnte gut gefallen. Sehr gefährlich waren die Flanken des Linksaußen, die ihr auch zum Sieg verhalfen. Ein Lob verdienen noch die Stürmer und die beiden Verteidiger. — **Reichsbahn-TSB. (2. M.) gegen Spielvereinigung (3. M.)** 9:0 (5:0).

Deutsches Turnen.

Das 48. Kaiserberg-Turnfest.

Im Duisburger Stadion hatte sehr unter regnerischem Wetter zu leiden. Trotzdem wurden annehmbare, teilweise hervorragende Leistungen erzielt. Eine Dietrich-Henning-Feier leitete die Veranstaltung am Samstag ein. Sonntags starteten etwa 1200 Teilnehmer zu den Mehrkämpfen. In der 1. Leistungsklasse gelang es Großengels-WTB, Hamborn mit 494,5 Punkten den Sieg im Fünfkampf vor Ingenfeld-WTB, Düsseldorf mit 475 Punkten an sich zu reißen. Der vorjährige Sieger Henke-Schwelm erreichte diesmal nur den 7. Platz. Den Sieg bei den Turnerinnen errang Frl. Melches-Id. 1886 Altenessen mit 427,5 P. mit beträchtlichem Vorsprung vor Frl. Stöckhorst-Id. 1848 Duisburg, die es nur auf 380 Punkte brachte. Bei den Einzelkämpfen ragt besonders der Speerwurf von Gropsh-Emmerich von 61,62 Meter weite hervor. Den 100-Mtr.-Lauf gewann Buthe-Pieper (Duisburg 1899) trotz der schweren Bahn in 10,8 Sek. Die 4x100-Meter-Staffel war dem TSB. 1903 Neuf, dessen Mannschaft 45,1 Sek. benötigte, nicht zu nehmen. Den 5000-Meter-Lauf gewann Wölleken-Duislaken in 16:33,9 Min. Krings-Duisburg 1899 legte mit 6:59 Meter im Weitsprung. Ruhlmann-Id. Altenessen übersprang 1,75 Meter. Zimmermann-Solingen brachte es über die 110-Meter-Hürden mit 16,2 Sek. zu einer verhältnismäßig guten Zeit. Auch der Kugelstoß von Gottschall-Id. Altenessen von 13,40 Meter konnte sich durchaus sehen lassen. Erfreulich kam war die Teilnahme der DSB-Vereine, die auch zu mehreren Siegen, vornehmlich in den Staffeln, gelangten. So gewann Rüters-Preußen Krefeld in 2,8 Sek. den 200-Meter-Lauf, die 1000-Meter-Staffel die Mannschaft von Preußen Duisburg in 2:08,1 Min. Bei den Damen siegte Frl. Albus im 100-Meter-Lauf in 12,6 Sek. Frl. Schumann konnte die Kugel 10,45 Meter weit stoßen, und auch im Speerwurf mit 37,88 Meter Siegerin bleiben. Den Hochsprung gewann Frl. Melches-Altenessen in Abwesenheit von Frl. Rote mit 1,50 Meter. Frl. Hamm paßierte die 80-Meter-Hürden in 14,1 Sek. — Den Mannschaftskampf um die Dr. Schmidt-Platette gewann WTB. Hamborn mit 1639 Punkten.

Aber die Teilnahme und Vorbereitung der D. zu den Olympischen Spielen verhandelte der Turnauschuß in Würzburg. Es wurde beschlossen, um keine Zeit mehr zu verlieren, noch in diesem Monat einen Olympia-Vorbereitungslehrgang einzurichten, der 20 der besten deutschen Geräteturner vom 12.—26. Sept. in der Deutschen Turnschule in Berlin vereinigen soll. Dort wird neben der Zusammenstellung der Olympia-Riege auch die Turn-Riege für das im nächsten Jahre stattfindende eidgenössische Turnfest in der Schweiz nominiert werden. Es wurde ferner bekanntgegeben, daß am 31. Oktober ein Länderkampf gegen die Schweiz stattfinden soll. Die nächsten deutschen Geräte-Meisterschaften werden im kommenden Jahr voraussichtlich in Berlin durchgeführt.

Handball D. T.

Kreisklasse, 3. Gruppe Rhein-Nahe.

Am vergangenen Sonntag wurden wegen des Vorels-Bergfestes lediglich im 1. Bezirk zwei Pflichttreffen ausgetragen, die allerdings beide mit Überraschungen endeten. Der Favorit des Bezirks, Tu. Ederheim, unterlag auf eigenem Platz gegen die formverbesserte Tg. U. Liederbach mit 2:4 (0:2) Toren und überließ damit letzterer mit zwei Spielen und 4 Punkten die Tabellenführung. Auch die Niederlage des stärker eingeschätzten Reulings Id. Sulz-

bach auf eigenem Gelände gegen Tu. Krißel mit 2:4 (0:1) kommt unerwartet. — Die übrigen Mannschaften stellten für das Bergfest Vertreter, so daß in den Bezirken 2 und 3 Spielruhe herrschte.

Der Handball-Länderkampf Sachsen (DT.) gegen Niederösterreich (Sportklub), der als Abschluß der Sommer-spielmesserschaften in Chemnitz zum Austrag gelangen sollte, kann nicht stattfinden, da Österreich am gleichen Tage zu einem Stadtspiel in München verpflichtet wurde. Desgleichen wurde auch die vereinbarte Begegnung Sachsen (DT.) gegen Sachsen (DSB.) abgeblasen.

Schwer-Athletik.

Anläßlich einer Rheintour des Bonner Gaujugend-Mannschaftsmeisters in das Kreisgebiet des zweiten Kreises trugen die Bonner Kämpfe mit den Jugendmannschaften von Mainz-Rothheim und Mainz-Weisenau aus. Am Samstagabend in Rothheim kämpften, gewannen die Gäste 18:15, am Sonntag in Weisenau 24:11. Einen Freundschaftskampf der Weisenauer Senioren gegen Biedrich konnten die ersten 12:9 für sich entscheiden. — Der Kreis-Rückkampf 1. gegen 2. Kreis in der Stadthalle zu Röllmühlheim bot sehr harten Sport, aber auch ungerechte Entscheidungen. Wenn man auch schon vor dem Kampf darauf gefaßt war, auf sehr harten Widerstand zu stoßen, so hatte man doch nicht mit einem so einseitig eingestellten Publikum gerechnet, das auch dem Kampfsleiter förmlich diktierte. Niederlagen scheint man dort nicht ertragen zu können. Gesamtergebnis 14:4 für den 1. Kreis.

Hockey.

Die Hockey-Saison wurde am vergangenen Sonntag eröffnet. Von den spärlich eingelaufenen Meldungen interessiert in erster Linie die Schluppe des Tu. 1860 Frankfurt, der mit 1:2 vom HSV. Frankfurt geschlagen wurde. Tu. 1867 Sachsenhausen schlug Tu. 1817 Mainz sicher mit 3:1. Eintracht Frankfurt unterlag gegen Höchst HK mit 2:8. Post-SB. hatte sogar mit 0:7 gegen J. G. SB. das Nachsehen. Weitere Ergebnisse: BSC. Oberad — TSB. Hanau 1:1; Tu. Schwanheim — TSB. Höchst 3:4; TSB. Höchst — Stadt-SB. Frankfurt 3:0. — Eine Überraschung für das olympische Hockey-Turnier im kommenden Jahre in Los Angeles bedeutet die Anmeldung einer Nationalmannschaft von Afghanistan.

Rugby.

Die ersten Privatspiele in der neuen Saison ergaben folgende Ergebnisse: Tu. 1860 Frankfurt — SK. 1880 Frankfurt 3:17; Stadt-SB. Frankfurt — Eintracht Frankfurt 12:12; SK. 1880 Frankfurt — Heidelberger RK. 0:9. — Die Verbandsspiele werden im Südkreis am 4. Oktober, im Mainkreis am kommenden Sonntag eröffnet. In Norddeutschland haben die Begegnungen um die Punkte bereits begonnen. — Das traditionelle Repräsentativspiel Main gegen Redarfreis wird am 4. Oktober in Heidelberg stattfinden. — Für den Herbst werden englische Rugby-Vereine, wie Oxford Greyhounds, Universität Cambridge und Blackheath RFC London, in Deutschland erwartet. — Dem verdienten, langjährigen Vorsitzenden des Deutschen Rugby-Verbandes, Baron von Reden-Pettenstein, der inzwischen sein Amt niedergelegt hat, wurde vom preußischen Minister für Volkswirtschaft die Adler-Platette verliehen.

Fechten.

Am Sonntag, 6. September, fand auf dem Fechtboden des Wiesbadener Fechtclubs in der Turnhalle des Lyzeums I ein Wettfechten im Damen-Florett- und Herren-Degen-Sport. Die Damen fechten um den von Generalmajor Klettlinger-Wien gestifteten Wanderpreis. Verteidigt wurde dieser durch Frl. Leni Müller-Wiesbaden, der es diesmal allerdings nicht gelang, den Preis wieder in ihren Besitz zu bekommen. Gewinnerin war Frl. Martha Hein, die aus sämtlichen Gefechten erfolgreich hervorging. Sie verdankt ihren Sieg den kleinen Bewegungen sowie der Ausdauer und Ruhe in den einzelnen Gefechten. Mit acht gewonnenen Kämpfen wurde sie wohlverdiente Siegerin. Den 2. Platz konnte Frl. Fadelmann belegen mit 6 Siegen und 15 erhaltenen Treffern. Dritte wurde Frl. D. Hein mit

ebenfalls 6 Siegen, aber 22 erhaltenen Treffern. Die vorjährige Gewinnerin des Preises, Frl. Müller, war nicht in ihrer gewohnten Form und mußte sich mit dem 5. Platz begnügen. Gute Gefechte lieferte auch Frl. Roedler, die sich den 4. Platz sichern konnte. — Das Herrenfechten war, wie schon angedeutet, ein Degenkampf. Ausgesprochen wurde der Wanderpreis der Stadt Wiesbaden. Der Preisverteidiger, Herr Klöckner, konnte auch in diesem Jahr siegreich bleiben. Mit diesem neuen Sieg hat Herr Klöckner den Preis zum viertenmal hintereinander gewonnen. An zweiter Stelle folgte Herr Adam, während Herr Cron jr. den dritten Platz erhielt. — Die Leitung des Kampfsgerichts lag in Händen von Herrn Schwarz-Main, Olympiasieger 1907.

Schach.

Internationales Großmeisterturnier zu Beldes.

10. Runde: Spielmann, der bis jetzt noch keine Partie verloren hatte, erlitt hier seine erste Niederlage. Nach aufgeregtem Kampf schlug ihn Marocz. Kostitsch, der eine Zuterspielführung gegen Bogoljubow spielte, kam im Mittelspiel in Nachteil. Bogoljubow wußte aber seine Chancen nicht auszunutzen, es kam daher bald zu einer Wendung zugunsten von Kostitsch, der die Partie schließlich gewann. Eine elegante Kombination brachte Nimzowitsch den Sieg über Asztalos. Die Spiele von Stolz gegen Flohr und Tartakower gegen Virc wurden unentschieden. Nach siebenstündigem Spiel mußte die Partie Aljechin gegen Kaschdan abgebrochen werden. Beide Gegner haben noch die Damen nebst verschiedenen Bauern. Obgleich Kaschdan einen Bauern mehr hat, ist das Remis doch wahrscheinlich. Auch die Partie Vidmar gegen Colle wird gleichfalls remis werden. — 11. Runde: Auch in dieser Runde mußte Spielmann eine Niederlage einstecken. Er kam als Nachziehender in einem Damengambit gegen Colle schon in der Eröffnung in Nachteil, so daß er nach kurzem Kampf geschlagen wurde. Als Anziehende siegte Flohr, Bogoljubow und Kaschdan gegen Stolz, Tartakower und Kostitsch. Im Nachzug schlug Aljechin Marocz. Eine Partie Nimzowitsch gegen Vidmar — ein Damenbauernspiel — blieb unentschieden. Nicht beendet wurde die Partie Virc gegen Asztalos. — 12. Runde: In dieser Runde wurde nur eine einzige Partie entschieden, nämlich das Spiel zwischen Kaschdan und Stolz; in der indisch eröffneten Partie hatte der Amerikaner die schwarzen Steine. Bei den sonstigen Spielen herrschte allgemein eine ausgeglichene Remisstimmung. Zunächst einigten sich schon sehr bald in einem Damengambit Spielmann und Aljechin auf Remis. Das gleiche Los hatte ein Spiel Vidmar gegen Virc. Obgleich hartnäckig und lebhaft auf den Brettern Kostitsch gegen Marocz und Asztalos gegen Flohr gekämpft wurde, blieb es auch hier bei Remis. Bei den beiden Partien Tartakower gegen Bogoljubow und Colle gegen Nimzowitsch standen die Nachziehenden bei der Abbruchstelle besser. Stand: Aljechin 10 u. 1 H., Kaschdan 7 u. 1 H., Spielmann 6½, Vidmar 6 u. 1 H., Bogoljubow, Flohr, Kostitsch je 5½ u. 1 H., Asztalos, Nimzowitsch je 5 u. 1 H., Marocz, Stolz je 5, Tartakower 4½ u. 1 H., Colle 4 u. 2 H., Virc 3½ u. 1 H.

Rheinmeister-Turnier.

Letzte Runde: Loose gewann von Römig, Walter von Lauterbach, Senjon von Breuer, Schiefer von Hühner, Michalowsky von Jost und Stoffel von Eisinger. Schlussstand: 1. Michalowsky mit dem Rheinmeister-Titel 9½, 2. Loose 8, 3. Schiefer 7, 4. und 5. geteilt Eisinger und Senjon 6½, 6. Lauterbach 6, ferner Walter und Stoffel 5, Hühner 4, Breuer und Jost je 3½, und Römig 1½ Gewinnpunkte.

Jubiläums-Turnier (letzte Runde): Stand: 1. Weißgerber 7, 2. Engels 6½, 3. Reiffas 5. Es folgen: Haas 4½ v. Holzhausen 3½ und Hufsong 2½ Gewinnpunkte.

Wandern.

Reichsverband Deutscher Wander- und Gebirgsvereine.

Unter dem Vorsitz von Rektor Jaspert-Frankfurt a. M. wurde in Schloß Burg an der Wupper der 40. deutsche Wandertag bei außerordentlich starker Beteiligung aus allen Gauen des Vaterlandes abgehalten. Besonders begrüßt wurden die Deutschen aus Böhmen und die Saarländer. Aus den geschäftlichen Sitzungen des Hauptauschusses ist zu erwähnen, daß der Bund jetzt vor allem Wanderwege kreuz und quer durch Deutschland bauen will. Einige Wege sind bereits fertiggestellt. Sternwanderungen sollen zum Zusammenschluß benachbarter Wandervereine führen und im Jahre 1932 unter dem Leitgedanken „Goethe als Wanderer“ gestellt werden. Der nächste Wandertag wird in Mettlach an der Saar stattfinden. Der Verband umfaßt jetzt 65 Vereine mit mehr als 250 000 Mitgliedern. — Die Tagung beschloß, jede Kellame, die als Störung des Landschafts- und Ortsbildes zu betrachten ist, zu bekämpfen. Auf dem schönen Hofe der Burg Wupper traten Johann Tausende zu einer Rundgebung für das Wandern und Reisen in deutschen Landen zusammen. Ausflüge und Wanderungen in das schöne bergige Land bildeten den Abschluß der Tagung.

Wetterbericht.

Im Bereiche des sich von Südeuropa über Deutschland nach dem Balkan zu erstreckenden schmalen Hochdruckrückens herrscht auch in unserem Bezirk meist heiteres und trodenes Wetter. Im Norden vorüberziehende Tiefdrucklücken bringen zwar zeitweise bis an unseren Bezirk heran Bewölkung, doch ist vorläufig Niederschlagsstätigkeit noch nicht wahrscheinlich.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Teils heiter, teils wolfig, wenig veränderte Tagestemperatur, nachts stellenweise Bodeneisfröste.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

8. September 1931	7 Uhr 27	2 Uhr 27	7 Uhr 27	Mittel
	morg.	nachm.	abends	
Luftdruck auf 0 und Normalhöhe . . .	764,0	762,6	762,2	763,1
rel. auf dem Meerespiegel . . .	766,0	762,7	762,5	762,4
Thermometer (Celsius) . . .	8,4	15,0	8,8	9,8
Temperatur (Millimeter) . . .	7,1	8,5	6,9	7,5
Relative Feuchtigkeit (Prozente) . . .	97	49	81	74
Niederschlag . . .	0,0	0,0	0,0	—
Niederschlagshöhe (Millimeter) . . .	0,0	—	—	—
Höchste Temperatur: 17,3	Niedrigste Temperatur: 4,5			

Wasserstand des Rheins

am 9. September 1931.

Wasserstand:	Begei	3,45 m	gegert	3,74 m	geßern
Maing:	2,85	"	2,74	"	"
Gaub:	4,39	"	4,27	"	"
Röln:	4,91	"	4,52	"	"

Die letzten
Herbst-Neuheiten
sind eingetroffen.

Lina Weidmann
Damenhüte, Kl. Burgstr. 2.

Bleikristall
für Geldentwerde
tadelhaft billig

Julius Mollath
3441 Schulberg 2

Tapeten
anerkannt billig. Wagner
Rheinstr. 70. kein Laden

Dachpappe
und Teerprodukte
in jeder Menge und
billigstem Preis
Emil Vathauer
Blücherstraße
Tel. 243 12. **34**

Damen-
Strümpfe, fein und art.
Herrensocken jeder Art.
Kinderstrümpfe für j. Alt.
Polenstrümpfe, Gassenhalter,
Sportstrümpfe, Gürt v. Led.
u. Ia Strickwolle das
weiss jeder.
Kauft immer noch am
besten man.
Bleichstraße 35, bei 3426
Carl J. Lang.

Thalia-Tonfilm-Theater

Bis auf weiteres verlängert!

Der Erich Remarque-Film:

**Im Westen
nichts Neues**

Der Film ist jetzt von der Prüfstelle Berlin
zur öffentlichen Vorführung freigegeben
Ausweise sind nicht nötig.

Anfang wochentags 4, 6.15 und 8.30 Uhr
Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Verein für Kinderhorte E. B. Wiesbaden
(Agathe Wertheim-Gründung).

Dienstag, den 15. September 1931, 16 Uhr im
Stadt. Wohlfahrtsamt, Zimmer 24:

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht,
Wahl des Vorstandes und Rechnungs-
prüfer, Verschiedenes. F 440
H. Roether, Vorsitzende.

**UNION
THEATER**
Rheinstraße 47

Erstaufführung!
Ein prachtvoll. Film:

**Liebe und
Leidenschaft**

Ein Bild aus dem
Künstlerleben mit
Victor Norman

**Kleinstadt-
sünder**

Ein Volksstück nach
dem bekannten
Bühnenlustspiel
„Meiseken“

Stimmung! Humor!
Hauptdarsteller:
**Maria Paudler
Asta Nielsen**
Hans Adalbert von
Schlettow, Hermann
Pichs, Ferd. v. Alten,
Henry Bender usw.

• Kulturfilm •

E. A. DUPONT

der Regisseur des erfolgreichen stummen Films
„Variété“ hat einen neuen Tonfilm geschaffen

Saltomortale

und die Erwartungen, die man diesem Film
entgegenbrachte, weit übertroffen.

Unter E. A. Duponts Meisterhand ist hier ein
tempoerfüllter Groß-Tonfilm entstanden, der
den Zauber der wirbelnden Manege eines inter-
nationalen Weltzirkus zu neuem Leben erweckt.

In der weiblichen Hauptrolle die bildschöne

Anna Sten,
ein schauspielerisches Erlebnis!

Heute zum ersten Male! 4, 6.15, 8.30 Uhr.

WALHALLA
Theater

Buchenscheitholz

trocken und ofenfertig,
b. 5 Zentner frei Haus, Zentner 1.60 Mk.
Plattler Straße 172, Telefon 25482.

UFA-PALAST
WILHELMSTR. - MARKTPLATZ
Heute
letzter Tag!

Der Ball

Regie:
Wilhelm Thiele
Musik:
Werner R. Heymann
Hauptdarsteller:
**Lucie Mannheim
Reinhold Schünzel
Dolly Haas**

Die Presse schreibt:
Wilhelm Thiele hat uns mit der
Tonfilmkomödie „Der Ball“ eine
der entzückendsten und geist-
vollsten Schöpfungen gespendet,
die seit längerer Zeit über die
Leinwand gerollt sind. Ein wirk-
lich entzückendes Lustspiel, das
ein großer Publikumsschlager
werden wird. Und die Musik!
Unter keinen Umständen dürfen diese
einnehmenden Weisen und
Schlager vergessen werden.

Samstag, 12. Sept., 2.30 nachm.
Die lustige Micky-Maus
In ihren tollsten Streichen.
Kinder zahlen ab 30 Pf.
Erwachsene ab 50 Pf.

Wochentags: 4-8.15 8.30
Sonntags: 3-9 7-9

Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 10. September 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem künftigen
Kunstlehrer. Leitung: Konzertmeister Otto Rieth.
1. Ouvertüre zu „Norma“ von B. Bellini.
2. Briefe an Nanon. Charakterstück von E. Gillet.
3. Fantasia aus der Oper „Die weiße Dame“ von
H. Boieldieu.
4. Künstlerträume. Walzer von R. Volkmann.
5. Erinnerungen an Offenbach. Potpourri v. Fetras.
6. Spanischer Marsch von A. Komzak.

Rurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 10. September 1931.

11 Uhr im Rurgarten:

Übertragung des Rochbrunnen-Konzertes.

16 Uhr im großen Saale:

Kaffee-Konzert.

Leitung: Kapellmeister A. König, Mainz.

1. Ouvertüre zum Volksstück „Ein Morgen, ein
Mittag, ein Abend in Wien“ von Fr. v. Suppé.
2. Spanische Tänze. G-moll Nr. 2 und D-dur Nr. 5
(Bolero) von M. Moskowski.
3. Socaccio's Galanterien. Fantasia über Melodien
der Operette „Socaccio“ von v. Suppé. Benninger.
4. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von A. Thomas.
5. Erinnerungen an Offenbach. Fantasia von Fetras.
6. In lauchiger Nacht. Walzer von C. Ziehrer.
7. Fröhlich Vals. Gott erhalt's. Marsch v. Th. Grub.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20% Uhr im großen Saale:

Künstler-Treffen

2. Abend der Gesellschaft der Freunde des Staats-
theaters

unter Mitwirkung der Mitglieder des Staatstheaters.
Leitung: Oberregisseur Bernhard Herrmann.

20 Uhr (nur bei geeigneter Witterung im Rurgarten)

Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.

1. Ouvertüre zu „Die Zigeunerin“ von B. Balfe.
2. Melodie von E. Rembeuer.
3. Fantasia aus der Oper „Mignon“ von A. Thomas.
4. Bester Walzer von Joh. Gungel.
5. Ouvertüre zum Drama „Mozart“ von F. v. Suppé.
6. Ich sende diese Blume dir. Lied von Fr. Wagner.
7. Fantasia aus „Brezila“ von C. M. v. Weber.
8. Verbrüderungs-Marsch von Joh. Strauß.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, den 10. September 1931.

2. Vorstellung **Stammreihe C**

Husarenfieber.

Lustspiel in 4 Akten von Gustav Kadelburg und

Richard Stomronel.

Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Freiherr von Ellerbach, Oberst

Waadrich, Oberleutnant

Hans von Rehrberg, Leutnant

Diez von Brentendorf, Leutnant

Orff, Leutnant

Abena, Rittmeister

Rammingen, Fähnrich

Krause, Wachtmeister

Kellermann, Ordonanz

Heinrich Lambrecht, Fabrikbesitzer

Clara, seine Frau

Rose, ihre Stieftochter

Marianne von Fahrenholz, geborene Lambrecht

August Rittges, Fabrikbesitzer

Eina, seine Frau

Grifa, ihre Tochter

Brödmann, Stadtrat

Frau Brödmann

Lotte, ihre Tochter

Suna, Stadtverordnetenvorsteher

Frau Suna

Fränze Köttgen, ihre Nichte

Friedrich

Minna

Sophie

Ort der Handlung: Im 1. Akt Jachkawa, ein Kirch-
dorf an der russischen Grenze, in den folgenden Akten
Archbain, eine mitteldeutsche Fabrikstadt.

Nach dem 1. und 3. Akt je 12 Minuten Pause.

Anfang 19½ Uhr — Preise B — Ende nach 21¼ Uhr

Freitag, 11. September 1931: „Margarete“. 2. Vor-
stellung. Stammreihe B. Anfang 19½ Uhr. Ende
gegen 23 Uhr. Preise B.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 10. September 1931.

2. Vorstellung **Stammreihe 4**

Das goldene Kreuz.

Oper in 2 Akten. Musik von Brüll.

Musik. Leit.: Rich. Tannner. — Spielleit.: F. Schröder.

Contra de l'Ancre, ein junger Edelmann

Nicolas Pariset, Wirt zur Mühle

Christine, seine Schwester

Therese, seine Cousine und Braut

Bombardon, Sergeant

Ort: Ein Dorf bei Melun. Zeit: 1812 bis 1815.

Nach dem 1. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende nach 21¼ Uhr

Freitag, den 11. September 1931: Zum ersten Male:
„Prinz Louis Ferdinand von Preußen“. 2. Vor-
stellung. Stammreihe B. Anfang 20 Uhr. Ende
gegen 23 Uhr. Preise 3.

Heute
letzter Tag

**Film-
Palast**

Premiere Donnerstag
des neuen Tonfilm-Lustspiel-Schlagers

**Dienst
ist Dienst**

Regie: CARL BOESE.



Kaczmarek **Fritz Schulz**
Anna, seine Braut ... **Lucie Englisch**

Carola Hopkins, Soubrette Berthe Ostyn

Schanni Hofer, Komik, H. Fischer-Köppe

Major v. Koppel Ralph A. Roberts

Ein Tonfilm, bei dem noch mehr gelacht wird als bei

„3 Tage Mittelmeer“ und „Schrecken der Garnison“.

Im Beiprogramm: Tonkurzfilm. Kulturfilm.

Tönende Emelka-Wochenschau.

Spielzeiten: Wo. 4, 6.20, 8.40, So. 3, 5, 7, 9 Uhr.



Spar-Tage!

Für wenig Geld — gute Schuhe!

Echt Boxkalf-Herren-Halbschuhe, braun, schwarz oder feines Lackleder, nur neueste gute Paßformen Paar **985**
Prima Boxkalf-Herren-Halbschuhe, braun, schwarz oder prima Lackleder, Original Rahmen-Arbeit Paar **1185**

Unsere 11 Auslagen sagen mehr!

Schuh-Kuhn

das neuzeitliche große Schuhhaus Wiesbadens
 Bleichstraße 11 Wellritzstraße 26 Straße der Republik 26



Verkäufe

Privat-Verkäufe

Küche (2 Schränke, Tisch, 2 Stühle) sehr billig abzugeben zu verkaufen. Schlot, Johannisberger Straße 7, Hinterhaus 2.

Salmjon - Sport

2-Stk., 3/15 PS, masch. in a. Zustand, zum Spottpreis von 375 Mk. zu ver. Grohsaage, Stiffr. 18, Telefon 29069.

Lieferwagen

4/16 PS, Opel, fahrbereit, zu verkaufen. Kleine Burgstraße 8, Laden.

4 Scheiben-Räder m. gut. Gummi f. 4-PS, Opel, Stuhl 15 Mk. zu ver. Platter Straße 74.

Leichtmotorrad

D R W. - Motor fahrbereit, bill. abzugeben. Kassenstein, Kleiststr. 25, 2. Anruf ab 6 Uhr abds.

1 Transport-Fahrrad noch gut im Stande, bill. zu verkaufen. Pilsenerstraße 22, Barterre.

1a Kinderwagen

mod. Form, nur Hälfte d. Ansch.-Preises zu ver. Platterstraße 14, 3. links.

Guterh. weis. Kinderwagen (Brennabor) bill. zu ver. Rheingauer Str. 31, 2. l.

Moderner weis. Kinderwagen bill. zu ver. Ader im Tagbl.-Verlag. By Gebt. weis. Kinderwagen zu verkaufen oder gegen gebrauchtes Fahrrad zu tauschen. Wörthstraße 23, 4.

Al. weis. Herd und Handnähmaschine bill. zu ver. Dohheimer Straße 38, Bdh. 2.

7 ovale Halbstückfässer frisch geleert, preiswert zu verkaufen. Off. u. D. 707 an den Tagbl.-Verlag.

Fässer

8 Halbstück, 4 von 100 bis 150 Ltr., einige 1/2 Stück, Städtler Bülowstr. 9.

60 versch. Kakteen auch einzeln, bill. Weinhandl. Friedrichstraße 48.

Händler-Verkäufe

Einige schöne D.-Pelzmäntel und Pelzjaden sehr bill. zu ver. Neugasse 19, 2. r.

Herrenzimmer

wunderb. südd. kompl. Modelle, unter Fabrikpreis, Anzusehen Dreizehnenstr. 7, Hof.

Speisezimmer

neuest. hochmod. Kuch. Modell, spottbillig abzugeben Erbacher Straße 6, 3. l.

Goldbirken-Schlafzimmer

zu dem bill. Preis von 445 Mk. zu verkaufen

Schwalbacher Str. 73, 1. gl. über dem Mikelsberg

Der Schlager!

Küche echt Pitch 2 Schränke, Tisch u. 2 Stühle, alles mit Linoleum belegt

nur Mk. 168.-

Betten-Stern

Wiesbaden 8 u. 15 Maurergasse nur

Waschkommoden

einzelne u. egale Nachschränkchen, Bertillos, Büfettis in Kuch. und mod. Eide, mit Birtrinenaufl., Trumeaupiegel, Kleider-schränke, Ausziehtische, Dinst. u. andere Schreib-tische, Federstühle usw. bill. zu verkaufen Schwalbacher Str. 73, 1. gl. über dem Mikelsberg

Elegante Küche

großer Küchenschrank, Tisch und 2 Stühle, extrahere Arbeit, ausnehmungsweise

150 Mk. Rosenfranz, Blücherpl. 3

Nähmaschinen

neu und gebraucht, beste Marken, staunend billig. Krieger, Frankenstr. 22, 1

Außerordentl. Gelegenheit!

Schwere Eichen-Schlafzimmer mit 3tütigem Kuchenschrank, Waschkommode mit Arm., 2 Nachttische m. Arm., 2 Bettstellen, kompl., 385 Mk. Rosenfranz, Blücherpl. 3

Fässer

neu und gebt., Büttel Drantenstr. 42, Küerei

Kapok-Matratzen

in bekannter Güte, Mollath, Friedrichstr. 46.

Damen- und Herrenräder

Motorrad, fahrbereit, v. Goebenstr. 10, Werkstat.

Kaufgefuche

Echt silberne Kaffee- und Teeservice zu kaufen gesucht. Off. u. T. 712 an Tagbl.-Verlag.

Herren-Anzüge

Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten laßt D. Sippel, Tel. 24878 Kleiststr. 11, R.

Gebr. Piano

preiswert zu kaufen gesucht. Off. mit Anh. Preis u. Schriftst. unt. G. 705 an Tagbl.-Verl.

Piano

gebr., gegen bar zu kauf. gesucht. Preisangebote u. A. 443 an den Tagbl.-Verlag erbeten

Briefmarken

ältere Sammlung, bessere Einzelmarken, kauft Otto Hase Frankfurt a. M. Biebergasse 9, P10a

Möbel-Kaufgefuch

Für Pensionsswede verschied. Zim.-Einrichtungen sowie Einemöbel aller Art. Off. unter A. 682 an den Tagbl.-Verlag.

Herrenzimmer

Eiche od. Kuch., gut erb., gegen Kassa v. Privat zu kaufen gel. Händl. aus-gesprochen. Angeb. unter M. 707 an Tagbl.-Verlag.

Strickmaschinen

10er, 90 br., in nur gutem Zustand, zu kaufen gel. Off. u. G. 713 Tagbl.-B.

Zwei kleine einteilige Ofenschirme

in bestem Zustande, gel. Off. mit Preis u. L. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Polstertür

2,55 : 1,44 Mtr., gut erb., zu kaufen gesucht. Off. u. D. 711 an Tagbl.-Verlag.

Flaschen

An- und Verkauf E. Klein Lager und Wohnung Westendstraße 13 Fernruf 25173

Unterricht

Nachhilfe f. U.-Primaner, Franz u. Mathem. gesucht. Off. mit Preisangabe unter M. 708 an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Unterricht

in Stenographie, Buchführung, Maschinenschreiben Kirchgasse 22, 1

Gesang- und Klavierunterricht erteilt

Erna Vandersberg, Wörthstraße 5, Barterre.

Gesangschule

Rose Schmitt-Hummel Ausbildung für Oper, Konzert, Lehrberuf.

Unverbindliches Zuhören beim Unterricht und bei den musikalischen Abenden nach vorheriger tel. Verständigung.

Mittwoch und Samstag 4-5 Uhr bei Cornelius Czarniawski, Wiesbaden Emser Straße 32. Telefon 21363

KUNST UND GEWERBESCHULE

MAINZ

VERLANGEN SIE DRUCKSACHEN

Kaltblutische Oberrealschule Oberkassel-Bonn

Aufnahme in allen Klassen. Wegen der Aufnahme neuer Sertaner in unserm belktem geleitetem Internat verlange man umgehend die näheren Beding. und Prosp. 26 durch den Direktor Dr. Heel. F381

Kyffhäuser-Technikum

Bad Frankenhausen (Kyffh.) Programm: Maschinbau, Elektrotechnik, Landmaschinenbau, Flugzeugbau, Flugbetrieb, Automobilbau, Stahlbau, Eisenwasserbau. Für Kaufleute einsemestrige technische Kurse.

Mensendieck-Schule

Frau Jise Glaser Berufsausbildung Kurse für Damen und Kinder

verlegt nach Humboldtstr. 13

Telephon 20419

Amerikanerin lehrt rasch und gründlich Englisch.

Adr. im Tagbl.-Bl. 2d

Schreibmasch.

aller Systeme lehrt, leicht, 50 Pl. täglich, repariert billig Gelegenheitskäufe

Schreibstube

emmen, Neugasse 5

Wo lerne ich gut Kochen, Backen und Hauswirtschaft?

Kochschule: Herrngartenstraße 2, 2 staatl. geprüfte Haushaltungs-Lehrerin. Für Berufstätige Abendkursus.

Verloren - Gefunden

Brillant-Kollier Samstag früh verloren. Abzugeben gegen Belohn. Wörthstr. 5, Barterre.

Heiler Topasring

teuer. Andenken, Dienstag nachm. 6-7, Café Blum, Damenteil, verl. Gegen gute Belohn. am Büfett bitte abgeben.

Wagenkapsel

verloren. Abzugeben bei Kleber, Adolfsallee 40. Telefon 28688.

Geschaftl. Empfehlungen

Führerschein für alle Klassen. Ausbildung auch auf eigenem Fahrzeug. Privat-Fahrschule Grün, Launusstraße 7. Telefon 25420.

Autofahrten, Kilometer 20 Bf. Tel. 23235.

Hauszinssteuer-Ermäßigungen

werden gewissenhaft bearbeitet und beforat. Anfragen erbeten unter Q. 711 an Tagbl.-Verlag.

Patente

D. R. G. M. und W. Z. erwirkt Pat.-Ing. A. Schwan Wiesbaden Michelsberg 7 Tel. 28420

Seizung.

Sup. Mann, gel. Schlosser, sucht Heil. mitsubedenen. Freide. Wilselmiträge 12, 4.

Stannend billig!

Malen u. Anstreicharbeiten, Decken, Zim. u. Küchen, weihen, Treppenhäuser, Möbeldieren, Tapezier, führt aus, nur beste Arb., Hellmundstr. 14, B. 1. Et.

Samenstirme

fertigt billig an, große Auswahl Kirchgasse 23, 4. Strümpfe werden billig neu- und angestrickt. Jahnstr. 42, Bdh. 2.

Bruder Jr. Ritter

Körper-, Fuß- u. Kranken-pflege. Oranienstr. 35, 2. l. 27474

Neu! Neu!

+ Moderne + Körperpflege - Massagen. Nimi Sarnow, ärztl. gepr. Friedrichstr. 10, 1 rechts.

Kabarettverein

1. tal. Mitglieber. Näh. Wilselmiträge 14, Barterre, zw. 7 und 9 Uhr abends.

Fel. sucht noch Kunden i. Niden u. Strümpfesteinf. Adr. im Tagbl.-Bl. Bn

DIE L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

SETZT DRUCKT BINDET

ALLES FÜR HANDEL INDUSTRIE U. GEWERBE

Verchiedenes

Zwei talentvolle Damen u. Herren f. Großaufführung gel. Ebenlo finden ideal gekannte, gebild. Damen u. Herren loitend. Ausbild. im Volksbühnenpiel. Offerten unt. E. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Fähne.

Junge ankand. Mädchen werden zum Ballett ausgebildet. Bedingung mit Truppe auf Reisen. - Melben Donnerstag von 13-14 Uhr Webergasse 3. Gartenh. 1. b. Seidinger.



Modelle und Einzelteile, Decken, Kissen usw. verschiedenster Art, z. T. angestaubt, auf Extratischen im 2. Stock ganz enorm billig!



Wundervolle Laden-Einrichtung

Mahagonischränke usw. sowie Kassenschrank neueste Konstruktion, System Garny, in unserm früheren Lokal Webergasse 3 zu verkaufen. Näheres

Netter, Herz & Heimerdinger

Juweliere Wilhelmstraße 38

Erstline 6 Zylinder 9/40 PS

Kocher-Kabriolett, mit 2 Motoren, wenig gef., neuwertig, für nur 1950 Mark zu verkaufen. Grohsaage Stiffr. 18. Telefon 29069.

EMSOLITH

ZAHNPASTA hergestellt mit Emser Quellsalz, verhindert die Bildung von Zahnstein und Zahnfleisch-Entzündungen. EMSOLITH ist frei von Schlammkreide und Seife, die schädlich sind. Wer seine Zähne immer gesund erhalten will, verwende nur die wissenschaftlich erprobte EMSOLITH-ZAHNPASTA. Tube M. 1.00 in den einschlägigen Geschäften.

3346

Schuh-Reparatur Häfnergasse 17
Bleichstraße 33
Großer Preisabschlag! Damen-Sohlen . 2.10
Herren-Sohlen . 2.80



Wollen Sie eine kostenlose Kostprobe?

Ein Beispiel statt vieler: Schwester Liesel St., die auf eine Anfrage eine Kostprobe von uns erhielt, schrieb uns:

„Mit Freuden begrüßte ich Ihre Probesendung Ovomaltine. — Ovomaltine ist wirklich ein hervorragendes Getränk! Ich werde es von nun an beibehalten, besonders in meinem Beruf, in dem man so viel Nachtruhe opfern muss.“

Und Schwester Liesel hat Ovomaltine auch weiterempfohlen. Sie schreibt uns dazu: „Das Kind einer bekannten Familie hatte Masern: es verweigerte alle Nahrung und behielt nichts bei sich, bis die Dame einen Versuch mit Ovomaltine machte. Ovomaltine war das einzige Mittel, das das Kind vertrug.“

Ovomaltine verhilft dem Gesunden zu Frische und Spannkraft und dem Kranken zur rascheren Genesung. Jeden Morgen eine Tasse zum Frühstück — das gibt eine ausreichende Kraftreserve für den ganzen Tag.

Ovomaltine ist sehr einfach zu bereiten. Man löst 2 bis 3 Kaffeelöffel davon in trinkwarmer Milch und zuckert nach Belieben. Auch in Kaffee oder Tee wird Ovomaltine gern genommen.

Originaldosen: 500 g zu M. 4,45, 250 g zu M. 2,40, 125 g zu M. 1,25 in allen Apotheken u. Drogerien.

Jetzt auch eine 125 g Dose zum Preise von 1,25 Mk.

Ovomaltine

= hilft mit =

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse einsenden an:

Dr. A. Wander G. m. b. H., Abt. K 84, Osthofen (Rheinhausen).

Zu den Feiertagen empfehle:

Alle Arten prima **Mast-Geflügel** zum billigsten Tagespreis.

Max Baum, Ellenbogengasse 11 I
Telephon 27218. Telephon 27218.

Gebt den Blinden Arbeit!

Räder u. Stühle werden neu gelackiert u. repariert. Grammophon-Reparatur u. Spezialitäten. — Klavierstimmen. Stridarbeiten. Bürsten und Seilen all. Art. Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt. Nebenverkaufsstelle im Laden Moritzstr. 36 bei Seife.

Blindenanstalt — Hoff. Blindenfürsorge
Bachmayerstraße 11 Telephon 26036 F411

Todesfälle in Wiesbaden.

Hand Becker, Sohn des Bäckers Johann B., 6 Wochen, Blücherstraße 6, † 7. 9.
Lorenz Künster, Kellnerarbeiter, 69 Jahre, Zahnstraße 20, † 7. 9.
Josef Jod, Oberfeuerwehrmann, 52 Jahre, Biebs-Wiebrich, † 7. 9.
Karl Groß, Schuhmacher, 18 Jahre, Hofenstr. 2, † 7. 9.
Johann Roth, Invalid, 61 Jahre, Platter Straße 48, † 7. 9.

Zahn-Erfatz

bis 14 Zähne in Naturfarbe, einchl. Platte und Befestigung, mit 2jähriger Garantie

nur 25.- RM.

Port. Goldkronpfähne 4, Stützähne schon für 10, Goldkronen, gutes Gold, 15 RM. Kostenanschläge ohne Berechnung. Gebissreparaturen in 2-3 Std., auch kann darauf gewartet werden. Sich Zahn- und Wurzelziehen 1 RM., fow. Plombieren fast schmerzlos.

Zahn-M. Lanke

Große Burgstraße 14, 1 (im Musikhaus Schützen) Sprechst. : Wochentags 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, Sonntags 8 Uhr morgens bis 10 Uhr vormittags.

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit 20 Pfund leichter

geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenl. mitteile. Frau Karla Naft. Bremen 5 W.

Zurück.

Professor **Dr. R. Wißmann**

Augenarzt
Luisenstraße 27, 1.
10-12, 3-5.

Von der Reise zurück.

Dr. Amson



Wasch-Eau de Cologne

ist ein vorzügliches Toilettemittel für alle Zwecke und in Qualität und Preiswürdigkeit unerreicht. Preis: 1-Ltr.-Fl. 5.-, 1/2-Ltr.-Fl. 3.-, 1/4-Ltr.-Fl. 1.75 RM. nur erhältlich

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Fernspr. 22907.
Lieferung frei Haus 3046

Nerven-

Leiden behand. naturgem. äß. Burtschell Wilhelmstr. 12

Familien-Drucksachen

jeder Art in kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Kontore: Tagblatt-Haus / Fernsprecher 59631

Heute entschlief nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlverstanden mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Roth

im 61. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Roth, geb. Seelbach
und Kinder nebst Angehörigen.

Wiesbaden (Platter Str. 48), Sonnenberg, Köln,
Bleibrich, Erbenheim, den 7. September 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. September, vormittags 10½ Uhr vom alten Friedhof aus auf dem Nordfriedhof statt.

Heilige Messe am selben Tage, vormittags 6.40 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche.

Wir haben uns verlobt.

Carry Hirsch

Gerichtsassessor **Heinz Fuchs**

Wiesbaden
Emser Straße 2.

im September 1931

Frankfurt a. M.
Eschborner Landstraße 9.

Kein Empfang.

Rörigs Fußboden-Wachsöl

Es ist ein Unterschied zwischen Fußbodenöl und „Rörigs Fußboden-Wachsöl“. Unser Fußboden-Wachsöl ist staubbindend und vollkommen frei von unangenehmem Geruch. Es dringt in den Boden ein und konserviert ihn. Es ist von großer Ausgiebigkeit und daher sparsam im Gebrauch. Keine Gefahr des Ausgleitens. Bitte prüfen Sie, ob das bisher von Ihnen verwendete Fußbodenöl diesen Anforderungen entspricht. Wenn nicht, machen Sie heute noch einen Versuch mit „Rörigs Fußboden-Wachsöl“ und Sie werden zufrieden sein. Es gibt nichts Besseres! Preis das Liter ausschließlich Kannen Mark 0.60.

AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik,
Wiesbaden Marktstraße 6 Telephon 22500 Gegr. 1895 321

Die Christengemeinschaft Wiesbaden.

Donnerstag, d. 10. Sept., 20 Uhr, Hotel Metropole, Wilhelmstr. 8:

Vortrag von Universitätsprof. Dr. jur. et phil. **Herm. Beckh**
„Astrologie u. Christentum“

Karten zu 1 Mk. an der Abendkasse; für Minderbemittelte auf Wunsch Ermäßigung.

Geduld-Zufriedenheit Bill. u. gut. Sol. Handarb.
Herr. Sohlen 2.50, Fied 1.20
Bleichstraße 1. Dam.-Sohlen 1.70, Fied 0.70

Zahn-Praxis Paul Augustat

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34

Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei nur ersten Autoritäten, 20 Jahre in eigener Praxis.

Plombierungen in schonendster Behandlung. Moderner künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie.

Zur Einführung u. um in d. Leistungsfähigkeit bekannt zu werden, habe ich die Barzahlungspreise für die folgenden Arbeiten auf das äußerste herabgesetzt:

Goldkronen, bestes Gold, 20 Kar. RM. 15.— u. 20.—
Platingoldamalgalamploben RM. 3.—
Künstliche Zähne von RM. 2.— an

Spezialität: Stahlgebisse.
Konsultationen u. Kostenanschläge gratis.

Gott der Herr nahm Sonntag, den 6. September nach einträglichem Krankenlager unsere innigstgeliebte treue Schwester und Tante

Anna Haberkorn

zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen aller Angehörigen:

Agnes Haberkorn.

Wiesbaden, den 9. September 1931.
Röderstraße 28.

Auf besonderen Wunsch der lieben Heimgegangenen fand die Einäscherung am 9. September in aller Stille statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, besonders noch Herrn Pfarrer Binder für die trostreichen Worte, dem Männergesangsverein Rambach für den erhebenden Grabgesang und Kranzspende, sowie der Turnerschaft Rambach für die Kranzspende.

Familie K. Fleischmann

Familie G. Fleischmann.

W.-Rambach, 9. September 1931.

[illegible]